Franz Titscher

Spielend Klavier lernen

Das Kursbuch

Inhaltsverzeichnis

Dein „Kursbuch“ durch die Kurse von „Spielend Klavier lernen 9

So arbeitest du mit den Lern- und Übe-Plänen: 10

Kurs-Übersicht 13

Gratis-Kurse 16

Mehr Spaß beim Üben! Die 8 magischen Übe-Tipps 17

Das „Übe-Karussel“ Dein roter Faden für effizientes Üben 17

Klavierkurs (gratis) 18

Spielend Noten lernen - Noten-Crashkurs (gratis) 19

Klavierkurs für Einsteiger 20

Modul 1 Deine ersten Schritte am Klavier 21

Modul 2 Natürliche und entspannte Klaviertechnik 22

Modul 3 Das Brunnen-Lied (ohne Noten) 23

Modul 4 A Freies Klavierspiel - einfach improvisieren 24

Zwei Aspekte, die für eine musikalische Gestaltung wichtig sind: 25

Warum ist das freie Improvisieren so wichtig: 26

Modul 4 B Klavier spielen zur Entspannung 27

Warum klingt es immer gut, wenn man nur auf den schwarzen Tasten spielt? 28

Modul 5 Spielend Noten lernen - die Tonhöhen 29

Modul 6 Spielend Noten lernen - Takt und Rhythmus 31

Modul 7 Merrily we roll along (nach Noten) 31

Modul 8 „Kletter-Übung“ 32

Modul 9 Bruder Jakob 32

Modul 10 Kleine Popballade 33

Bonus Weihnachtslieder + Kinderlieder 34

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten 35

Einführung Klavier lernen nach Noten 36

Stufe 1 1. Wichtige Grundlagen 36

Stufe 1 2. 5-Ton-Stücke 37

Stufe 1 3. Tastenwandern - Verschieben der Handstellung 38

Stufe 1 4. Hände zusammen 39

Stufe 1 5. Treppe steigen - die Tonleiter 40

Stufe 1 6. In ländlichem Klang - Volkslieder 41

Stufe 1 7. Übungen - Viertel & Achtel Noten 41

Stufe 1 8. Unisono Melodien 42

Stufe 2 9. Erste Klassiker - leichte Stücke von D.G. Türk 43

Stufe 2 10. Tonleiter 43

Stufe 2 11. Punktierte Viertel 44

Stufe 2 12. Horn-Quinten - Freude, schöner Götterfunken 44

Stufe 2 13. Tonarten - Stücke in G-Dur 45

Stufe 2 14. 16-tel Noten 46

Stufe 2 15. Stücke in D-Dur 46

Stufe 2 16. Stücke in F-Dur 47

Stufe 2 17. Stücke in B-Dur 47

Der Quintenzirkel 48

Stufe 3 19. Menuette II 51

Stufe 3 20. Stücke I 52

Stufe 3 21. Stücke II 52

Improvisation 53

Modul 1 Improvisation 1: Einstieg **54**

1. Kannst du sprechen? Dann kannst du auch Klavier spielen 55
2. Erstes freies Klavierspiel – Einstieg mit wenigen Tönen 55
3- Improvisation mit gleichmäßigem Puls 58
4. Improvisation mit Dynamik (laut und leise) 59
5. Die Auflösung von Dissonanzen 60
6. Lange Bässe mit Pedalwechsel 61

Was du bei der Bedienung des Pedals unbedingt beachten solltest: 61

7. Improvisation mit schwarzen Tasten 62
8. Das Geheimnis der „Sprache“ Musik 63

Zwei Aspekte sind dabei für die schöne musikalische Gestaltung wichtig: 64

Modul 2 Improvisation 2: **65**

Klavier spielen zur Entspannung **65**

1. Spielen zur Entspannung – nach einem harten Arbeitstag 66
2. Varianten für kleine Hände 67
3. Spielen auf den schwarzen Tasten – Warum klingt’s immer gut? 68
4. Gleichmäßiges Tempo 71
4. Die „Unabhängigkeit“ der Hände 73
5. Wichtige Kompositionstechnik alter Meister 75

Modul 3 Improvisation 3: Dreiklänge **76**

1. Improvisation mit Dreiklangstönen 76
2. Der magische Akkord - Improvisation mit Pop-Schema 78

Modul 4 Improvisation 4: „Für Elise“ **80**

1. Improvisation: a-moll-Akkordtöne 81
2. Improvisation: E-Dur Akkord & Akkordverbindung a-moll – E-Dur 83
3. Improvisation: a-moll, alle Tonleitertöne, Dissonanzen 84

4. Drei Moll-Tonleitern – natürlich, harmonisch, melodisch 87

5. Improvisation: E-Dur als Dominante zu a-moll, Dissonanzen 88

Lieder frei begleiten – sehr leicht Praktische Harmonielehre – wichtige Grundlagen auch für Einsteiger 91

Modul 1 Einleitung und Überblick 92
Die wichtigsten musiktheoretischen Grundlagen: 93
Was sind Ganztonschritte und Halbtonschritte 94
4 verschiedene Arten von Dreiklängen: 95
Wie funktioniert eine Klavierbegleitung grundsätzlich? 96
Modul 2 Dur und Moll Dreiklänge in allen Tonarten..... 98
Die Grundstellung der Dreiklänge: 106
Die Umkehrungen der Dreiklänge: 106
Der Fingersatz bei den Dreiklängen: 107
Tonleitereigene Dreiklänge: 109
Die Haupt-Dreiklänge 110
Die Bezeichnungen für die Haupt-Dreiklänge: 110
Tonika, Subdominante und Dominante 110
Der Quintenzirkel – Ein wichtiges und hilfreiches „Werkzeug“ 110
Übe-Liste für die Dreiklänge durch alle Tonarten 115
Modul 3 Akkordverbindungen - Kadenz.....118
Eine Tonleiter harmonisieren: 119
Die Stimmführung - Kadenz 120
Übe-Liste für die Akkordwechsel durch alle Dur-Tonarten 123
Modul 4 Dominant Sept-Akkord.....125
Der Dominant Sept-Akkord 126
So löst du einen Sept-Akkord auf: 127
Der Dominant Sept-Akkord in der Kadenz 127
Wie kannst du die Kadenz in andere Tonarten transponieren: 128
Übe-Liste: Sept-Akkorde und ihre Auflösungen & Sept-Akkord in der Kadenz 130

Modul 5 Schnellformeln zur Begleitung 131

Der „Dudelsack“, die sog. „Bordun-Quinte“ 133

Die I – V – I – Formel oder die „Quint-Sext-Formel“ 133

Die Dreiklangs-Formel 133

Die Horn-Quinten-Formel: 134

Die Terz-Septim-Formel: 134

Die Terz-Dominant-Septim-Formel: 135

Die Oktav-Formel 135

Die Terz-Quart-Formel: 135

Praktisches Beispiel: „Leise rieselt der Schnee“ 136

Die Dissonanz für die Subdominante 137

Der sog. „Trugschluss“: 137

Modul 6 Jingle Bells - einfache Begleitung in 5 Schritten 138

Die Doppel-Dominante: 139

Modul 7 Akkordverbindungen in 3 Tonlagen 140

Die Kadenz in drei Tonlagen: 142

Die Lagen: Quint-Lage, Oktav-Lage und Terz-Lage 142

Kreativ üben – Begleitfiguren – frei spielen: 143

Übe-Liste für die Kadenz in allen 3 Tonlagen durch alle Dur-Tonarten 144

Modul 8 Leadsheets - Akkordsymbole 145

Begleitung nach einem Leadsheet 145

Die Akkord-Symbole in einem Leadsheet 145

Die Akkord-Symbole mit dem Schrägstrich 146

Die Akkord-Symbole für einen Moll-Akkord 146

Schritt 1: Die Bass-Töne an Hand der Akkord-Symbole ergänzen 147

Schritt 2: Fehlende Akkord-Töne ergänzen – 3-stimmiger Satz 147

Schritt 3: Töne verdoppeln, fehlende Töne ergänzen - 4-stimmiger Satz 147

Blues & Boogie 149

Modul 1 Das Blues-Schema 150
Das Blues-Schema 151
Modul 2 Rhythmus und Koordination 152
Modul 3 Blues Scale – Blues Tonleiter 154
Modul 4 Improvisation 155

Kleine Etüden 158

Modul 1 Etüden 1, Czerny, Passagenübungen 1,2 159
Modul 2 Etüden 2, Czerny, Erster Lehrmeister, 11, 12, 19 162
Modul 3 Etüden 3, Czerny Passagenübungen, 5, 6, 7 164
Modul 4 Etüden 4, Czerny, Passagenübungen, 3, 4 167
Modul 4 Etüden 5, Duvernoy, Etüde C-Dur aus Op. 176 169
Modul 4 Etüden 6, Czerny, Erster Lehrmeister, Nr. 20 170
Die „Alberti-Bässe“ 171
Der S 6 – Akkord: 171

Das Pedal 172

Modul 1 Lange Basse mit Pedalwechsel 173
Was du bei der Bedienung des Pedals unbedingt beachten solltest: 173
Modul 2 Pedaleinsatz im Pop-Schema 174
Modul 3 Pedal beim Bach-Präludium 175
Eine wichtige grundsätzliche Regel für den Einsatz des Pedals: 175
Übungen für den korrekten Einsatz des Pedals: 176
Modul 4 Pedal bei „Für Elise“ – zwei Varianten 177
Modul 5 Pedal bei Chopin Walzer, a-Moll: 3 Techniken 179
Weitere Übungen für den korrekten Einsatz des Pedals: 181

Stücke 182

Die Übe-Pläne für die Stücke 183
So arbeitest du mit diesen Übe-Plänen: 183
Ludvig Schytte Etüde, C-Dur 188
Joseph Haydn, Menuett, F-Dur „Little Serenade“ 190
Vorbereitende Übungen 191
Einstudierung und Gestaltung 192
Christian Petzold, Menuett, G-Dur, „Blumentopf-Menuett“ 194
Burgmüller, Arabesque 198
Anonymus, Menuett, G-Dur 208
Schumann, Stückchen 211
Schumann, Wilder Reiter 222
Joseph Haydn, „Scherzo“ aus der Sonate F-Dur, Hob. XVI:9 237
J.S. Bach: Präludium No. 1, C-Dur, BWV 846 239
Ludwig van Beethoven: „Für Elise“ 242
Das „Übe-Karussell“ – Lerne das Üben wie ein Profi 242
Ludwig van Beethoven: „Für Elise“ 243
Kreativ üben – Improvisation über die linke Hand 252
Schumann: „Von fremden Ländern und Menschen“ 259
Mozart: „Alla Turca“ 261
Chopin: Walzer, a-Moll 269
Ludwig van Beethoven, Sonata quasi una fantasia: „Mondscheinsonate“ 274

Sibelius: Impromptu aus den Bagatellen op. 97, Nr. 5 280

Die Form des Stückes 280

Die Tonart 281

Das Einstudieren des Stücks und die klangliche Ausgestaltung mit besonderen Übe-Tipps: 281

Bonus: Blanko-Übe-Plan für deine Stücke 294

Anhang: Hilfreiche Videos von Franz Titscher auf YouTube 296

Klavier lernen macht Spaß! 297

Notenlernen 297

Klavier lernen – Deine Fragen – meine Antworten - #FragFT 297

Richtig Klavier üben – so geht's 298

Klavier lernen – mit beiden Händen spielen – Tipps & Tricks 299

Fingersatz 299

Auswendig spielen lernen 299

Gute Klaviertechnik 300

Pedal 300

Schnelle Finger 301

Musiklehre am Klavier 301

Tonleitern 301

Dreiklänge, Akkorde und Akkordfolgen leichter lernen 302

So verbesserst du dein Rhythmus-Gefühl 302

Das Geheimnis der Musikalität 303

Lieder frei begleiten 303

Klavier spielen zur Entspannung – Improvisieren lernen für Einsteiger 303

Weihnachtslieder für Klavier 304

River flows in you – Übe-Tipps 304

Klavierstücke 304

Dein „Kursbuch“ durch die Kurse von „Spielend Klavier lernen

Liebe Klavier-Freundin, lieber Klavier-Freund,

mit den Kursen von **„Spielend Klavier lernen“** begibst du dich auf eine wunderbare Reise in die Welt der Musik! In deinem Online-Klavierlehrer ***Franz Titscher*** hast du dafür einen ganz hervorragenden Reiseleiter, der dich Schritt für Schritt auf dieser Reise begleitet und dir zeigt, wo deine musikalische Reise hingeht!

Wie du bestimmt schon gesehen hast, ist das gesamte ***Kurssystem von „Spielend Klavier lernen“*** sehr umfangreich und es behandelt viele unterschiedliche Themen. Wenn du nach und nach die verschiedenen Kurse in diesem Kurssystem durcharbeitest, wirst du sehr, sehr viel lernen können und du wirst beim Klavier-Spielen immer mehr Fortschritte machen! Du wirst mit der Zeit ganz tief eintauchen in die wunderbare Welt des Klavier-Spielens und Musik-Machens!

Bist du auch so jemand, der sich auf eine längere Reise gerne gründlich vorbereitet? Dann nimmst du auf deine Reisen bestimmt auch gerne einen Reiseführer mit, mit dem du die wichtigsten Etappen planen und Interessantes schnell mal nachschlagen kannst.

Dieses „Kurs-Buch“ ist ***dein „Reise-Führer“ und dein Lern- und Übe-Planer durch das Kurssystem von „Spielend Klavier lernen***“.

Du bekommst damit einen übersichtlichen, detaillierten ***Lern- und Übe-Plan*** an die Hand, der speziell auf das Kurssystem von „Spielend Klavier lernen“ zugeschnitten ist, sodass er dich auf deinem gesamten Lernprozess durch die verschiedenen Kurse von ***„Spielend Klavier lernen“*** begleiten kann.

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass man bei einem längerfristigen Vorhaben sehr viel motivierter an der Sache dran bleibt und seine Ziele auch sehr viel leichter erreicht, wenn man diese schriftlich fixiert und beispielsweise mit strukturierten Plänen oder Checklisten arbeitet, an denen man genau ablesen kann, was man bereits erfolgreich geschafft und was als nächstes zu tun ist.

Dieses Kursbuch enthält zu allen Kursen von „Spielend Klavier lernen“ entsprechende Übe-Pläne, in denen du deine Lernfortschritte schriftlich dokumentieren kannst. So siehst du immer gleich auf einen Blick, wie weit du schon gekommen bist und wo du in deiner nächsten Übe-Sitzung weitermachen kannst.

Wenn du mit diesen Übe-Plänen arbeiten möchtest, dann ist es am besten, wenn du dir den jeweiligen Plan für den Kurs oder das Stück, an dem du gerade arbeitest, ausdruckst und ihn dir zusammen mit deinen Noten griffbereit auf dein Klavier legst. So kannst du nach dem Üben immer gleich deine Eintragungen vornehmen.

Du wirst sehen: Das Ausfüllen oder Markieren der jeweiligen Spalten dauert normalerweise nur einige wenige Sekunden, die sich jedoch lohnen!

Die ***Vorteile*** liegen auf der Hand:

- Du behältst stets den Überblick über deine Lernfortschritte!
- Du siehst sofort, was du bereits erfolgreich bearbeitet hast!
- Das hilft dir, deine Motivation aufrecht zu erhalten! Du bleibst leichter „am Ball“.

  Denn wenn sich dein Plan von Woche zu Woche und von Monat zu Monat immer ein bisschen weiter füllt, dann erkennst du deutlich, welche Fortschritte du bereits erzielt hast und das ist ein tolles Gefühl!
- Du siehst auch, welche Kurse du noch nicht bearbeitet hast. Dadurch kannst du auch deine weiteren Lernschritte sehr gut planen.

So arbeitest du mit den Lern- und Übe-Plänen:

Das System, das hinter diesen Übe-Plänen steht, ist eigentlich ganz leicht zu verstehen. Denn sie sind alle in ähnlicher Weise aufgebaut.

Über jedem Plan steht eine ***Überschriften-Zeile***. Meistens sieht sie so aus, wie die hier abgebildete.

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:

Die Beschriftungen in den obersten Zeilen variieren je nach den Kursinhalten, denn alle Pläne sind gezielt auf die jeweiligen Kurse oder Musikstücke zugeschnitten.

In der Spalte ***Video*** sind die Nummern der jeweiligen Videos aufgelistet. Die Nummerierung entspricht denen des Kurssystems.

Unter der Überschrift: **Was du hier lernst** stehen die Titel der jeweiligen Videos. So findest du dich ganz schnell zurecht.

Die nachfolgende Spalte trägt die Überschrift **Gelernt**.

„Gelernt“ bedeutet hier: Du hast die im Video gezeigten Lerninhalte verstanden und „gelernt“, oder „geübt“.

Im Kurssystem gibt es eine Reihe von ***Videos, die hauptsächlich Informationen enthalten.*** Solche Videos wirst du dir in der Regel nur anschauen, um dich mit den Lerninhalten vertraut zu machen. Da es hier in der Regel nichts zu üben gibt, kannst du die Spalte unter „Gelernt“ kennzeichnen, wenn du die Informationen im Video verstanden hast. Es zeigt dir dann, dass du dieses Video bereits bearbeitet hast.

Im Gegensatz zu diesen rein informativen Videos sind die meisten anderen Videos im Kurssystem ***„Arbeits- und Übe-Videos“***. Denn du bekommt hier ganz ***konkrete Anleitungen, was du am Klavier spielen sollst und wie du das am besten üben kannst.***

Vermutlich wirst du einige Zeit damit zu tun haben, um das Gezeigte zu üben. Bei schwierigeren musikalischen Passagen kann das durchaus auch mal einige Tage oder sogar Wochen dauern. In diesem Fall bedeutet dann „***gelernt***“, dass du die Video-Inhalte so gut geübt hast, dass du sie leicht und flüssig spielen kannst.

Gerade dann, wenn du etwas längere Zeit üben musstest, bis du es gelernt hast, dann ist das ein tolles Gefühl, wenn du es anschließend in deinem Plan als „gelernt“ markieren kannst. ***Es zeigt dir dann, dass du erfolgreich geübt hast und wieder einen Schritt weiter gekommen bist!***

Wie du deine Markierungen vornimmst, bleibt dir natürlich selbst überlassen.

Du kannst beispielsweise das Kästchen durchkreuzen [✕], oder ein Häkchen [✔] setzen. Du kannst natürlich auch ein Sternchen [✳] oder ein [♥] hinein malen, oder irgendein anderes Symbol, das dir gut gefällt. Oder du nimmst einen farbigen Textmarker und füllst damit das Kästchen unter der Spalte farbig aus [ ].

Wichtig ist, dass du anhand deiner Markierung auf den ersten Blick erkennst, dass du dieses Video erfolgreich bearbeitet hast. Denn genau das ist der Sinn und Zweck der Übe-Pläne!

In die Spalte mit der Überschrift **Datum** kannst du ***das Datum eintragen, an dem du eine Übung erfolgreich gemeistert hast***. Auch das wirkt sehr motivierend auf deinen Lernfortschritt!

Auf diese Weise kannst du auch rückblickend ablesen, was du wann geübt und gelernt hast. Du kannst so sehr gut erkennen, welche Fortschritte du im Lauf der Zeit gemacht hast. Wenn sich im Verlauf deines Lernprozesses einmal das Gefühl einschleicht, dass du irgendwie „auf der Stelle trittst“ und nicht so recht weiterkommst, dann hilft ein Blick ins Kursbuch. Denn dort siehst du, was du im Lauf der Zeit schon alles gelernt hast und wie weit du schon gekommen bist!

Die letzte Spalte trägt die Überschrift **Anmerkungen**.

Außerdem findest du unter manchen Plänen manchmal auch noch Platz für **Notizen**.

Hier kannst du all das eintragen, was dir beim Lernen oder Üben wichtig ist, was du unbedingt beachten oder nicht vergessen möchtest. Das können ***Tipps zum Üben*** sein oder Anmerkungen zum ***Fingersatz***, ***zum dynamischen Spielen*** oder zur ausdrucksvollen musikalischen Gestaltung, etc.

Wenn du solche Dinge in deinen Übe-Plan einträgst, dann vergisst du sie nicht! Du fängst dann nicht mit dem Üben an und merkst erst mittendrin, dass du ja beispielsweise einen ganz bestimmten Fingersatz anwenden oder bestimmte Artikulations- oder Dynamik-Anweisungen beachten wolltest. Ein kurzer Blick vor dem Üben in deinen Plan erinnert dich daran und hilft dir, diese Dinge beim Üben stets von Anfang an zu beachten.

Auch wenn du ein Stück einmal länger Zeit nicht gespielt hast und es dir zu einem späteren Zeitpunkt wieder vornehmen möchtest, genügt ein Blick in deinen Übe-Plan, um dir all das sofort wieder ins Gedächtnis zu rufen.

Natürlich lernt und übt jeder anders! Doch wenn du dich darauf einlässt, es mit diesen Übe-Plänen zu versuchen, dann wirst du schon bald feststellen, wie hilfreich und nützlich sie sein können. Ihre Anwendung wird dir dann ganz leicht und selbstverständlich von der Hand gehen. Vielleicht wird dir ihre Verwendung dann schon bald zu einer angenehmen Gewohnheit, die du nicht mehr missen möchtest.

Für den Fall, dass du neben den vielen wunderschönen Musikstücken, die du hier in diesem Kurssystem findest, auch andere Stücke lernen möchtest, findest du am Ende dieses Kursbuches auch noch einen „***Blanco-Übe-Plan***“, den du als Kopiervorlage verwenden kannst.

Eine Bitte noch zum Schluss:

Es steckt sehr viel Arbeit in der Erstellung dieser Übe-Pläne und dieses Kursbuches. Daher sei bitte fair im Umgang damit!

Beachte bitte das Copyright!

Du darfst alle Pläne zu deinem eigenen Gebrauch verwenden und kopieren. Wenn du sie jedoch in der hier vorliegenden oder auch in einer abänderten Form weitergeben möchtest, dann sei bitte so fair und benenne dabei auch den Namen der Urheberin. Vielen Dank!

Nun wünsche ich dir eine interessante Reise durch die wunderbare und vielfältige Welt der Musik!

Viel Erfolg beim Lernen und Üben und ganz viel Spaß und Freude beim Klavier-Spielen!

Übrigens: Kennst du schon dieses Klavier-Buch für Erwachsene von Franz Titscher:

„Klavier lernen schnell & einfach: Die praxisnahe Klavierschule für Anfänger und Wiedereinsteiger“?

Es ist im im Oktober 2021 im BrainBook Verlag erschienen und unter der ISBN 3968901053 im Buchhandel, wie auch online erhältlich.

In diesem Buch findest du alle wichtigen Informationen aus dem Klavierkurs noch einmal in schriftlicher Form zusammengefasst. Genau wie im Kurs bauen auch hier alle Übungen systematisch aufeinander auf. Alles, was du zum Noten-Lesen und zu den im Kurs gezeigten Übungen und Techniken wissen musst, kannst du hier noch einmal ganz genau nachlesen. Außerdem hast du in diesem Buch auch ***alle Noten zum Notencrashkurs und zum Kurs „Vom Blatt – Klavier lernen nach Noten“*** in kompakter Form zusammengefasst, sodass du sie jederzeit griffbereit hast. Somit ist dieses Buch ***die perfekte Ergänzung zu diesen Onlinekursen!***

Du erwirbst dir damit ***die perfekte Basis*** für alle weiteren Inhalte aus dem umfangreichen Kurssystem von Franz Titscher und auch für alles, was du gerne auf dem Klavier spielen lernen möchtest!

Kurs-Übersicht

Gratis Kurse:	Gelernt:	Datum:
Klavierkurs		
Notencrashkurs		
Übe-Karussell		

Themen Kurse:	Gelernt:	Datum:
Klavierkurs für Einsteiger		
Vom Blatt – Klavier lernen nach Noten		
Improvisation		
Lieder frei begleiten – sehr leicht *Praktische Harmonielehre – wichtige Grundlagen auch für Einsteiger*		

Themen Kurse:	Gelernt:	Datum:
Blues & Boogie		
Kleine Etüden		
Das Pedal		

Stücke:	Gelernt:	Datum:
Schytte: Etüde C-Dur		
Haydn: Menuett F-Dur		
Petzold: Menuett G-Dur		
Burgmüller: Arabesque		
Anonymus: Menuett G-Dur		
Schumann: Stückchen		

Stücke:	Gelernt:	Datum:
Schumann: Wilder Reiter		
Haydn: Scherzo F-Dur		
Bach: Präludium Nr. 1		
Beethoven: Für Elise		
Schumann: Von fremden Ländern und Menschen		
Mozart: Alla Turca		
Chopin: Walzer a-Moll		
Beethoven: Mondschein Sonate		
Sibelius: Impromptu		

Gratis-Kurse

Mehr Spaß beim Üben! Die 8 magischen Übe-Tipps

Das „Übe-Karussel“ Dein roter Faden für effizientes Üben

Klavier üben macht Spaß, wenn du weißt, wie es richtig geht!

In diesen Videos lernst du, wie du beim Üben am besten vorgehen kannst. Du bekommst hier sehr wertvolle Tipps, wie du dein Üben so sinnvoll und effektiv wie möglich gestalten kannst, ohne dass es langweilig und ermüdend wird.

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Das Übe-Karussel*** – Wirkungsvolles Zirkeltraining am Klavier			
2	Schritt 1: ***Kurzen Übe-Abschnitt festlegen***			
3	Schritt 2: ***Gehirnjogging***			
4	Schritt 3: ***Auswendig spielen***			
5	Schritt 4: ***Spielbewegung***			
6	Schritt 5: ***Übe-Varianten***			
7	Schritt 6: ***„Blind“ spielen***			
8	Schritt 7: ***Nach Noten spielen***			
9	Schritt 8: ***Musikalische Gestaltung***			
10	***Kreativ Karussel fahren***			

Klavierkurs (gratis)

Hier lernst du dein erstes Klavierstück – vielleicht sogar dein allererstes Klavierstück! Du brauchst für dieses Stück noch keine Noten! Denn du bekommst alles ganz genau an den Klaviertasten gezeigt. Du wirst sehen, - oder besser gesagt: hören -, dass dieses Stück schon richtig cool klingt und ganz viel Spaß macht!

Darüber hinaus bekommst du hier viele wichtige grundlegende Tipps, wie du richtig Klavierspielen kannst. Du lernst,

- wie du richtig am Klavier sitzt,
- wie du die Tasten richtig anschlägst,
- wie du dieses Klavierstück von Anfang an richtig gut einüben kannst
- wie du das Pedal beim Spielen richtig einsetzt
- und worauf du beim Spielen besonders achten solltest, damit es auch richtig schön klingt!

Du erfährst auch, wie du das Pop-Schema, das du in diesem Kurs lernst, abwandeln kannst, damit es immer wieder ein bisschen anders klingt.

Der schönste und spannendste Teil dieses Kurses ist die Improvisation! Auch da wirst du hier bereits deine ersten Schritte an den Tasten unternehmen. Du wirst sehen: Das macht richtig viel Spaß und du kannst ganz viel dabei lernen!

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Lerne dein erstes Klavierstück***			
2	***Spielen mit Pedal***			
3	***Varianten und Beispiele***			
4	***Improvisation***			

Ein besonderer Tipp zum Schluss: Dieses Pop-Schema kannst du ganz wunderbar verwenden, um es auch in allen anderen Tonarten zu spielen. Auf diese Weise lernst du sehr viel über Musiktheorie und Harmonielehre und du wirst dabei auch noch „spielend“ mit den wichtigsten Akkorden in den anderen Tonarten vertraut.

Spielend Noten lernen - Noten-Crashkurs (gratis)

Viele Klavier-Spieler haben großen Respekt vor dem Notenlesen! Doch es ist etwas, das du genauso lernen kannst, wie du als Kind das Lesen und Schreiben gelernt hast. Es braucht zwar einige Übung, bis du es gut kannst. Aber es lohnt sich! Denn es hat sehr viele Vorteile, wenn du Noten lesen kannst. Die wichtigsten Grundlagen dafür lernst du in diesem Noten-Crashkurs!

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Wozu Noten lernen?*			
2	*Die Notenschrift – Intuitives Noten lesen*			
3	*Tonhöhe - Tondauer*			
4	*Die Tonhöhe*			
5	*Das Noten-Alphabet*			
6	*Wie das „B“ zum „H“ wurde*			
7	*Die Notenschlüssel*			
8	*Das Klaviersystem*			
9	*Die Tonlagen*			
10	*Spielend Noten lernen mit dem C-Turm-Spicker*			
11	*Praktisches Beispiel: „Nicki spickt“*			

Ausführlich und sehr intensiv lernst du das Noten-Lesen und Vom-Blatt-Spielen im Kurs:

„Vom Blatt – Klavier lernen nach Noten“!

Klavierkurs für Einsteiger

Modul 1 Deine ersten Schritte am Klavier

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Das Instrument***			
2	***Kannst du sprechen? Dann kannst du auch Klavier spielen!***			
3	***Erstes freies Klavierspiel - Einstieg in die Improvisation mit wenigen Tönen***			
4	***Die Klaviatur (Tastatur) - So findest du die C's***			
5	***Die sieben Stammtöne***			

Hier lernst du das Klavier kennen. Du erfährst, wie an einem Klavier die Töne erzeugt werden und was genau im Inneren eines Klaviers passiert, wenn du eine Taste anschlägst oder dabei das Haltepedal trittst.

Du lernst, ***wie du dich auf der Klavier-Tastatur zurechtfindest***. Du wirst sehen: Auch wenn so eine Tastatur auf den ersten Blick so viele verschiedene Tasten enthält (- bei einem Klavier oder Flügel sind das in der Regel 88 Tasten -), so ist es doch ganz einfach, sich darauf zu orientieren. Du lernst, wie du ganz leicht ***die C's auf dieser Tastatur finden*** kannst. Du erfährst, welches ***die sieben „Stammtöne"*** sind und wie sie heißen. Wenn du dieses Modul durchgearbeitet hast, wirst du dich bereits sehr gut auf der Tastatur orientieren und die verschiedenen Töne finden und spielen können.

Du wirst auch bereits ***deine ersten eigenen Improvisationen spielen*** können, und zwar mit beiden Händen! Dabei wirst du erleben – und vor allem hören - , dass du schon mit wenigen Tönen sehr hübsch klingende Melodien aus deinen Klaviertasten hervorzaubern kannst und dass das sehr viel Spaß macht!

Modul 2 Natürliche und entspannte Klaviertechnik

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***So fühlst du dich am Klavier richtig wohl***			
2	***Richtig sitzen***			
3	***Richtige Fingerhaltung***			
4	***„Fingerspiele“ - spielend zur optimalen Fingerhaltung***			
5	***Entspannter Anschlag und freies Handgelenk***			
6	***Dein Wohlfühl-Programm für die ersten Wochen am Klavier***			

In diesem Modul erfährst du, welche Sitzposition du an deinem Klavier einnehmen solltest, damit du locker und entspannt spielen kannst und deine Hände alle Tasten gut erreichen können.

Ganz besonders wichtig ist dabei, dass du dir von Anfang an ***die richtige Hand- und Fingerhaltung*** angewöhnst, die Tasten richtig anschlägst und die Finger nach dem Anschlag sofort wieder entspannt und locker lässt. In den Videos wird dir all das ganz genau gezeigt und du erfährst auch, wie du das spielerisch üben kannst.

Notizen:

_____

_____

_____

Modul 3 Das Brunnen-Lied (ohne Noten)

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Die Melodie - rechte Hand***			
2	***Beide Hände spiegelbildlich***			
3	***So macht Üben richtig Spaß - Das Übe-Karussell***			
4	***Dudelsack-Begleitung***			
5	***Beide Hände parallel***			
6	***Imitation - Der „Papagei“***			

Hier lernst du ***dein erstes kleines Klavierstück***. Du brauchst dafür noch keine Noten, sondern bekommst alles genau in den Videos gezeigt.

Du lernst in diesem Modul auch das „***Übe-Karussell***“ kennen, - eine hervorragende Methode, mit der du dein Üben so abwechslungsreich gestalten kannst, dass du dabei wirklich immer hellwach und konzentriert üben kannst.

Notizen:

_____

_____

_____

_____

_____

Modul 4 A Freies Klavierspiel - einfach improvisieren

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Improvisation mit gleichmäßigem Puls***			
2	***Improvisation mit Dynamik (laut und leise)***			
3	***Die Auflösung von Dissonanzen***			
4	***Lange Bässe mit Pedalwechsel***			
5	***Improvisation mit schwarzen Tasten***			
6	***Das Geheimnis der „Sprache“ Musik***			

Nun wird es ganz besonders spannend! Du lernst, wie du ***eigene kleine Improvisationen am Klavier spielen*** kannst. Wichtig dabei ist, dass du mit einem ganz gleichmäßigen Pulsschlag und schönen, weichen und runden Bewegungen spielst. Du wirst hören, dass dabei wunderschöne meditative Melodien entstehen.

Du erfährst auch, wie viel schöner es klingt, wenn du ***Dynamik*** in dein Spiel bringst, indem du lernst, laut oder leise zu spielen.

Du lernst, wie du ***das Pedal*** richtig einsetzt und du erfährst, dass du beim Improvisieren ***keine Angst vor falschen Tönen*** haben musst, und was du tun kannst, wenn du beim Improvisieren mal eine Taste anschlägst, die im Zusammenklang mit den anderen Tönen ein bisschen schräg oder „***dissonant***“ klingt.

In diesem Modul lernst du ganz viel über das besondere Geheimnis der „Sprache“ Musik!

Notizen:

_____

_____

Das Geheimnis der „Sprache“ Musik (Video 6)

Bestimmt hast du dich manchmal schon gefragt, warum sich das Klavierspiel des einen Pianisten so schön, musikalisch, ausdrucksstark und gefühlvoll anhört, dass es dich berührt. Während das Spiel eines anderen Klavierspielers eher mechanisch, gleichförmig oder hölzern klingt.

Es gibt natürlich verschiedene Aspekte, die ein Klavierspiel schön oder weniger schön klingen lassen können. Eines aber solltest du vor allem verstehen, damit auch dein Klavierspiel ausdrucksvoller und musikalischer wird.

Musik ist wie eine Sprache:

Mit Musik kann man ganze „Geschichten“ erzählen, von Freude oder von Traurigkeit. Man kann mit ihr Gefühle ausdrücken.

Daher „funktioniert“ Musik auch so wie unsere Sprache: Wenn wir einzelne Wörter aus mehreren Silben sprechen, dann betonen wir im Deutschen die erste Silbe: „***Son***ne“ oder „***Re***gen***bo***gen“. Auch wenn wir Sätze sprechen, werden wir einzelne Satzteile stärker betonen als andere. Würden wir gleichförmig sprechen, würde es sich anhören, wie ein Computer.

In der Musik ist das ganz genauso: Wenn man alles gleichförmig spielt, in immer gleichbleibender Lautstärke und ohne jegliche Betonungen, dann klingt es, als ob die Musik von einem Computer erzeugt wird. Es klingt hölzern und mechanisch.

Zwei Aspekte, die für eine musikalische Gestaltung wichtig sind:

1. **Die Feindynamik: betont – unbetont**

Dieses betont und unbetont, dieses feine Heben und Senken wie in der Sprache sollte auch in deiner Musik zum Ausdruck kommen.

2. **Der große Bogen**

Wenn du einen Satz sprichst oder eine Geschichte erzählst, dann beschreibt sie eine Art Bogen:

Beginn - Steigerung - Höhepunkt - Schluss

Auch in der Musik, wenn du einen „Satz“ spielst, sollte er diesen Bogen beschreiben. Wenn du den „Satz“ gleichförmig spielst, dann wird er mechanisch klingen. Wenn du ihn dagegen mit feinen Abstimmungen spielst, sodass sich ein „Bogen“ aufbaut, dann wird er musikalisch klingen.

Genau diese Dynamik, die du in der Sprache hast, die brauchst du auch in der Musik.

Es ist eine Herausforderung, die Klangkontrolle am Klavier so zu finden, dass es musikalisch klingt. Die musst du immer wieder üben!

Warum ist das freie Improvisieren so wichtig:

Die **freie Improvisation** ist die beste Übung dafür!

Hier kannst du ausprobieren und mit der Dynamik spielen. Dabei gibt es keinen falschen Ton! Akzeptiere jeden Ton, den du spielst! Es gibt beim Improvisieren nur Konsonanzen und Dissonanzen. Wenn du eine Dissonanz spielst, dann löse sie einfach auf zum nächst liegenden konsonanten Ton und schon klingt es wieder gut.

Beim Klavier spielen ist das Improvisieren ganz wichtig:

Es macht dich frei und es macht ganz viel Spaß!

Der entscheidende Trick beim Improvisieren ist:

Begrenze deinen Tonvorrat!

Fang einfach und mit wenigen Tönen an! Nach und nach kannst du mehr spielen, je nachdem, wie weit du schon bist! Du kannst es ganz an deinen Kenntnisstand anpassen.

Arbeite mit der Dynamik, mit dem „Lauter- und Leiser-Werden“ und mit dem großen Bogen!

Denke hierbei nicht ans Üben, sondern einfach nur ans „***Spielen und Genießen***“!

Notizen:

Modul 4 B Klavier spielen zur Entspannung

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Spielen zur Entspannung - nach einem harten Arbeitstag***			
2	***Varianten für kleine Hände Improvisieren auf den schwarzen Tasten***			
3	***Pentatonik - Spielen auf den schwarzen Tasten Warum klingt's immer gut?***			
4	***Gleichmäßiges Tempo - Rhythmischer Fluss***			
5	***Die „Unabhängigkeit" der Hände Hände koordinieren***			
6	***Wichtige Kompositionstechnik alter Meister - Die Imitation***			

Dieses Modul widmet sich ganz dem ***Improvisieren auf den schwarzen Tasten***! Du erfährst, mit welchen Möglichkeiten du ganz wunderbar am Klavier improvisieren kannst und warum es immer gut klingt, wenn du dabei nur die schwarzen Tasten verwendest.

Du erfährst auch, warum es für einen schönen Klang so wichtig ist, ein ***gleichmäßiges Tempo*** einzuhalten. Außerdem lernst du, wie es dir gelingt, ***deine beiden Hände zu koordinieren*** und unabhängig voneinander zu bewegen, denn das ist eine sehr wichtige Fertigkeit, die du beim Klavier-Spielen immer brauchst, die aber gerade Anfängern zunächst noch nicht so ganz leicht. Hier bekommst du dafür wertvolle Hilfestellungen und Übe-Tipps!

Im letzten ***Video 6 „Die Imitation"*** lernst du noch einige sehr interessante Techniken, mit denen du deine Improvisationen noch schöner und interessanter gestalten kannst.

Warum klingt es immer gut, wenn man nur auf den schwarzen Tasten spielt?

Die schwarzen Tasten bilden eine **Pentatonische Tonleiter**

„Penta“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet: „Fünf“

Eine ***Pentatonische Tonleiter*** besteht also nur aus ***fünf Tönen***.

Das Besondere an einer Pentatonischen Tonleiter ist, dass sie nur aus „Quinten“ aufgebaut ist. Die Quinte ist der Abstand von fünf Tönen.

Wenn du beim C beginnst und immer jeweils eine Quinte nach oben gehst, dann bekommst du die Töne:

C G D A E

Wenn wir diese Töne nun nach unten holen und in einer Reihe nacheinander legen, dann haben wir die Reihenfolge: C D E G A

Das ist ***die Pentatonische Tonleiter von C-Dur***.

Die Töne sind so gruppiert, dass du eine Dreiergruppe und eine Zweiergruppe hast.

Wenn du diese Gruppierung nun nach oben auf die schwarzen Tasten legst, hast du die gleiche Gruppierung: eine Dreiergruppe und eine Zweiergruppe. Wenn du also nur die schwarzen Tasten nimmst, hast du hier eine Pentatonische Tonleiter.

Warum aber klingt das immer gut?

Weil die Halbtonschritte fehlen, wie wir sie in der normalen Tonleiter aus 7 Tönen haben. Die Halbtonschritte haben immer eine starke Dissonanz. Da es diese Halbtonschritte in der Pentatonischen Tonleiter nicht gibt, gibt es hier nie so scharfe Dissonanzen.

Ein Halbtonschritt ist auch immer relativ schwer zu singen. Wenn es dagegen keine Halbtonschritte gibt, lässt sich das leichter singen. Deshalb sind viele Kinderlieder pentatonisch aufgebaut.

Notizen:

_____

_____

_____

Modul 5 Spielend Noten lernen - die Tonhöhen

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Wozu Noten lernen?*			
2	*Die Notenschrift - Intuitives Notenlesen*			
3	*Tonhöhe - Tondauer*			
4	*Die Tonhöhe - das 5-Linien-System*			
5	*Das Noten-Alphabet*			
6	*Wie das „B“ zum „H“ wurde - Das Märchen vom schlampigen Mönch*			
7	*Die Noten-Schlüssel*			
8	*Das Klavier-System*			
9	*Die Tonlagen*			
10	*Spielend Noten lernen mit dem C-Turm-Spicker*			
11	*Praktisches Beispiel: „Nicki spickt“*			

Viele Klavierspieler haben großen Respekt vor den Noten. Das ist, wie du hier in diesem Modul sehen wirst, unbegründet!

Genauso wie du als Kind das Lesen und Schreiben gelernt hast, kannst du auch das Noten-Lesen lernen! Welche Vorteile das hat, erfährst du in diesem Modul!

Du lernst hier, wie ***das Notenlinien-System*** aufgebaut ist und wie die Notenschrift „funktioniert“. Du erfährst, wie du die Noten in diesem Liniensystem lesen kannst und was es mit den beiden unterschiedlichen ***Notenschlüsseln*** auf sich hat.

Lass dich darauf ein und du wirst sehen: Noten-Lesen ist gar nicht so schwer! Aber du musst es auch üben, genauso, wie du als Kind das Lesen geübt hast. Wenn du das regelmäßig machst, dann brauchst du schon bald keine Angst mehr vor Noten zu haben.

Tipp:

Noch schneller wirst du das Noten-Lesen lernen, wenn du dir Notenpapier besorgst und die Noten auch selbst aufschreibst. Du kannst zum Beispiel an einem Tag verschiedene Noten auf so einem Notenblatt notieren. Am nächsten Tag liest du dann die Noten. Auch im Internet findest du verschiedene Apps und Notenlern-Tools, mit denen du üben kannst.

Und wenn du den ***Themenkurs „Vom Blatt – Klavier lernen nach Noten“*** durchgearbeitet hast, dann hast du dabei das ideale „Workout“ zum Notenlesen-Lernen. Du wirst dann die Noten wirklich „spielend“ lesen können!

Notizen:

Modul 6 Spielend Noten lernen - Takt und Rhythmus

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Die Tondauer (Tonlänge) - Notenwerte***			
2	***Der Takt***			
3	***Der Rhythmus***			

Es geht weiter mit dem Noten-Lesen. Du erfährst alles Wichtige über ***Takt*** und ***Rhythmus***. und die Notenwerte. Du lernst die ***Notenwerte*** kennen und wie du einen Rhythmus richtig zählst, damit du dein Musikstück auch rhythmisch korrekt spielen kannst.

In den nachfolgenden Modulen lernst du ganz praktisch an konkreten Beispielen, wie du all das Gelernte an den Tasten umsetzen kannst!

Modul 7 Merrily we roll along (nach Noten)

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Notenlesen - Analyse***			
2	***Merrily we roll along - die Melodie***			
3	***Merrily we roll along - die linke Hand***			

Modul 8 „Kletter-Übung“

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*„Kletter-Übung“ - 3 Varianten*			

Modul 9 Bruder Jakob

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Noten lesen - Analyse*			
2	*Bruder Jakob - die Melodie*			
3	*Die drei wichtigsten Übe-Varianten*			
4	*Dudelsack-Begleitung - 2 Varianten*			
5	*Kanon - zweistimmig*			

Notizen:

_____

_____

_____

Modul 10 Kleine Popballade

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Das Pop-Schema***			
2	***Mit Pedal***			
3	***Der Dreiklang***			
4	***Improvisation mit Dreiklangstönen***			
5	***Der magische Akkord - Improvisation mit Pop-Schema***			
6	***Varianten zum Pop-Schema***			

Extra-Tipp: Wenn du weiter lernst, dann wirst du mit der Zeit auch andere Tonarten kennenlernen.

Diese kleine Pop-Ballade und das Pop-Schema kannst du dabei ganz wunderbar verwenden, um dich mit den wichtigsten Stufen-Akkorden der jeweiligen Tonarten vertraut zu machen und sie auf spielerische Weise einzuüben, oder sogar darüber zu improvisieren.

Du wirst sehr viel dabei lernen! Außerdem klingt es auch noch gut und macht darüber hinaus auch noch ganz viel Spaß!

Wenn du noch nicht so genau weißt, was eine Tonart ist, dann solltest du dir dazu das Video von Franz Titscher **„Tonarten endlich anschaulich erklärt“** anschauen:

https://www.spielend-klavier-lernen.de/tonarten-einfach-erklaert/

In diesem Video erfährst du alles, was du zum Thema Tonarten wissen solltest.

Wenn du die Tonarten und das dazu gehörige Tonmaterial kennst, dann hast du damit ein ganz wichtiges grundlegendes Rüstzeug, um zu verstehen, wie Musik „funktioniert“ und welche harmonischen Gesetzmäßigkeiten ihr zugrunde liegen. Du wirst dann die Musikstücke, die du lernen möchtest, sehr viel besser verstehen. Dadurch wirst du sie auch leichter lernen können. Du wirst sie dir besser merken können und sie auch leichter wieder abrufen können. Es lohnt sich daher unbedingt, dich mit den verschiedenen Tonarten vertraut zu machen. Dabei kann dir auch der sog. „***Quintenzirkel***“ eine wichtige Hilfe sein. Viele wichtige Informationen und Erklärungen dazu findest du in diesem Kursbuch unter dem ***Kurs „Vom Blatt – Klavier lernen nach Noten“.***

Bonus Weihnachtslieder + Kinderlieder

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Morgen kommt der Weihnachtsmann***			
2	***Schneeflöckchen, Weißröckchen***			

Wenn du noch mehr schöne Weihnachtslieder lernen möchtest, dann empfehle ich dir dieses Buch von Franz Titscher,

Bezaubernde Weihnachtslieder für Klavier: Wunderschöne, leicht bis mittelschwer gesetzte Klaviernoten echter Weihnachtsklassiker

Es ist im November 2021 im BrainBook-Verlag erschienen und im Buchhandel oder online unter der ISBN 3968901096 erhältlich.

Das Tolle an diesem Buch: Viele der bekannten wunderschönen Weihnachtslieder gibt es hier in mehreren Versionen, sowohl für absolute Anfänger, die erst seit wenigen Wochen Klavier spielen, als auch für Fortgeschrittene. Einige Stücke sind auch als vierhändige Versionen enthalten. Bei allen Liedern ist der Liedtext unter den Noten mit abgedruckt, sodass auch prima dazu gesungen werden kann. Alle Noten wurden von Franz Titscher so bearbeitet, dass sie in jeder Version, - selbst in den Anfänger-Versionen -, wunderschön klingen.

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Einführung Klavier lernen nach Noten

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Endlich flüssig nach Noten spielen! Klavier-Videokurs für Anfänger und Wiedereinsteiger*			

Stufe 1 1. Wichtige Grundlagen

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Schritt für Schritt - Übe-Karussel für Anfänger*			
2	*Fünf Finger - fünf Töne*			
3	*Klopf-Duette*			
4	*Das Metronom*			
5	*Spielen und Klopfen*			

Notizen:

_____

_____

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Stufe 1 2. 5-Ton-Stücke

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Rund um's „Schlüsselloch-C"***			Achtung: Der Ton C im Violin-Schlüssel und im Bass-Schlüssel liegt auf der gleichen Taste und wird hier mit der linken und rechten Hand im Wechsel gespielt.
2	***Wiederholen bringt die Kohlen***			Lies die Noten! Klatsche den Rhythmus und zähle dazu!
3	***Rauf und runter***			
4	***Mach mal Pause***			Beachte beim Zählen und Spielen die ***Pausen***!
5	***Geh'n und steh'n I & II***			
6	***Schlüsselloch-Walzer I & II***			Beim Walzer hast du einen ¾-Takt. Du zählst 1, 2, 3. Betone beim Spielen den Ton auf Schlag 1 ein bisschen stärker als die beiden anderen Töne.
7	***Haltebogen-Walzer***			Beachte die ***Haltebogen***!
8	***Auf den Punkt gebracht***			Beachte die ***punktierten Noten!*** Zähle genau mit!

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Stufe 1 3. Tastenwandern - Verschieben der Handstellung

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Erweiterter Tonraum***			
2	***Tastenwandern***			Die Finger verändern ihre Position! Achte auf die ***Fingersätze***!
3	***Fröhlicher Spaziergang***			
4	***Schritte und Sprünge***			Wo hast du Schritte? Wo hast du Sprünge? Wo sind Quarten? Wo Terzen?
5	***Terzen-Walzer***			Spiele im Walzer-Rhythmus!
6	***Synkopen***			Achte auf den Rhythmus!

Tipp:

In den nächsten Video-Lektionen lernst du ***das Zusammenspiel mit beiden Händen***.

Mach zur Vorbereitung darauf die in ***Video 5*** beim Terzen-Walzer gezeigte wichtige Übung: „Eine Hand spielt, eine Hand klopft“ mit allen Stücken, die du bisher gelernt hast!

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Stufe 1 4. Hände zusammen

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Erster Ausflug zu zweit***			
2	***Frage & Antwort***			***Fingerwechsel*** beachten! Pausen beachten!
3	***Der versteckte Papagei***			
4	***Das Vorhalt-Duett***			Dissonanz, die aufgelöst wird

Notizen:

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Stufe 1 5. Treppe steigen - die Tonleiter

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Tonvorrat mit C-Turm***			
2	***Die Tonleiter***			Fingersatz rechte Hand: 1,2,3 dann Daumenuntersatz, weiter mit 1,2,3,4,5 Fingersatz linke Hand: spiegelbildlich: 1,2,3,4,5, dann Übersatz mit dem 3. Finger, weiter mit 3,2,1
3	***Treppe steigen***			
4	***Ab in den Keller***			
5	***Am Sonntag zu zweit***			Sanft ausklingen lassen!

Tipp:

Tonleitern oder Teile daraus kommen in fast allen Musikstücken vor, und zwar sowohl aufwärts als auch abwärts. Daher ist es sehr sinnvoll, wenn du die Tonleiter in der rechten und in der linken Hand wirklich gut und sicher spielen kannst. Du solltest sie daher regelmäßig üben! Achte dabei unbedingt auch auf den richtigen Fingersatz!

Ein kleiner Extra-Tipp: Bevor du mit dem Üben beginnst, kannst du zum Aufwärmen und Einspielen deiner Finger immer erst einmal deine Tonleiter spielen. Das dauert nur wenige Minuten. So lernst du sie wirklich sicher spielen und kannst sie bald wie „im Schlaf“!

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Stufe 1 6. In ländlichem Klang - Volkslieder

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Hänsel und Gretel***			
2	***Im ländlichen Klang***			***Hornquinten-Muster***
3	***Der Mond ist aufgegangen***			Am Schluss leicht verlangsamen und schön ausklingen lassen

Stufe 1 7. Übungen - Viertel & Achtel Noten

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Viertel Noten & Achtel Noten***			Achtelnoten präzise und gleichmäßig spielen! Mit Metronom üben!
2	***Gehen & Laufen***			
3	***Als die Finger laufen lernten***			Tonleiter und Dreiklang im Wechsel
4	***Marschieren & schleichen***			Forte und piano!
5	***Laufen & hüpfen***			Legato und staccato! Nah an den Tasten bleiben!

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Stufe 1 8. Unisono Melodien

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Bela Bartok: Sechs Unisono Melodien*			
	Melodie Nummer I			
	Melodie Nummer IIa			
	Melodie Nummer IIb			
	Melodie Nummer III			
	Melodie Nummer IV			
	Melodie Nummer V			
	Melodie Nummer VI			
2	*Mit Schwung in den Tag*			

Notizen:

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Stufe 2 9. Erste Klassiker - leichte Stücke von D.G. Türk

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Fröhlich*			
2	*Zum Anfang*			
3	*Der muntere Knabe*			
4	*Die Achtelpause*			

Stufe 2 10. Tonleiter

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Die Tonleiter - spiegelbildlich*			
2	*Treppe runter, Treppe rauf*			
3	*Tonleiter parallel*			

Notizen:

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Stufe 2 11. Punktierte Viertel

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Punktierte Viertel*			
2	*Wenn ich ein Vöglein wär*			

Stufe 2 12. Horn-Quinten - Freude, schöner Götterfunken

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Horn-Quinten*			
2	*Der Specht im Wald*			
3	*Die Horn-Quinten-Marie*			
4	*Freude, schöner Götterfunken*			

Notizen:

_____

_____

_____

_____

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Stufe 2 13. Tonarten - Stücke in G-Dur

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Tonarten - Musiklehre am Klavier* *Was ist eine Tonart?* *Wozu braucht man Tonarten?*			
2	*Vom Blatt - Stücke in G-Dur*			
3	*D.G. Türk: Kinderspiel*			
4	*D.G, Türk: Wie die Kinder*			
5	*D.G. Türk: Hans ohne Sorgen*			
6	*J.G. Ebeling: Die güldne Sonne*			

Notizen:

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Stufe 2 14. 16-tel Noten

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Gehen und Laufen - 16-tel Noten*			
2	*Allegro - jetzt wird's flott*			
3	*D.G. Türk: Übersetzen der Hand*			

Stufe 2 15. Stücke in D-Dur

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*D.G. Türk: Die Tonleiter*			
2	*D.G. Türk: Ein kleiner Walzer*			
3	*D.G. Türk: Terzengriffe*			

Notizen:

_____

_____

_____

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Stufe 2 16. Stücke in F-Dur

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*D.G. Türk: Wiegenlied*			
2	*D.G. Tür:, Übung*			
3	*D.G. Türk: Eya, popeya*			

Stufe 2 17. Stücke in B-Dur

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*D.G. Türk: Andante*			
2	*D.G. Türk:* *Stets fröhlich, wach und munter*			

Notizen:

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Der Quintenzirkel

In den Videos ist u.a. auch vom sog. „Quintenzirkel“ die Rede. Dieser „Quintenzirkel“ kann dir beim Klavier-Spielen ausgesprochen gute Dienste leisten. Auch wenn er auf den ersten Blick ein bisschen kompliziert aussieht, so ist er das eigentlich nicht. Voraussetzung ist allerdings, dass du dich mit ihm befasst, um ihn zu verstehen. Dazu brauchst du wieder ein bisschen Musiktheorie.

Wenn du dir den „Quintenzirkel“ anschaust, dann siehst, dass es sich dabei um einen Kreis handelt. Ein bisschen schaut er aus wie eine Uhr, allerdings ohne Zeiger, und anstelle des Zifferblatts mit den Uhrzeiten findest du rund um den Kreis, sowohl außen als auch innen, verschiedene Tonarten angeordnet. Genau das ist das „Geheimnis“ des Quintenzirkels. Es geht nämlich um eine Art ***„Ordnungssystem“ für die Tonarten***.

Ganz oben (quasi auf 12 Uhr) steht die Tonart C-Dur. Gehst du nun auf deiner Klaviertastatur eine Quinte nach oben, dann kommst du zur Tonart G-Dur. Gehst du eine weitere Quinte nach oben, dann kommst du zu D-Dur, usw. Du bewegst dich also immer in Quinten-Schritten von einer Tonart zur nächsten. Genau das siehst du auch im Quintenzirkel abgebildet.

Wenn du dich ***im Quintenzirkel jeweils im Abstand von einer Quinte rechts herum*** bewegst, dann kommst du auch hier jeweils im Abstand von einer Quinte von einer Tonart zur nächsten. Genau das ist der Grund, warum dieses Gebilde „***Quintenzirkel***“ heißt.

Das gleiche Verfahren, das du ***im Kreis rechts herum*** machst, funktioniert auch ***im Kreis links herum***, (bzw. auf der Klavier-Tastatur nach unten). Wenn du vom Ton C aus eine Quinte nach unten gehst, dann kommst du zur Tonart F-Dur. Auch bewegst du dich wieder in Quinten-Schritten von einer Tonart zur nächsten.

Die Tonarten im Quintenzirkel rechts herum:

Im Kreis rechts herum stehen ***die Tonarten mit den #-Vorzeichen***, wobei von einer Tonart zur nächsten immer ein weiteres Kreuz # hinzukommt.

C G D A E H F#

Die ***Vorzeichen*** zu den Tonarten im Quintenzirkel rechts herum, beginnend bei G-Dur:

F# C# G# D# A# E#

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Die Tonarten im Quintenzirkel links herum:

Im Kreis links herum stehen ***die Tonarten mit den b-Vorzeichen***. Auch hier kommt jeweils ein weiteres *b* hinzu.

C F B Eb Ab Db Gb

Die ***Vorzeichen*** zu den Tonarten im Quintenzirkel links herum, beginnend bei F-Dur:

b Eb Ab Db Gb Cb

Die Moll-Tonarten im Quintenzirkel

Im inneren Kreis findest du zu jeder Dur-Tonart ***die zugehörige parallele Moll-Tonart***, die das gleiche Tonmaterial verwendet und damit auch die gleichen Vorzeichen hat.

Du siehst also, dass zu C-Dur die parallele Moll-Tonart a-Moll ist. Zu G-Dur ist es e-Moll, zu D-Dur ist es h-Moll, usw. Das funktioniert genauso auch links im Kreis herum: Zu F-Dur ist d-Moll die parallele Moll-Tonart, zu B-Dur ist es g-Moll, usw.

Mit Hilfe des Quintenzirkels kannst du also auf einfache und schnelle Art die Vorzeichen zu jeder erdenklichen Tonart herausfinden, und zwar sowohl zu den Dur-Tonarten, als auch zu den Moll-Tonarten. Auf diese Weise kannst du dann auch ganz leicht die entsprechenden Tonleitern und auch die Akkorde zu jeder Tonart mit ihren korrekten Tönen finden und spielen.

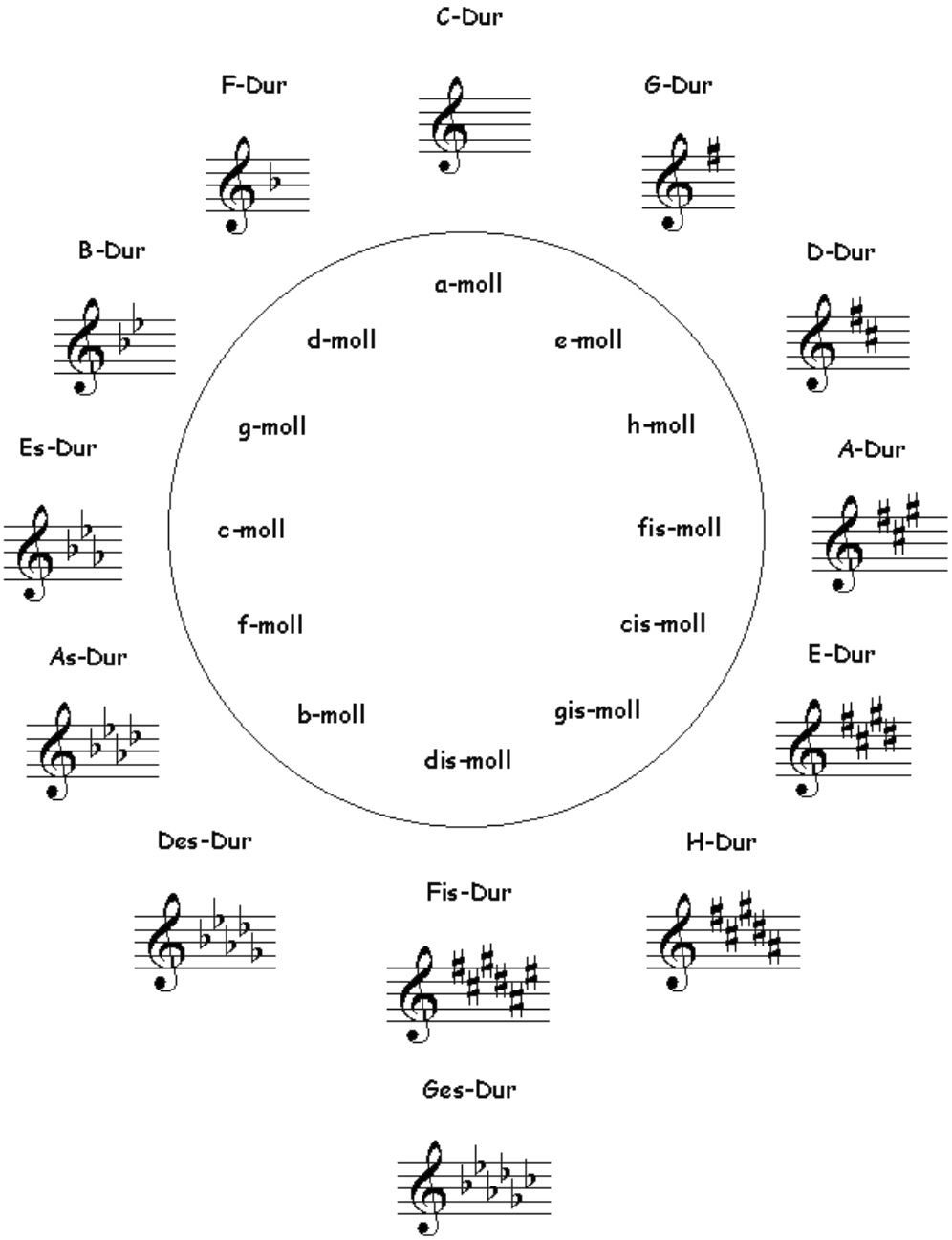
Hier noch einmal das Wichtigste in Kürze:

- Der ***Quintenzirkel*** zeigt dir, in welcher Beziehung alle Tonarten zueinander stehen.
- ***Der äußere Kreis*** zeigt dir ***die Dur-Tonarten***.
- **Der *innere Kreis*** zeigt dir **die parallelen Moll-Tonarten**.
- Darüber hinaus werden zu jeder Tonart ***die zugehörigen Vorzeichen*** angezeigt.
- ***Auf der rechten Seite*** des Quintenzirkels befinden sich ***die #-Tonarten.***
- ***Auf der linken Seite*** befinden sich ***die b-Tonarten***.

(*Anmerkung*: Du findest in diesem Kursbuch diverse Übe-Pläne zu den Akkorden. Auch sie entsprechen der Reihenfolge des Quintenzirkels.)

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Der Quintenzirkel



Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Stufe 3 18. Menuette I

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*G.A. Kreß: Menuett 1*			
2	*G.A. Kreß: Menuett 2*			
3	*L. Mozart: Menuett*			

Stufe 3 19. Menuette II

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*J.Ph. Rameau: Menuett*			
2	*J.W. Hässler: Menuett 1*			
3	*J.W. Hässler: Menuett 2*			

Notizen:

_____

_____

_____

Vom Blatt - Klavier lernen nach Noten

Stufe 3 20. Stücke I

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*W.A. Mozart: Allegro KV 1c*			
2	*D.G. Türk: Arioso*			
3	*D.G. Türk: Jugendlich froh*			

Stufe 3 21. Stücke II

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*J. Krieger: Menuett, a-Moll*			
2	*J.W. Hässler: Allegro aus Op. 38*			
3	*D.G. Türk: Sorgenlose Heiterkeit*			

Notizen:

_____

_____

_____

_____

Improvisation

Improvisation

Modul 1 Improvisation 1: Einstieg

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Kannst du sprechen? Dann kannst du auch Klavier spielen*			
2	*Erstes freies Klavierspiel – Einstieg mit wenigen Tönen*			
3	*Improvisation mit gleichmäßigem Puls*			
4	*Improvisation mit Dynamik (laut und leise)*			
5	*Die Auflösung von Dissonanzen*			
6	*Lange Bässe mit Pedalwechsel*			
7	*Improvisation mit schwarzen Tasten*			
8	*Das Geheimnis der „Sprache“ Musik*			

Notizen:

_____

_____

_____

Improvisation

1. Kannst du sprechen? Dann kannst du auch Klavier spielen

Vielleicht hast du ja Bedenken hast, am Klavier mit dem Improvisieren anzufangen, weil du denkst, du müsstest erst einmal richtig gut Klavier spielen lernen.

In diesem Einstiegsvideo stellt Franz Titscher genau aus diesem Grund als erstes die etwas provozierende Frage:

„Kannst du sprechen?“

Das Sprechen hast du mit Sicherheit schon als ganz kleines Kind gelernt. Dabei hast du vermutlich erst einmal mit nur zwei Silben angefangen zu sprechen, nämlich mit „Ma-ma“.

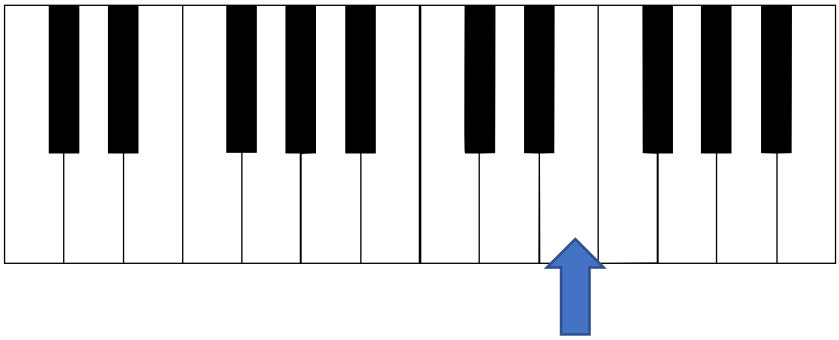
Vielleicht musst du es in der Musik genauso machen: Du setzt dich ans Klavier und fängst mit zwei Tönen an, oder vielleicht sogar nur mit einem Ton!

Genau das lernst du in den folgenden Videos!

2. Erstes freies Klavierspiel – Einstieg mit wenigen Tönen

Schritt 1:

Du fängst mit nur einem Ton an: Er liegt in der Mitte des Klaviers neben den beiden schwarzen Tasten.



Wie dieser Ton heißt, spielt in diesem Moment keine Rolle.

Damit dieser Ton gleich richtig schön klingt, spielst du ihn mit Pedal: Du nimmst also deinen rechten Fuß und drückst damit auf das rechte Pedal nieder. Wenn du nun den Ton anschlägst, dann klingt der Ton. Höre, wie schön dieser Ton klingt!

Improvisation

Experimentiere nun mit diesem Ton!

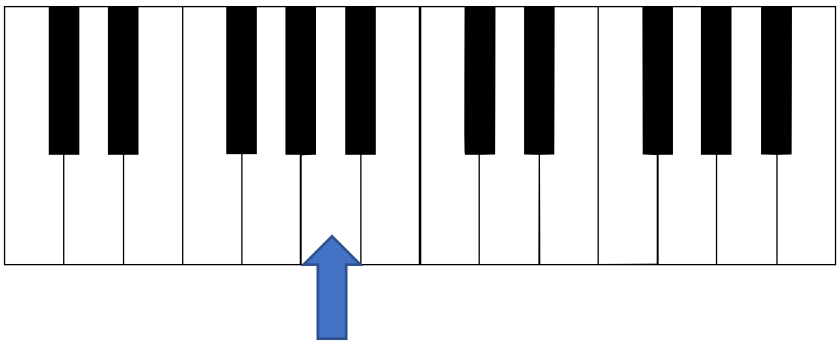
- Schlage ihn an, am Anfang ganz leise, werde dann lauter und immer lauter! Wenn du ihn richtig laut spielst, wirst du merken, dass er irgendwann nicht mehr schön klingt.
- Werde dann wieder leiser und immer leiser, bis vielleicht gar kein Ton mehr erklingt.

Du solltest ein Gefühl für das Klavier entwickeln. Mit solchen Übungen lernst du, mit der Zeit immer mehr Kontrolle über die ***Anschlagsstärke*** zu gewinnen.

Schritt 2:

Mach jetzt das gleiche mit der linken Hand.

Nimm dazu den Ton, den du bei den drei schwarzen Tasten findest, und zwar genau zwischen den beiden oberen der drei schwarzen Tasten.



Verwende auch hier wieder das Pedal und schlage den Ton an!

- Werde nun auch bei diesem Ton immer lauter und lauter, bis es nicht mehr schön klingt, und anschließend wieder leiser und leiser, bis der Ton so leise wie möglich oder sogar gar nicht mehr erklingt.

Das hängt natürlich sehr von deinem Instrument ab. Wenn du einen schönen großen Flügel hast, dann kannst du große Lautstärke-Unterschiede spielen. Bei einem Klein-Klavier sind die Lautstärke-Unterschiede nicht so groß. Das macht jedoch nichts!

Experimentiere einfach mit den Tönen und genieß die Klänge!

Improvisation

Schritt 3:

Im nächsten Schritt kannst du das Gleiche nun auch mit beiden Händen machen.

Improvisiere nun mit den beiden Tönen! Experimentiere mit den Lautstärken!

Du kannst nun auch einen ***Rhythmus*** dazunehmen, zum Beispiel:

♬ Lang – kurz – kurz oder kurz – kurz – lang

Du kannst auch einfach einen freien Rhythmus erfinden!

Experimentiere dabei auch immer wieder mit dem Klang! Und höre dabei genau zu!

Schritt 4:

Wenn du Lust hast, kannst du nun alle Töne benutzen!

Du kannst dabei nichts falsch machen! Es wird immer gut klingen! Experimentiere auch hierbei immer mit dem Klang!

Manchmal kann es vorkommen, dass es irgendwie „schräg“ klingt.

Wenn zwei Töne nicht gut zusammen klingen, dann nennt man das eine „***Dissonanz***“.

Das lateinische Wort „dissonare“ bedeutet „auseinander klingen“.

Das Gegenteil ist die sog. „Konsonanz“ von „consonare“ = „zusammen klingen“.

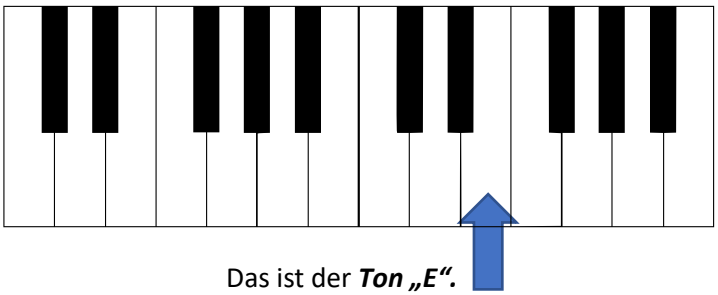
Von „***Konsonanz***“ spricht man in der Musik, wenn zwei oder mehr Töne gut zusammen klingen.

Du hörst sofort, ob die Töne konsonant oder dissonant klingen. Aber störe dich nicht an Dissonanzen. Auch sie gehören zur Musik dazu! Es wäre sehr langweilig, wenn die Musik nur aus konsonanten Tönen bestehen würde. Die Dissonanzen bringen Spannung in die Musik. Wenn man die Töne weiterführt, dann kann man sie zu konsonanten Klängen hin auflösen.

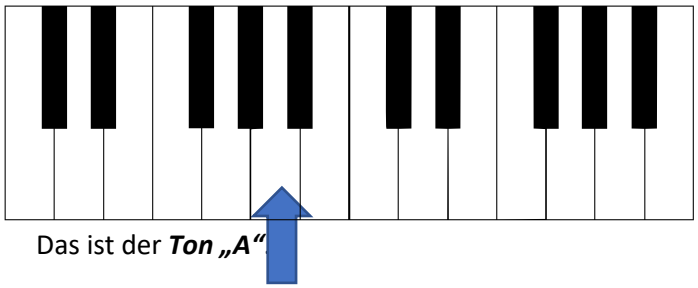
Improvisation

3- Improvisation mit gleichmäßigem Puls

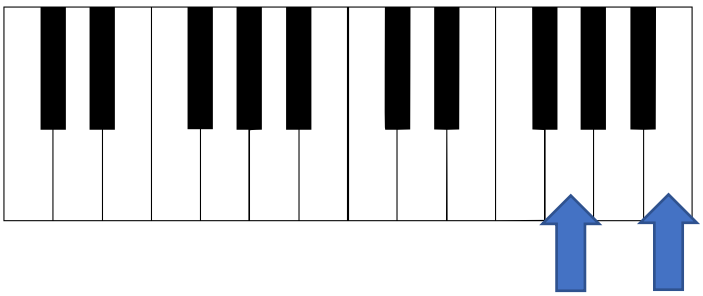
Nimm nun ***in der rechten Hand*** wieder die Taste, die du bereits im Modul 2 verwendet hast. Das ist der ***Ton „E“.***



In der linken Hand nimmst du ebenfalls die Taste, die du im Modul 2 kennengelernt hast.



Später kannst du in der rechten Hand dann vielleicht auch noch die Töne „G“ und „H“ hinzunehmen:



Die Töne sind aber gar nicht so wichtig!

Worauf es viel mehr ankommt: ***Spiele mit einem ganz gleichmäßigen, fast meditativen Pulsschlag*** und mach beim Anschlagen der Tasten ganz runde und weiche Bewegungen!

Improvisation

4. Improvisation mit Dynamik (laut und leise)

Die „***Dynamik***“ ist ***die Gestaltung der Lautstärke***.

Es geht also darum, dass du nun ganz bewusst laut und leise spielst!

Nimm wieder die gleichen Töne: in der rechten Hand das „E“, in der linken das „A“. Drücke auch wieder das Pedal!

Versuche nun, ganz leise anzufangen und aus dem Leisen den Ton zu entwickeln.

- Fang ganz leise an!
- Werde dann allmählich immer ein bisschen lauter!

  Lauter werden, nennt man in der Musik „***crescendo***“.
- Werde dann allmählich immer leiser und leiser, bis man den Ton kaum noch hört!

  Leiser werden, nennt man in der Musik „***decrescendo***“.

Schöne Effekte entstehen, wenn die rechte Hand lauter spielt und die linke Hand leiser! Im Video bekommst du einen sehr guten Eindruck davon, wie schön das klingen kann!

Notizen:

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Improvisation

5. Die Auflösung von Dissonanzen

Bereits im Einstiegsvideo wurde besprochen, dass es „Konsonanzen“ und „Dissonanzen“ gibt. Zur Wiederholung:

„Konsonanzen“ sind „Wohlklänge, also Töne, die sehr harmonisch zusammen klingen.

Das lateinische Wort „consonare“ heißt „zusammenklingen“.

„Dissonanzen“ sind die etwas reibenden, schrägen Spannungsklänge.

Das lateinische Wort „dissonare“ bedeutet „auseinander klingen“, eigentlich „verworren“ klingen.

So eine Dissonanz ist aber kein „Fehler“, sondern sie bringt Spannung in die Musik und sie strebt einfache nach Auflösung hin zu einer Konsonanz.

Einfache Regel beim Improvisieren:

Akzeptiere jeden Ton, den du spielst

Führe eine Dissonanz einfach überzeugend weiter!

Im Video bekommst ein sehr schönes Beispiel, in einer Art ***Gehörbildungsübung***, um zu hören, wann die Töne konsonant und wann sie dissonant klingen.

Du lernst einen ***Dreiklang*** kennen, also einen Zusammenklang aus drei Tönen, die sehr schön harmonisch zusammen klingen.

Die Töne, die zwischen diesen Dreiklangs-Tönen liegen, klingen dazu jedoch dissonant.

Was kannst du nun machen, wenn du beim Improvisieren so eine Dissonanz spielst?

Führe dann den dissonanten Ton einfach weiter hin zu einem konsonant und harmonisch klingenden Dreiklangs-Ton.

Auf diese Weise kannst du jeden dissonant klingen Ton beim Weiterspielen einfach weiterführen hin zu einem konsonant klingenden Ton!

Improvisation

6. Lange Bässe mit Pedalwechsel

Wenn du schon einmal tiefe Töne mit Pedal gespielt hast, dann klingt das ziemlich „unsauber“. Wenn du dabei das Pedal einfach liegen lässt, dann klingt das sehr unschön, weil die Töne ineinander „verschmieren“.

Tiefe Töne nennt man „Bässe“.

Wenn du sauber und schön klingende tiefe Bässe spielen möchtest, dann musst du sie mit ***Pedalwechsel*** spielen. Das bedeutet: Du musst jedes Mal, wenn du einen neuen, anderen Bass-Ton anschlägst, das Pedal loslassen und mit dem neu angeschlagenen Ton gleich wieder neu treten.

Wie du das richtig machst, bekommst du im Video ganz genau gezeigt.

Dabei bewegen sich dein Finger und dein Fuß „gegenläufig“. Das heißt: Sobald deine Hand, bzw. dein Finger nach unten geht, um die Taste anzuschlagen, geht dein Fuß nach oben. Wenn du den Ton angeschlagen hast, bewegst du den Fuß wieder nach unten. Es dauert eine Weile, bis du diese Bewegungsabläufe gut beherrscht. Daher solltest du sie sehr gut üben!

Was du bei der Bedienung des Pedals unbedingt beachten solltest:

Wenn du das Pedal sehr kraftvoll komplett nach unten durchtrittst, dann hörst du, dass dabei ziemlich laute und unschöne Pedalgeräusche entstehen. Das solltest du vermeiden!

Daher solltest du ***das Pedal immer sanft und mit Gefühl niederdrücken***!

Du musst das Pedal gar nicht immer komplett nach unten durchtreten, denn du hast dabei ziemlich viel Spielraum. Wenn du auf dem Klavier einen Ton anschlägst und dabei das Pedal nur sanft mit dem Fuß nach unten bewegst, wirst du merken, dass der Ton bereits weiterklingt. Im Video wird dir ganz genau gezeigt, wie du beim Einsatz des Pedals vorgehen solltest.

Probiere es am besten selbst an deinem Klavier aus, damit du spürst, wie viel Spielraum du bei deinem Klavier und bei deinem Pedal hast.

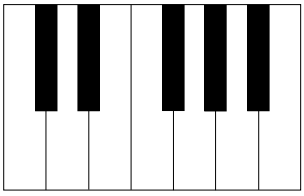
Am Anfang ist der Einsatz des Pedals nicht so ganz einfach! Du musst dich an diese Bewegungsabläufe erst gewöhnen. Daher mach am besten immer wieder Pedalübungen, bei denen du dich darauf konzentrierst, das Pedal wirklich sanft und gefühlvoll zu verwenden!

Improvisation

7. Improvisation mit schwarzen Tasten

Auf den schwarzen Tasten zu improvisieren macht Spaß und es klingt immer gut! Denn du kannst dabei keinen falschen Ton treffen.

Das hat damit zu tun, dass der Tonvorrat begrenzt ist, denn es gibt ***nur fünf verschiedene Töne***.



Die schwarzen Tasten bilden die sog. „**Pentatonische Tonleiter“.**

„Penta“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet: „Fünf“

Eine ***Pentatonische Tonleiter*** besteht also nur aus ***fünf Tönen***.

Du kannst nun alles, was du bis jetzt in diesem Modul gelernt hast, sofort umsetzen und nach Herzenslust auf den schwarzen Tasten improvisieren.

Notizen:

Improvisation

8. Das Geheimnis der „Sprache“ Musik

Was macht einen musikalischen Vortrag musikalisch?

Bestimmt hast du dich manchmal schon gefragt, warum sich das Klavierspiel des einen Pianisten so schön, musikalisch, ausdrucksstark und gefühlvoll anhört, dass es dich berührt. Während das Spiel eines anderen Klavierspielers eher mechanisch, gleichförmig oder hölzern klingt.

Es gibt natürlich verschiedene Aspekte, die bewirken, dass dein Klavierspiel schöner, musikalischer und ausdrucksvoller klingt.

Eines aber solltest du vor allem verstehen, damit auch dein Klavierspiel ausdrucksvoller und musikalischer wird.

Musik ist wie eine Sprache!

Mit Musik kann man ganze „Geschichten“ erzählen, von Freude oder von Traurigkeit. Man kann mit ihr Gefühle ausdrücken.

Daher „funktioniert“ Musik auch so wie unsere Sprache: Wenn wir einzelne Wörter aus mehreren Silben sprechen, dann betonen wir im Deutschen die erste Silbe: „***Son***ne“ oder „***Re***gen***bo***gen“. Es geht also darum, dass du hier unterschiedliche Betonungen hast. Einzelne Silben sind ***betont***, andere sind ***unbetont***.

Auch wenn wir Sätze sprechen, werden wir einzelne Satzteile stärker betonen als andere. Würden wir gleichförmig sprechen, würde es sich anhören, wie ein Computer.

In der Musik ist das ganz genauso: Wenn man alles gleichförmig spielt, in immer gleichbleibender Lautstärke und ohne jegliche Betonungen, dann klingt es, als ob die Musik von einem Computer erzeugt wird. Es klingt hölzern und mechanisch.

Daher sollte dieser Unterschied aus „betont“ und „unbetont“ auch in deinem Klavierspiel unbedingt hörbar sein. Denn dann hat man das Gefühl, dass du wirklich etwas mit deiner Musik sagst.

Improvisation

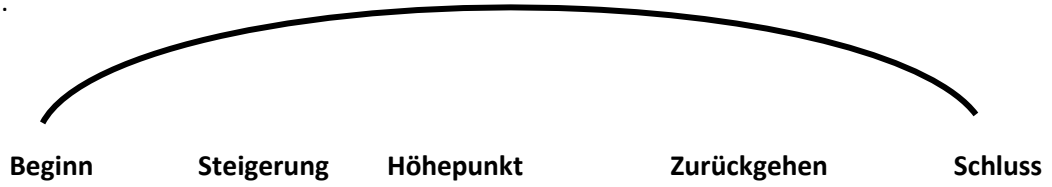
Zwei Aspekte sind dabei für die schöne musikalische Gestaltung wichtig:

1. Die Feindynamik: betont – unbetont

Dieses betont und unbetont, dieses feine Heben und Senken wie in der Sprache sollte auch in deiner Musik zum Ausdruck kommen.

2. Der große Bogen

Wenn du einen Satz sprichst oder eine Geschichte erzählst, dann beschreibt sie eine Art Bogen. Sie beginnt, dann gibt es eine Art Steigerung bis zu einem Höhepunkt und dann endet der Satz in einem Schluss.



Auch in der Musik, wenn du einen „Satz“ spielst, sollte er diesen Bogen beschreiben. Wenn du einen „Satz“ gleichförmig sprichst, dann klingt er langweilig und mechanisch.

Genauso ist es, wenn du am Klavier immer nur gleichförmig spielst, auch dann wird dein Spiel mechanisch und unmusikalisch klingen. Wenn du dagegen mit feinen Abstimmungen aus „betont“ und „unbetont“ spielst, sodass sich ein „Spannungs-Bogen“ aufbaut, dann wird dein Spiel musikalisch klingen.

Genau diese Dynamik, die du in der Sprache hast, die brauchst du auch in der Musik.

Stell dir beim Spielen vor, du würdest einen Text dazu sprechen. Dann kannst du dir auch die Abstufungen aus „betont“ und „unbetont“ besser vorstellen und die musikalischen Abläufe leichter gestalten.

Im Video wird dir sehr genau und ganz praktisch gezeigt, wie du dabei vorgehen kannst. Hier erfährst du, wie du aus ein paar kleinen „Wörtern“ bereits eine schöne Improvisation entwickeln kannst.

Es ist eine Herausforderung, die Klangkontrolle am Klavier so zu finden, dass es musikalisch klingt. Das musst du immer wieder üben!

Natürlich kannst du dabei nicht erwarten, dass es sofort und von Anfang an wunderbar klingt. Der „Trick“ ist, es immer wieder zu tun, immer wieder auszuprobieren und zu experimentieren. Akzeptiere beim Improvisieren jeden Ton, den du spielst! Entwickle ihn weiter! Löse die Dissonanzen auf! Und versuche dabei solche Spannungen und Entspannungen, Hebungen und Senkungen, solche Bögen musikalisch zu gestalten! Dann wird dein Spiel immer musikalischer klingen. Die **freie Improvisation** ist die beste Übung dafür!

Das wird sich dann auch, wenn du Stücke spielst, in deinem Spiel zeigen. Du wirst immer schöner und freier spielen!

Improvisation

Modul 2 Improvisation 2:

Klavier spielen zur Entspannung

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Spielen zur Entspannung nach einem harten Arbeitstag*			
2	*Varianten für kleine Hände*			
3	*Spielen auf den schwarzen Tasten – Warum klingt's immer gut?*			
4	*Gleichmäßiges Tempo*			
5	*Die „Unabhängigkeit" der Hände*			
6	*Wichtige Kompositionstechnik der alten Meister*			

Notizen:

_____

_____

_____

Improvisation

1. Spielen zur Entspannung – nach einem harten Arbeitstag

Nehmen wir an, du hattest einen arbeitsreichen Tag. Du kommst nach Hause, bist müde und hast nicht mehr so viel Lust und Energie, um richtig zu üben, weil du deinen Kopf nicht mehr anstrengen, sondern dich nur noch entspannen möchtest.

Was kannst du in so einer Situation tun?

In so einer Situation kannst du dich ans Klavier setzen und einfach nur improvisieren.

Jetzt denkst du vielleicht: Das kann ich doch gar nicht! Ich weiß nicht, wie das geht!

In diesem Video bekommst du eine gute Schritt-für-Schritt-Anleitung dafür, wie du dabei vorgehen kannst.

- Spiele nur auf den schwarzen Tasten!
- Spiele in der linken Hand die Töne F# - C# - G# von unten nach oben.
- Nimm das Pedal dazu!

  So entsteht ein schöner „Klangteppich“. Das ist deine Begleitung!

- In der rechten Hand spielst du nun dazu völlig frei nur auf den schwarzen Tasten!
- Dabei kannst du den Rhythmus völlig frei wählen.
- Experimentiere dabei mit der Lautstärke und der Dynamik!

Wenn dir das Ganze zu langweilig wird, dann kannst du in der linken Hand den Akkord wechseln!

- Nimm dann die Töne D# A# F# als zweiten Akkord.

Improvisiere dazu wieder in der rechten Hand mit den Tönen auf den schwarzen Tasten.

Zwischendurch kannst du auch immer mal versuchen, eine weiße Taste dazu zu nehmen. In diesem Fall passen auch die Töne F und H,

Sie klingen hier auch gut, weil sie in die Tonleiter passen.

Improvisation

Der entscheidende Trick beim Improvisieren ist:

Begrenze deinen Tonvorrat!

Fang mit ganz wenigen Tönen an!

Im Video-Beispiel haben wir bisher nur mit den schwarzen Tasten improvisiert! Diese klingen immer gut! Du kannst dabei nichts verkehrt machen! Darum sind sie ein guter Einstieg ins freie Improvisieren.

Nach und nach kannst du mehr Töne hinzunehmen. Je nachdem, wie weit du schon bist und wie der Stand deiner Fähigkeiten ist, kannst du das Improvisieren an deine Möglichkeiten anpassen und immer mehr spielen!

Wenn du Schwierigkeiten mit den großen Griffen in der linken Hand hast, dann kannst du auch nur die unteren Töne der Akkorde verwenden und in der rechten Hand dazu improvisieren. Auch das klingt bereits sehr schön!

Arbeite dabei auch immer wieder mit der Dynamik, mit dem „Lauter- und Leiser-Werden“ und mit dem großen Bogen!

Wenn du einfach nur zur Entspannung spielen möchtest, dann ist das freie Improvisieren eine sehr gute Möglichkeit! Es macht dich frei und es macht ganz viel Spaß!

Denke dabei nicht ans Üben, sondern einfach nur ans „***Spielen und Genießen***“!

2. Varianten für kleine Hände

Kleine Hände – Improvisieren auf den schwarzen Tasten

Wenn du eine kleine Hand hast, dann kann es sein, dass du mit den oben beschriebenen weiten Griffen Probleme hast, weil deine Hand diesen Tonabstand nicht greifen kannst.

Du kannst die Töne des Akkordes aber auch sehr gut nacheinander spielen, indem du mit der Hand eine ***leichte Drehbewegung*** vollführst und das Pedal dazu nimmst. Deine Hand bewegt sich dann beim Spielen der Akkorde immer wieder in einer Art Halbkreis

Genauso gut kannst du aber auch den oberen Akkord-Ton einfach weglassen und nur die beiden unteren Töne des Akkordes verwenden. Auch das klingt sehr schön!

Du kannst diese beiden unteren Töne nacheinander anschlagen. Du kannst sie aber auch gleichzeitig anschlagen. Das wäre dann der sog. „Dudelsack“.

Als Variante kannst du an Stelle des obersten Akkord-Tones G# auch den Ton F#, also die Oktave zum unteren F# spielen. Auch das klingt sehr schön. Der weite Griff hat jedoch mehr Spannung und klingt etwas farbiger und interessanter. Finde heraus, was für dich am besten funktioniert! Mit der Zeit wirst du dann auch weitere Griffe spielen können.

Improvisation

3. Spielen auf den schwarzen Tasten – Warum klingt's immer gut?

Pentatonik - Klavier spielen auf den schwarzen Tasten

Wenn du eine kleine Hand hast, dann kann es sein, dass du mit den oben beschriebenen weiten Griffen

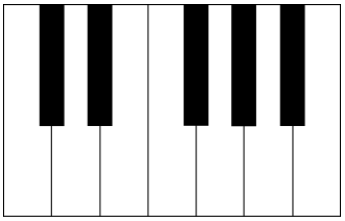
Warum klingt es immer gut, wenn du nur auf den schwarzen Tasten spielst?

Was ist der musiktheoretische Hintergrund?

Die schwarzen Tasten bilden eine **Pentatonische Tonleiter**

„Penta“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet: „Fünf“

Eine ***Pentatonische Tonleiter*** besteht also nur aus ***fünf Tönen***.



Auf der Klaviertastatur siehst du, dass du hier zunächst eine Zweier-Gruppe und danach eine Dreier-Gruppe aus schwarzen Tasten hast. Es sind also insgesamt 5 Tasten, bzw. 5 Töne. Das ist die sog. „pentatonische Tonleiter“.

Warum diese Tonleiter „pentatonisch“ heißt, hat noch einen weiteren Grund:

Sie ist nämlich aus „***Quinten***“ aufgebaut. Die Quinte ist der Abstand von fünf Tönen.

Wenn du, wie im Video gezeigt, beim Ton „C“ beginnst und nacheinander immer jeweils eine Quinte nach oben gehst, dann bekommst du die Töne:

C G D A E

Wenn wir diese Töne nun nach unten holen und in einer Reihe nacheinander legen, dann haben wir die Reihenfolge: **C D E G A**

Das ist ***die Pentatonische Tonleiter von C-Dur***.

Auf der Tastatur erkennst du, dass du dabei zunächst eine ***Dreier-Gruppe aus den Tönen C, D, E*** hast. Danach folgt im Abstand von einer kleinen Terz eine ***Zweier-Gruppe aus den Tönen G und A***.

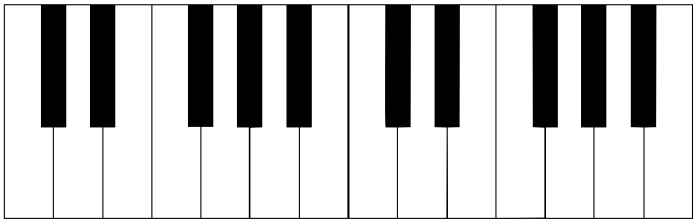
Improvisation

Wenn du diese Gruppierung nun nach oben auf die schwarzen Tasten verschiebst, dann erhältst du die gleiche Tonleiter. Du hast dann wieder eine Gruppierung aus einer Dreiergruppe und einer Zweiergruppe. Du hast also hier wieder eine pentatonische Tonleiter, die nur aus schwarzen Tasten besteht.

Warum aber klingt das immer gut?

Weil in der pentatonischen Tonleiter die Halbtonschritte fehlen!

Die normale Dur-Tonleiter besteht aus 7 Tönen.



Wenn du auf der Klaviertastatur von einer Taste zur unmittelbar daneben liegenden nächsten Taste weitergehst, dann gehst du dabei immer einen „Halbton-Schritt“ weiter, ganz egal, ob du dabei von einer weißen zur nächst gelegenen schwarzen Taste weitergehst, oder von einer schwarzen Taste zur nächst gelegenen weißen Taste, oder von einer weißen zur nächst gelegenen weißen Taste.

Der Abstand von einer Taste zur unmittelbar daneben liegenden nächsten Taste ist also immer ein ***Halbton-Schritt***.

Den Abstand von zwei Halbton-Schritten bezeichnet man als „***Ganzton-Schritt***“.

Wenn du dir nun die normale Dur-Tonleiter anschaust, am Bespiel der C-Dur-Tonleiter, dann hast du die Töne: C D E F G A H C

Auf der Klaviertastatur siehst du, dass zwischen dem 3. und dem 4. Ton der Tonleiter, - also zwischen dem E und dem F -, sowie zwischen dem 7. und dem 8. Ton der Tonleiter – also zwischen dem H und dem C – jeweils nur ein Halbton-Schritt ist.

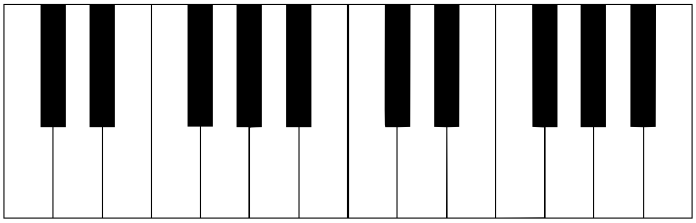
Den Tonabstand bei diesen Halbton-Schritten nennt man „Kleine Sekund“.

Wenn du diese nun gleichzeitig anschlägst, dann hörst du, dass sie eine sehr starke Dissonanz haben, die sehr spannungsgeladen und reibend klingt.

Demgegenüber klingt die sog. „große Sekund“, also der Abstand von zwei weißen Tasten auf der Tastatur, - oder auch von zwei schwarzen Tasten - viel weicher und längst nicht so scharf.

Improvisation

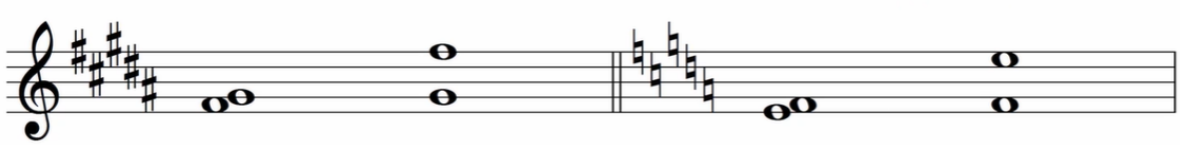
Diese stark dissonanten Halbtonschritte gibt es in der pentatonischen Tonleiter nicht.



Wenn du dir die Abstände auf der Klaviertastatur anschaust, dann siehst du, dass dort zwischen zwei schwarzen Tasten immer eine – oder sogar zwei – weiße Tasten liegen.

Daher gibt es allein vom Zusammenklang her nie so scharfe Dissonanzen.

Man kann diese Intervalle, - die kleine Sekund und die große Sekund -, auch umkehren, indem man den unteren Ton nach oben nimmt.



Wenn du die große Sekund F# - G# umkehrst, indem du das F# nach oben verlegst, dann bekommst du eine ***kleine Septime***. Dieses Intervall klingt zwar auch dissonant, aber die Spannung ist doch eher gemäßigt und nicht ganz so scharf.

Wenn du dagegen zum Beispiel die kleine Sekund, den Halbton-Schritt aus den Tönen E und F umkehrst, indem du das E nach oben nimmst, dann bekommst du eine große Septime. Ihr Klang ist sehr viel spannungsreicher und dissonanter.

Ein weiterer Grund, warum diese pentatonische Tonleiter sehr beliebt ist: Die Melodien klingen immer sehr gesanglich. Ein Halbtonschritt ist auch immer relativ schwer zu singen. Wenn es dagegen keine Halbtonschritte gibt, lässt sich das leichter singen. Deshalb sind viele Kinderlieder pentatonisch aufgebaut. Die Melodien klingen immer sehr schön gesanglich!

Daher eignet sich die pentatonische Tonleiter auf den schwarzen Tasten sehr gut, um damit frei zu improvisieren! Das solltest du unbedingt ausprobieren!

Improvisation

4. Gleichmäßiges Tempo

Rhythmischer Fluss – Improvisieren auf den schwarzen Tasten

In diesem Video geht es um den rhythmischen Fluss.

Im vorhergehenden Video hast du nur auf den schwarzen Tasten, jedoch rhythmisch sehr frei gespielt.

Damit du nun noch besser in den Rhythmus kommst und ein schöner rhythmischer Fluss entsteht, werden nun die Spielregeln noch einmal eingegrenzt. Dazu spielst du nun einen bestimmten Rhythmus.

Übung 1:

- Spiele in der linken Hand wieder die Begleitung aus den Tönen F# - C# - G# mit Pedal.
- Zähle dabei den Rhythmus laut mit: 1 - 2 - 3 - 4

  Dabei bleibt der oberste Ton auf Schlag 3 und 4 liegen.

- Spiele nun in der rechten Hand den gleichen Rhythmus!
- Spiele dabei zunächst einmal immer nur den gleichen Ton! Den Ton kannst du dir aussuchen, aber bleibe auf diesem einen Ton und spiele ihn in dem vorgegebenen Rhythmus 3x hintereinander.
-

Wenn dir das noch Schwierigkeiten macht, dann übe die linke Hand einige Male voraus. Spiele sie ganz leise und zähle laut dazu mit. Wenn du den Rhythmus aufgenommen hast, dann kannst du mit der rechten Hand einsetzen.

Spür den Rhythmus in deinem Körper!

Wenn du den Rhythmus gut spielen kannst, dann kannst du auch einen andere Ton dazunehmen. Spiele auch diesen Ton wieder im vorgegebenen Rhythmus drei Mal hintereinander.

Wenn das gut klappt, dann kannst du wieder einen weiteren Ton hinzunehmen. So kannst du diesen Rhythmus mit allen Tönen auf den schwarzen Tasten ausprobieren.

Improvisation

Übung 2:

Bei dieser Übung spielst du wieder den gleichen Rhythmus, doch nun kannst du dabei unterschiedliche Töne auf den schwarzen Tasten ausprobieren.

Du erfindest nun also in der rechten Hand kleine Melodien in diesem Rhythmus!

Schritt 1:

- ♬ Beginne zunächst mit 3 Tönen! Zähle laut mit und spiele die Töne im vorgegebenen Rhythmus!

Schritt 2:

- ♬ Spiele nun in diesem Rhythmus kleine Melodien aus vier verschiedenen Tönen!

  Dabei musst du nicht immer unterschiedliche Töne spielen, sondern du kannst auch einzelne Töne doppelt oder mehrfach spielen! Alles ist erlaubt!

Schritt 3:

- ♬ Spiele nun in diesem Rhythmus kleine Melodien aus fünf verschiedenen Tönen!

  Das bedeutet, du beginnst mit deiner Melodie bereits auf die Zählzeit 4 und spielst dann über die Zählzeiten 1 bis 4 weiter!

Du hast in diesem Video nun mehrere Möglichkeiten kennen gelernt, mit denen du kleine Melodien in der rechten Hand improvisieren kannst.

Du kannst diese Möglichkeiten auch sehr schön miteinander kombinieren! Je mehr du das probierst und damit experimentierst, desto leichter wird es dir von der Hand gehen.

Notizen:

_____

_____

_____

_____

Improvisation

4. Die „Unabhängigkeit“ der Hände

Hände koordinieren – Improvisieren auf den schwarzen Tasten

Bisher haben wir auf zwei Hände verteilt gespielt. Das ist gerade für Anfänger eine sehr gute Übung, vor allem dann, wenn du das Koordinieren der beiden Hände noch nicht so gut beherrscht.

Nun geht es aber darum, wie man die beiden Hände koordinieren kann.

Schritt 1:

- Auch bei dieser Übung spielst du in der linken Hand als Begleitung wieder den bekannten Akkord aus den Tönen F# - C# - G#-

  Nun jedoch spielst du diesen Akkord ein bisschen anders, indem du die Töne, wie im Video gezeigt, nicht nur von unten nach oben, sondern dieses Mal rauf und runter spielst.

  Übe auch dieses Mal den Akkord wieder einige Male vor und zähle dabei laut mit!

  Wenn das gut klappt, dann nimmst du die rechte Hand dazu!
- Spiele nun immer dann, ***wenn in der linken Hand der kleine Finger den Ton anschlägt***, in der rechten Hand einen Ton auf einer schwarzen Taste dazu!
- Lass die Begleitung in der linken Hand immer weiter laufen!
- Jedes Mal, wenn der kleine Finger der linken Hand einen Ton anschlägt, spielst du in der rechten Hand ebenfalls einen Ton.

Schritt 2:

- Wenn die vorhergehende Übung gut klappt, dann spielst du nun immer dann, ***wenn in der linken Hand der Zeigefinger den Ton anschlägt***, in der rechten Hand einen Ton dazu!

Schritt 3:

- Spiele nun immer dann, ***wenn in der linken Hand der Daumen den Ton anschlägt***, in der rechten Hand einen Ton dazu!

Schritt 4:

- Wenn das gut klappt, dann kannst du nun in der rechten Hand mehrere Töne zu der Begleitung in der linken Hand spielen! Spiele diese Töne immer jeweils auf einen Ton in der linken Hand! Verwende einfache Rhythmen! Experimentiere mit der Dynamik und der Lautstärke!

Improvisation

Schritt 5:

- Wenn auch das wieder gut klappt, dann versuche auch zwischen den Tönen der linken Hand einzelne Töne zu spielen.

  Bisher hast du alles in Viertelnoten gespielt! Nun aber spielst du in der linken Hand weiter Viertelnoten, wie bisher.

  In der rechten Hand aber spielst du nun ***Achtelnoten***!

  Zähle wieder laut dazu! Du zählst nun: 1 und 2 und 3 und 4 und …

  Du spielst nun also in der rechten Hand auch Töne auf die „und“.

  Zwischendurch kannst du auch wieder Töne gleichzeitig mit der linken Hand spielen.

- Im nächsten Schritt kannst du dann auch Achtelnoten gegen Viertelnoten spielen.

  Das bedeutet: Du spielst in der linken Hand weiterhin die Begleitung aus Viertelnoten.

  In der rechten Hand jedoch spielst du nun eine Melodie aus lauter Achtelnoten.

Natürlich kannst du am Ende alle diese Möglichkeiten miteinander kombinieren!

Je mehr du das ausprobierst und übst, desto freier wirst du mit der Zeit am Klavier!

Notizen:

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Improvisation

5. Wichtige Kompositionstechnik alter Meister

Imitation – Improvisieren auf den schwarzen Tasten

Nun lernst du noch einen Trick: eine ganz spezielle Technik, die deinen Melodien mehr Zusammenhalt gibt.

Dabei handelt es sich um die sog. „***Imitationstechnik***“:

- Du spielst eine kleine Melodie und wiederholst dann die gleiche Melodie noch einmal eine Oktave weiter oben.

Das ist eine Kompositionstechnik, die ganz oft auch von den großen Komponisten benutzt wird. Dadurch entsteht ein Zusammenhalt einer Melodie durch diesen ***Wiedererkennungseffekt***!

Du kannst das ganz gezielt üben!

- Erfinde einfach eine kleine Melodie und wiederhole dieselbe Melodie eine Oktave höher!

Wenn du das ausprobierst und es immer wieder in gleicher Weise wiederholst, wirst du schnell merken, dass das Ganze bald ein bisschen langweilig wird.

Wenn du schließlich frei improvisierst, dann solltest du nur hin und wieder an bestimmten Stellen so eine Imitation einbauen. Dann bekommt deine Improvisation so eine Idee von einem inneren Zusammenhalt, sie klingt aber trotzdem frei!

Imitieren und Weiterentwickeln:

Eine weitere interessante Möglichkeit ist es, wenn du imitierst und dann weiterentwickelst.

Das bedeutet: Du imitierst dann einen Teil dieser Melodie oder aber du spielst eine Imitation und entwickelst diese dann weiter, indem du einfach weiterspielst.

Eine Möglichkeit ist es auch, die Melodie dann „auf den Kopf zu stellen“. Auch dadurch ergeben sich wieder interessante und spannende Möglichkeiten.

Im Grunde genommen sind das eigentlich bereits Kompositions-Techniken, die du hier beim Improvisieren einsetzen kannst!

Improvisation

Modul 3 Improvisation 3: Dreiklänge

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Improvisation mit Dreiklangstönen***			
2	***Der magische Akkord – Improvisation mit Pop-Schema***			

1. Improvisation mit Dreiklangstönen

Im Modul 10 des Klavierkurses für Einsteiger hast du die ***kleine Pop-Ballade*** kennengelernt. Dort wurde auch sehr ausführlich erklärt, was man unter einem ***Dreiklang*** versteht, wie er aufgebaut ist und wie du die ***Dreiklangs-Umkehrungen*** bilden kannst. Du hast auch gelernt, was der Unterschied zwischen einem ***Dur-Dreiklang*** und einem ***Moll-Dreiklang*** ist.

Dieses musiktheoretische Grundwissen ist die Voraussetzung für dieses Improvisations-Modul.

Auch im ***Modul 2 des Themen-Kurses „Lieder frei begleiten***“ werden die Dur- und Moll-Dreiklänge mit ihren Umkehrungen sehr ausführlich erklärt. Die wichtigsten Informationen dazu findest du auch in den entsprechenden Kapiteln hier in diesem Kursbuch. Bei Bedarf kannst du dort zur Vorbereitung auf die Inhalte dieses Improvisations-Moduls die grundlegenden Wissensinhalte noch einmal nachlesen.

Die Dreiklänge, die in der kleinen Pop-Ballade vorkommen, waren die Akkorde C-Dur, a-Moll, F-Dur und G-Dur. Aus welchen Tönen diese Dreiklänge bestehen, wie du ihre Umkehrungen bilden kannst und wie du sie spielen kannst, hast du im Einsteigerkurs bereits gelernt.

Eine sehr gute Übung ist es nun, mit diesen Dreiklangs-Tönen zu improvisieren.

Als kleine Vorübung solltest du dir die Umkehrungen noch einmal genau anschauen und sie mit ihren Umkehrungen, wie im Video gezeigt, sowohl von unten nach oben, als auch von oben nach unten auch noch einmal spielen. Auf diese Weise wirst du mit dem Tonmaterial und den Fingersätzen vertraut, bevor du damit beginnst. über diese Dreiklänge zu improvisieren.

Wenn du mit dem Improvisieren beginnst, dann nimm für den Anfang nicht gleich alle vier Akkorde auf einmal, sondern fang als erstes mit einem Akkord an!

Improvisation

Schritt 1:

Am besten beginnst du mit dem ***C-Dur-Akkord***. Merke dir dazu die Töne: ***C*** ***E*** ***G***

- Spiele nun in der linken Hand eine kleine Begleitfigur, wie im Video gezeigt. Du kannst dabei zum Beispiel die Töne C G C (=Grundton – Quinte – Oktave) spielen. Nimm das Pedal dazu!
- In der rechten Hand spielst du nun dazu einfache kleine Melodien aus den Dreiklangs-Tönen.

Schritt 2:

- Im nächsten Schritt kannst du dann zum ***a-Moll-Akkord*** wechseln.

  Er besteht aus den Tönen ***A*** ***C*** ***E.***

  Du kannst nun wieder in der gleichen Weise vorgehen: Spiele in der linken Hand die Begleitfigur und improvisiere in der rechten Hand dazu mit den Dreiklangs-Tönen.

Schritt 3:

- Wechsle dann zum ***F-Dur-Akkord*** mit den Tönen ***F*** ***A*** ***C***.

  Achte auf einen sauberen Pedalwechsel!

Schritt 4:

- Danach kommt der G-***Dur-Akkord*** mit den Tönen ***G*** ***H*** ***D***

Schritt 5:

Im letzten Schritt gehst du dann, wie im Video gezeigt, immer wieder von einem Akkord zum nächsten und improvisierst in der rechten Hand dazu mit den jeweiligen Tönen dieser Dreiklänge. Du wirst hören, wie schön das klingt!

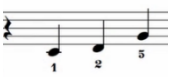
Wenn dir nach einiger Zeit die Dreiklangs-Töne zu langweilig werden, dann kannst du damit beginnen, auch andere Töne dazu zu nehmen. Spiele dann auch immer wieder andere Töne zwischen den Dreiklangs-Tönen!

Probiere aus und höre dabei genau hin!

Wenn du hörst, dass dabei Dissonanzen entstehen, dann spiele einfach weiter und löse diese Dissonanzen immer wieder zu den Dreiklangs-Tönen hin auf.

Improvisation

2. Der magische Akkord - Improvisation mit Pop-Schema



Im Pop-Schema wurde auch ein ganz bestimmter Akkord verwendet, bei dem es sich nicht um einen Dreiklang gehandelt hatte.

Zum Bass-Ton G in der linken Hand wurden in der rechten Hand die Töne C, D und G gespielt.

Bei diesem speziellen Akkord hört man sofort, dass wir es hier mit einem dissonanten Klang, einen Spannungsklang zu tun haben.

Bei diesem besonderen Akkord handelt es sich um einen sog. „***sus4-Akkord***“.

Dieser Akkord kommt sowohl in der Pop-Musik, als auch in der klassischen Musik vor.

In der klassischen Musik nennt man das einen sog. „***Vorhalt***“, der im Anschluss immer zum ursprünglichen Grund-Dreiklang hin aufgelöst wird.

In der Pop-Musik werden diese Akkorde sehr häufig eingesetzt. Man verwendet sie dort sehr gerne An Stelle eines Dur-Akkordes, wenn man einen etwas interessanteren Klang gestalten möchte. Daher wird er dort oft als eine Art „Spannungsklang“ verwendet, mit dem man ein bisschen mehr „Farbe“ in die Musik bringen kann. Doch auch in der Pop-Musik löst sich so ein Spannungsklang oft zum Dreiklang hin auf.

Die Bezeichnung „sus“ ist eine Abkürzung „suspended“. Das englische „to suspend“ heißt auf Deutsch „ersetzen“. Bei diesen Akkorden wurde also ein bestimmter Ton durch einen anderen ersetzt bzw. ausgetauscht. Bei diesen Akkorden ist das immer die Terz.

Um einen sus-Akkord zu bilden, nimmst du also einen Dur-Dreiklang in der Grundstellung. Dann lässt du den mittleren Ton, die Terz, weg und ersetzt sie stattdessen durch einen anderen Ton. Welcher Ton das ist, zeigt dir die Ziffer hinter dem „sus“.

Dabei gibt es zwei Arten von sus-Akkorden: ***sus2*** und ***sus4***:

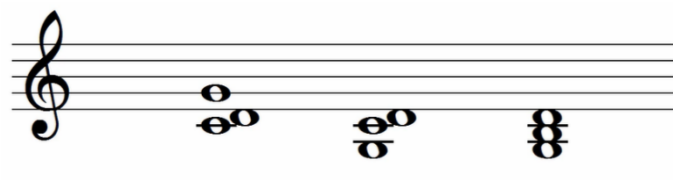
- ♫ Bei einem ***sus2-Akkord*** spielst du an Stelle der Terz den 2. Ton der Durtonleiter.
- ♫ Bei einem ***sus4-Akkord*** spielst du an Stelle der Terz den 4. Ton der Durtonleiter.

Dadurch, dass in diesen Akkorden jeweils zwei Töne so nahe beieinander liegen, entstehen leichte Reibungen und Dissonanzen, die einen spannenden Klang ergeben

Improvisation

In diesem Kurs-Video geht es in erster Linie um den sus4-Akkord, den du ganz wunderbar auch beim Improvisieren verwenden kannst, um zusätzliche „Farben“ in deine Improvisation zu bringen.

Das Besondere an dem in der Pop-Ballade verwendeten Akkord ist, dass er „mehrdeutig“ ist. Er lässt sich nicht immer so ganz eindeutig zuordnen. Denn es hängt vor allem davon ab, welchen Bass-Ton man dazu verwendet.



In der Pop-Ballade haben wir ihn zusammen mit dem ***Bass-Ton G*** verwendet.

Wenn wir von einem ***G-Dur-Dreiklang*** ausgehen, dann wissen wir, dass er in der Grundstellung aus den Tönen G H D besteht.

Wenn wir zu diesem Dreiklang nun einen ***sus4-Akkord*** bilden, dann bekommen wir die Töne G C D.

Würden wir dagegen im Bass den Ton C spielen, dann würden wir in diesem Fall von einem C-Dur-Dreiklang ausgehen.

Der C-Dur-Dreiklang besteht in der Grundstellung aus den Tönen C E G.

Wenn wir uns nun die Töne des sus-Akkordes C D G unter diesem Gesichtspunkt anschauen, dann wäre in diesem Fall die Terz des C-Dur-Dreiklangs durch den 2. Ton ersetzt.

Wir hätten es dann also mit einem ***sus2 zu C-Dur*** zu tun. Die Töne sind dabei jedoch genau die gleichen.

Von diesem Akkord kann man, genau wie bei den Dreiklängen auch, die Umkehrungen bilden.

Wenn du mit diesem Akkord improvisierst, ist es zunächst einmal unerheblich, um welche Art von Akkord es sich genau genommen handelt. Du kannst es dir leicht machen, indem du dir einfach die Töne C D und G merkst und mit diesen improvisierst.

Wenn du mit diesen Tönen experimentierst, dann kannst du in der linken Hand unterschiedliche Akkorde und Töne dazu spielen.

Du wirst dich wundern, wie viele Möglichkeiten du beim Improvisieren mit diesem magischen Akkord hast. Es wird dabei immer wieder interessant und spannend klingen!

Improvisation

Modul 4 Improvisation 4: „Für Elise“

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Improvisation: a-moll Akkordtöne*			
2	*Improvisation E-Dur Akkord & Akkordverbindung a-moll – E-Dur*			
3	*Improvisation: a-moll, alle Tonleitertöne, Dissonanzen*			
4	*Drei Moll-Tonleitern – Natürlich, harmonisch, melodisch*			
5	*Improvisation: E-Dur als Dominante zu a-moll, Dissonanzen*			

Notizen:

Improvisation

1. Improvisation: a-moll-Akkordtöne

Warum solltest du lernen zu improvisieren? Kann man das überhaupt lernen?

Die Antwort lautet ganz klar: Ja! Improvisieren kannst du lernen!

Du bekommst hier ***eine Schritt-für-Schritt-Anleitung***, wie du über die Begleitung des Hauptteils von „Für Elise“ frei improvisieren kannst.

Das was du hier lernst, kannst du aber auch auf jedes andere Stück übertragen. Wenn du diesen Kurs durchgearbeitet hast, wirst du in der Lage sein, frei zu improvisieren.

Es gibt viele gute Gründe, warum du das Improvisieren erlernen und es in dein tägliches Üben integrieren solltest. Denn das hat mehrere Vorteile:

1. Du spielst dich frei!
2. Du lernst ganz spielerisch die Akkorde!
3. Du übst „spielend“ die Begleitung von „Für Elise“!

Der „Trick“ beim Improvisieren ist:

Begrenze das Tonmaterial! Je nachdem, wo du stehst!

Wenn du möglicherweise noch ganz am Anfang stehst, dann benutze ganz wenige Töne! Genau darum geht es auch in diesem Kurs-Modul!

Du lernst hier mit begrenztem Tonmaterial zu improvisieren.

Dafür bekommst du vier verschiedene Übungen, vier ganz konkrete Aufgaben. Das ***pdf. mit diesen Aufgaben*** findest du im Kurs-Modul direkt unter dem ersten Video. Wenn du diese Aufgaben durcharbeitest, dann wirst du am Ende improvisieren können.

Ein wichtiger Tipp:

Auch wenn du denkst, dass das Improvisieren eigentlich nicht so „dein Ding“ ist:

Lass dich auf diese Übungen ein! Mach sie jeden Tag für ein paar Minuten! Du wirst merken, dass sich dabei mit der Zeit „etwas tut“! Du wirst dann anders spielen!

Wenn du mit den Übungen beginnst, spiele zunächst langsam, bis du dich sicher fühlst und du alles leicht und fließend spielen kannst.

Nach und nach kannst du diese Improvisations-Übungen dann auch auf andere Akkorde anwenden!

Improvisation

Improvisation:	a-moll-Akkordtöne	Geübt:
Aufgabe 1:	**Finde auf der Tastatur die Töne des a-Moll-Akkordes in allen Lagen!** Improvisiere frei mit den a-moll-Dreiklangs Tönen! Spiele dabei zunächst völlig ohne Rhythmus! Spiele mit der Dynamik und der Lautstärke!	
Aufgabe 2:	**Spiele in der linken Hand den a-Moll-Akkord als Ganzes!** Improvisiere in der rechten Hand frei dazu mit den a-moll-Dreiklangs-Tönen! Wenn dir eine Dissonanz passiert, dann spiel einfach weiter!	
Aufgabe 3:	**Spiele die Akkorde als gebrochene Akkorde!** **Die Akkorde gehen dabei von der linken in die rechte Hand über!** Spiele diese im Rhythmus von „Für Elise“! Solange du keinen Akkordwechsel machst, kannst du dabei das Pedal einfach liegen lassen! Arbeite auch hier wieder mit der Dynamik und unterschiedlichen Lautstärken!	
Aufgabe 4:	**Nimm nun in der linken Hand genau den Griff aus der Begleitung von „Für Elise“!** Improvisiere dazu in der rechten Hand mit den Akkord-Tönen des a-moll-Akkordes!	

Diese vier Übungen kannst du auch mit allen anderen Akkorden machen. Du kannst das auf jedes andere Stück übertragen! Dabei lernst du ganz spielerisch die Akkorde kennen und du erwirbst dabei sehr viel ***Sicherheit im Umgang mit den Akkorden und dem Tonmaterial.***

Improvisation

2. Improvisation: E-Dur Akkord & Akkordverbindung a-moll – E-Dur

Improvisation:	**E-Dur-Akkord & Akkordverbindung a-moll – E-Dur**	**Geübt:**
Aufgabe 1:	**Finde auf der Tastatur wieder alle Töne des E-Dur-Akkordes** E G# H ! Spiele diese Töne auf dem Klavier! Improvisiere frei mit den Akkord-Tönen!	
Aufgabe 2:	**Spiele den E-Dur-Akkord in der linken Hand als Ganzes!** Improvisiere in der rechten Hand dazu mit den Akkord-Tönen! Spiele in einem ganz freien Rhythmus!	
Aufgabe 3:	**Spiele in der linken Hand die Akkorde als gebrochene Akkorde!** Improvisiere über Rhythmus aus der Begleitung von „Für Elise“!	
Aufgabe 4:	**Verwende nun in der linken Hand den Griff aus der Begleitung von „Für Elise“!** Improvisiere in der rechten Hand frei dazu!	
Aufgabe 5:	**Kombiniere die Akkorde a-moll und E-Dur!** Wenn du die beiden Akkorde a-moll und E-Dur gut beherrscht, sodass sie dir ganz leicht fallen, dann kannst du die beiden Akkorde kombinieren! Du kannst dir dazu eine bestimmte Abfolge festlegen, z.B. 4 Takte a-moll und 4 Takte E-Dur! Du kannst die Abfolge aber auch ganz frei lassen! Improvisiere in der rechten Hand frei zu diesen Akkorden	

Nimm diese Übungen in der nächsten Zeit jeden Tag für ein paar Minuten in dein Übe-Programm mit auf! Wenn du diese Übungen regelmäßig jeden Tag für einige Minuten machst wirst du schon bald merken, dass du immer sicherer und freier an den Tasten wirst!

Improvisation

3. Improvisation: a-moll, alle Tonleitertöne, Dissonanzen

Nun geht es darum, das Tonmaterial beim Improvisieren zu erweitern! In diesem Modul lernst du, ***mit allen Tönen der a-Moll-Tonleiter*** zu improvisieren.

Die Töne der a-moll-Tonleiter liegen nur auf den weißen Tasten:

A H C D E F G A

Diese Tonleiter-Töne kann man durchnummerieren. Das sind dann die sog. „Stufenbezeichnungen! Das hilft dabei, um die Töne eindeutig zu benennen.

Wie klingen die Töne der a-moll-Tonleiter zum a-Moll-Akkord?

Stufe:	Ton:	Klang:	
1	**A**	**konsonant, harmonisch**	**Akkord-Ton**
2	**H**	**dissonant**	strebt nach Auflösung, entweder nach unten oder nach oben
3	**C**	**konsonant**	**Akkord-Ton**
4	**D**	**dissonant**	strebt nach Auflösung, am schönsten nach unten zur Terz
5	**E**	**konsonant**	**Akkord-Ton**
6	**F**	**stark dissonant**	strebt zur Auflösung nach unten zur Quinte Bei einer Auflösung nach oben entsteht wieder eine Dissonanz. Dann ist es besser, gleich bis zur Oktave hin weiterzuspielen.
7	**G**	**dissonant**	**Bestandteil des a-moll-Septakkordes**
8	**A**	**konsonant**	**Akkord-Ton: Oktave**

Improvisation

Damit das Ganze nicht zu theoretisch bleibt, geht es nun im nächsten Schritt darum, jede der Dissonanzen einzeln für sich zu üben!

Geh dabei jeweils wieder alle 4 Aufgaben durch! So lernst du, die Dissonanzen aufzulösen!

Aufgaben		Geübt:
	Stufe 2: Nimm den Ton H dazu und improvisiere damit!	
1	Finde die Töne!	
2	Improvisiere zu den Akkorden!	
3	Improvisiere! zu gebrochenen Akkorden im „Für Elise“-Rhythmus	
4	Improvisiere zum Elise-Griff!	
	Stufe 4: Nimm den Ton D dazu!	
1	Finde die Töne!	
2	Improvisiere zu den Akkorden!	
3	Improvisiere! zu gebrochenen Akkorden im „Für Elise“-Rhythmus	
4	Improvisiere zum Elise-Griff!	
	Stufe 6: Nimm den Ton F dazu!	
1	Finde die Töne!	
2	Improvisiere zu den Akkorden!	
3	Improvisiere! zu gebrochenen Akkorden im „Für Elise“-Rhythmus	
4	Improvisiere zum Elise-Griff!	
	Stufe 7: Nimm den Ton G dazu!	
1	Finde die Töne!	
2	Improvisiere zu den Akkorden!	
3	Improvisiere! zu gebrochenen Akkorden im „Für Elise“-Rhythmus	
4	Improvisiere zum Elise-Griff!	
	Kombiniere die Töne! Löse die Dissonanzen jeweils auf!	
	Wenn du alle Töne gut verinnerlicht und geübt hast, dann verwende das Tonmaterial kreativ und improvisiere mit allen Tönen der a-Moll-Tonleiter.	

Improvisation

Wenn du beginnst, die Dissonanzen in deine Improvisation einzubauen, dann kannst du zunächst nur mit einzelnen dissonanten Tönen beginnen.

Dabei kannst du zunächst einmal nur zwei der dissonanten Töne verwenden und diese jeweils auflösen. Beispiele:

- Kombiniere beispielsweise den a-moll-Akkord mit den Stufen 2 und 4.
- Oder du kombinierst den a-moll-Akkord mit den Stufen 6 und 7.

Bereits da kannst du schon sehr schöne Improvisationen spielen.

Die einfachste Regel zum Umgang mit Dissonanzen:

Du kannst grundsätzlich jede Dissonanz immer zu einem Akkord-Ton hin auflösen!

Wenn das Improvisieren mit nur zwei dissonanten Tönen bereits gut funktioniert, dann kannst du Im nächsten Schritt weitere Dissonanzen hinzu nehmen und schließlich alle Töne der a-moll-Tonleiter miteinander kombinieren.

Viellicht hast du beim Improvisieren immer wieder einmal den Eindruck, dass dir bestimmte harmonische Wendungen irgendwie bekannt vorkommen, so als ob du sie bereits von irgendwoher kennen würdest. Das liegt daran, dass diese Dissonanzen von den großen Komponisten auch ständig benutzt wurden.

Daher hilft dir das Improvisieren auch beim Einstudieren deiner Stücke! Du lernst dabei spielerisch verschiedene harmonische Wendungen kennen. Wenn du dann deine Stücke einstudierst, dann werden dir bestimmte Wendungen ebenfalls wieder begegnen. Du erkennst sie dann beim Üben wieder. Das macht es dir dann sehr viel leichter, deine Stücke zu erlernen, weil du diese harmonischen Wendungen und Zusammenhänge ja bereits kennst!

Daher ist es wirklich sehr sinnvoll und hilfreich, wenn du das improvisieren erlernst und es auch regelmäßig übst! Du wirst in jeder Hinsicht sehr davon profitieren!

Außerdem macht es auch noch sehr viel Spaß!

Improvisation

4. Drei Moll-Tonleitern – natürlich, harmonisch, melodisch

Wenn du beim Improvisieren konsequent weitermachen möchtest, dann ist hier ein kleiner Exkurs zu den verschiedenen Moll-Tonleitern notwendig, da es dabei einige Dinge gibt, die du wissen musst.

Es gibt drei verschiedene Moll-Tonleitern:

♬ ***Die natürliche Moll-Tonleiter:***

Jede Dur-Tonleiter hat eine parallele Moll-Tonleiter.

Sie liegt eine kleine Terz unter der Dur-Tonleiter.

Sie hat genau die gleichen Töne und auch ***die gleichen Vorzeichen*** wie ihre parallele Dur-Tonleiter.

Mit diesem Wissen kannst du zu jeder Dur-Tonleiter die parallele Moll-Tonleiter bilden.

♬ ***Die harmonische Moll-Tonleiter:***

Die natürliche Moll-Tonleiter hat keinen Leitton.

Um diesen Leitton wieder zu bekommen, wird der Ton auf der siebten Stufe der Tonleiter um einen Halbtonschritt erhöht.

Dadurch bekommt man in dieser Moll-Tonleiter ***ein zusätzliches Vorzeichen*** und damit wieder einen Leitton.

♬ ***Die melodische Moll-Tonleiter:***

Da durch die Erhöhung der siebten Stufe nun zwischen der sechsten und der siebten Stufe ein sehr großer Tonabstand von eineinhalb Tonschritten entsteht, der die Tonleiter sehr „unmelodisch“ klingen lässt, hat man bei dieser Tonleiter auch die sechste Stufe erhöht.

Man bekommt also bei dieser Tonleiter ***noch ein weiteres Vorzeichen***.

So entsteht wieder eine melodisch klingende Tonleiter, die in ihrer zweiten Hälfte wie eine Dur-Tonleiter klingt.

Diese Tonleiter ist also in ihrer ersten Hälfte eine Moll-Tonleiter und in ihrer zweiten Hälfte eine Dur-Tonleiter.

Improvisation

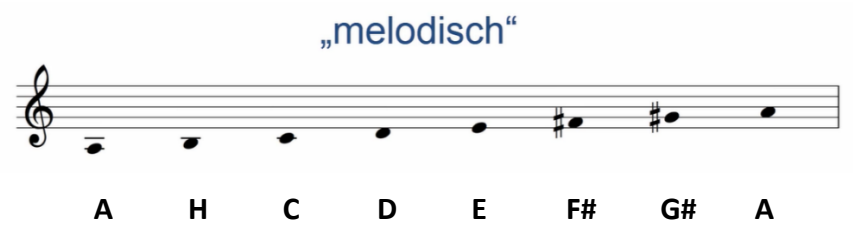
5. Improvisation: E-Dur als Dominante zu a-moll, Dissonanzen

Nun geht es darum, über den E-Dur-Akkord in der Begleitung von „Für Elise“ zu improvisieren.

Dieser E-Dur-Akkord ist hier jedoch keine eigene Tonart, sondern er ***gehört zur Tonart a-Moll***.

Das „E“ ist die 5. Stufe der a-moll-Tonleiter. In a-moll ist E-Dur also die ***Dominante***.

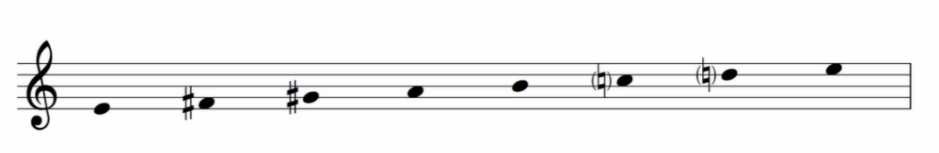
Du bekommst hier eine Tonleiter, die aus den folgenden Tönen besteht:



Die Töne F# und G# gehören also zur melodischen Moll-Tonleiter.

Der obere Teil ist der Teil der Tonleiter in E-Dur. Die übrigen Töne sind die der a-Moll-Tonleiter.

Wenn du nun die Tonleiter mit dem Ton E beginnst, dann bekommst du die folgende Tonleiter:



Diese Tonleiter besteht in der unteren Hälfte aus den Tönen der E-Dur-Tonleiter und in der oberen Hälfte aus den Tönen der a-moll-Tonleiter.

Das ist nun unser neues Tonmaterial.

Wenn wir diese neue Tonleiter wieder durchnummerieren, dann bekommen wir hier die folgenden Stufen:

1	2	3	4	5	6	7	8
E	F#	G#	A	H	C	D	E

Improvisation

Das weitere Vorgehen ist das gleiche wie im a-Moll-Video:

Spiele in der linken Hand nun den E-Dur-Akkord und probiere aus, wie die Töne dieser Tonleiter zu diesem Akkord klingen: Welche Töne passen gut? Wo ergeben sich Dissonanzen?

Stufe:	Ton:	Klang:	
1	**E**	**konsonant**	**Akkord-Ton - Grundton**
2	**F#**	**dissonant**	**„Yesterday-Dissonanz“,** strebt nach Auflösung, entweder nach unten oder nach oben
3	**G#**	**konsonant**	**Akkord-Ton**
4	**A**	**dissonant**	strebt nach Auflösung, am schönsten nach unten zur Terz
5	**H**	**konsonant**	**Akkord-Ton**
6	**C**	**stark dissonant**	strebt zur Auflösung nach unten zur Quinte Bei einer Auflösung nach oben entsteht wieder eine Dissonanz. Dann ist es besser, gleich bis zur Oktave hin weiterzuspielen.
7	**D**	**dissonant**	***Dominant-Septakkord zu a-moll*** mit einem starken Drang zur Auflösung hin zur Tonika in a-moll
8	**E**	**konsonant**	**Akkord-Ton: Oktave**

Übe nun wieder diese Dissonanzen und deren Auflösung an Hand der vier Aufgaben:

Improvisation

Aufgaben		Geübt:
	Stufe 2: Nimm den Ton F# dazu und improvisiere damit!	
1	Finde die Töne!	
2	Improvisiere zu den Akkorden!	
3	Improvisiere! zu gebrochenen Akkorden im „Für Elise“-Rhythmus	
4	Improvisiere zum Elise-Griff!	
	Stufe 4: Nimm den Ton A dazu!	
1	Finde die Töne!	
2	Improvisiere zu den Akkorden!	
3	Improvisiere! zu gebrochenen Akkorden im „Für Elise“-Rhythmus	
4	Improvisiere zum Elise-Griff!	
	Stufe 6: Nimm den Ton C dazu!	
1	Finde die Töne!	
2	Improvisiere zu den Akkorden!	
3	Improvisiere! zu gebrochenen Akkorden im „Für Elise“-Rhythmus	
4	Improvisiere zum Elise-Griff!	
	Stufe 7: Nimm den Ton D dazu!	
1	Finde die Töne!	
2	Improvisiere zu den Akkorden!	
3	Improvisiere! zu gebrochenen Akkorden im „Für Elise“-Rhythmus	
4	Improvisiere zum Elise-Griff!	
	Kombiniere die Töne! Löse die Dissonanzen jeweils auf!	
	Wenn du alle Töne gut verinnerlicht und geübt hast, dann verwende das Tonmaterial kreativ und improvisiere mit allen Tönen der a-Moll-Tonleiter.	

Viel Spaß beim freien Improvisieren!

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre – wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Modul 1 Einleitung und Überblick

In diesem Kurs lernst du das freie Begleiten von Liedern. Wenn du beispielsweise mit jemandem zusammen musizieren möchtest, dann wirst du nach diesem Kurs in der Lage sein, eine Begleitung quasi „aus dem Ärmel zu schütteln“. Wenn du diesen Kurs durchgearbeitet hast, dann wirst du das können.

- Du bekommst zunächst einen ***Musiktheorie- oder Harmonielehre-Crashkurs***.
- Du lernst ***alle Dreiklänge in allen Tonarten in Dur und in Moll*** kennen und spielen.
- Du lernst die einfachen ***Akkord-Verbindungen***.
- Du lernst den ***Dominant-Septakkord***.
- Anschließend lernst du, wie du alles das an den Klaviertasten umsetzen kannst, um damit eine einfache Melodie zu begleiten.
- Du lernst das ***Harmonisieren einer Tonleiter***, und anschließend auch das ***Harmonisieren einer Melodie***. Du lernst also selbst, die richtigen Akkorde zu finden.
- Du erfährst, was ein ***Lead Sheet*** ist und wie man es am Klavier umsetzt.

- Als besonderen Nebeneffekt lernst du das ***unabhängige Spielen von beiden Händen***.
- Du lernst auch, ***die Musik besser zu verstehen***. Das hilft dir sehr, wenn du neue Stücke einstudierst, denn du wirst dann die Musik unter einem ganz anderen Blickwinkel sehen und verstehen.
- Wenn du solche musikalischen Zusammenhänge schneller erfassen kannst, dann hilft dir das auch beim „Vom-Blatt-Spielen“. Denn du erkennst und verstehst dann, was du spielen sollst.
- Außerdem hilft es dir auch beim Auswendig-Lernen. Denn alles, was du verstehst, das kannst du auch leichter und schneller lernen und im Gedächtnis behalten.

Ich empfehle dir sehr, diesen Kurs wirklich sehr gründlich vom Anfang bis zum Ende durchzuarbeiten. Auch wenn du kein Fan von Kinderliedern bist, so wird dir dieser Kurs doch sehr dabei helfen, auch andere Stilrichtungen, - ob Popmusik, Jazz, Blues, etc. schneller und leichter zu erlernen. Du wirst also in jedem Fall sehr davon profitieren!

Viel Spaß dabei!

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Modul 1 Einleitung und Überblick

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Ein paar Worte bevor's losgeht*			
2	*Wichtige Grundlagen - Lieder frei begleiten*			
3	*Das Grundprinzip - So funktioniert eine Klavierbegleitung*			

Die wichtigsten musiktheoretischen Grundlagen:

- Was sind Ganztonschritte und Halbtonschritte?
- Wie ist die Tonleiter aufgebaut?
- Wie kann man eine Tonleiter schnell aus Tetrachorden aufbauen?
- Welche vier Arten von Dreiklängen gibt es?
- Wie ist ein Dur-Dreiklang aufgebaut?
- Wie ist ein Moll-Dreiklang aufgebaut?
- Was ist ein verminderter Dreiklang?
- Was ist ein übermäßiger Dreiklang?

Notizen:

_____

_____

_____

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Was sind Ganztonschritte und Halbtonschritte

Ein Ganztonschritt besteht immer aus zwei Halbtonschritten. Gehst du auf der Klaviertastatur von einer Taste zur nächsten, unmittelbar daneben liegenden Taste, - egal ob dies eine schwarze oder weiße Taste ist, denn ist das immer ein ***Halbtonschritt***.

	Ein Halbtonschritt	***+***	***ein Halbtonschritt***	***=***	***ein Ganztonschritt.***
Beispiele:	Vom Ton	C	zum Ton	D	ist ein Ganztonschritt.
	Vom Ton	G	zum Ton	A	ist ebenfalls ein Ganztonschritt.
Aber:	Vom Ton	E	zum Ton	F	ist ein Halbtonschritt.
	Vom Ton	H	zum Ton	C	ist ebenfalls ein Halbtonschritt.

Eine **Dur-Tonleiter** besteht immer aus den folgenden Schritten:

Ganztonschritt – Ganztonschritt – Halbtonschritt –

Ganztonschritt – Ganztonschritt – Ganztonschritt – Habtonschritt

Die Halbtonschritte liegen immer jeweils zwischen der 3. und 4 Stufe und zwischen der 7. und 8. Stufe.

Schau dir hierzu evtl. auch nochmal das Video zu den **Tetrachorden** an:

Du hast immer ***2 identische Tetrachorde***. Wenn du sie zusammenbaust, kannst du mit ihrer Hilfe jede Dur-Tonleiter aufbauen!

Das ist eine wichtige Grundlage, um zu verstehen, wie die **Dreiklänge** aufgebaut sind und sie entsprechend richtig bilden zu können.

Notizen:

_____

_____

_____

_____

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

4 verschiedene Arten von Dreiklängen:

♬ ***Der Dur-Dreiklang:***

Er besteht aus ***großer Terz*** + ***kleiner Terz***

Bei einer großen Terz hast du immer drei Tasten zwischen den beiden Tönen.

Bei einer kleinen Terz hast du immer zwei Tasten zwischen den beiden Tönen.

♬ ***Der Moll-Dreiklang:***

Er besteht aus ***kleiner Terz*** + ***großer Terz***

♬ ***Der verminderte Dreiklang:***

Er besteht aus ***kleiner Terz*** + ***kleiner Terz***

♬ ***Der übermäßige Dreiklang:***

Er besteht aus ***großer Terz*** + ***großer Terz***

Beim Begleiten von Liedern brauchen wir vor allem die Dur- und Moll-Dreiklänge.

Notizen:

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Wie funktioniert eine Klavierbegleitung grundsätzlich?

Du hast zunächst eine **Melodie**. Wie kannst du diese begleiten?

Einem Melodieton wird ein Akkord zugeordnet. Dabei arbeitet man überwiegend mit ***Akkorden***.

Wenn hier von einem ***„Akkord“*** die Rede ist, dann ist damit ein **Dreiklang** gemeint.

Akkorde sind im Prinzip Zusammenklänge von mehr als zwei Tönen. Das können Dreiklänge oder Vierklänge oder Fünfklänge sein. Wir arbeiten hier überwiegend mit Dreiklängen. Warum? -> Dreiklänge sind konsonant, also wohlklingend.

Wichtige Regel: Der Akkord muss zu dem jeweiligen Melodieton passen!

Dabei gibt es bestimmte ***Gesetzmäßigkeiten***, welche Dreiklänge man am besten verwenden kann, damit eine schöne Begleitung entsteht.

Mit Dreiklängen kannst du auch verschiedene „Begleitfiguren“ spielen. Das heißt, du musst die Akkorde nicht als Ganzes greifen, sondern du kannst die einzelnen Akkord-Töne in einem bestimmten „Begleitmuster“ spielen. Auch hier gibt es wieder ganz viele Möglichkeiten.

Für unsere Zwecke unterscheiden wir ***3 Kategorien, wie du ein Lied begleiten kannst***:

- ***Kategorie 1:*** Du spielst ***links die Begleit-Akkorde*** und ***rechts die Melodie***.
  Das kannst du auch umgekehrt machen:
  Dann spielst du rechts die Akkorde und links die Melodie.

- ***Kategorie 2:*** Du spielst ***links nur die Bässe*** und ***rechts die Melodie***.
  Dabei ergänzt du die Melodie in der rechten Hand noch zusätzlich durch ***Akkorde***. Du füllst also die fehlenden Akkorde mit der rechten Hand auf.
  Diese Methode wird sehr oft in der Pop-Musik angewendet.

- ***Kategorie 3:*** Du spielst ***links die Bässe*** und ***rechts dazu die Akkorde***.
  Diese Methode eignet sich beispielsweise, wenn du einen Sänger am Klavier begleiten möchtest. Der Sänger singt dann die Melodie, während du den Gesang am Klavier mit deiner Klavierbegleitung untermalst, ohne dabei selbst die Melodie am Klavier zu spielen.
  Auch hier kannst du verschiedene Begleitfiguren einsetzen.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Eine gute Methode sind die ***Schnellformeln***. Denn wenn du schnell eine Begleitung „aus dem Ärmel schütteln“ möchtest, dann ist es manchmal ein bisschen kompliziert, immer gleich spontan die kompletten Akkorde zu spielen. Manchmal klingen diese komplett gespielten Akkorde auch ein bisschen „dick“.

Dafür gibt es ein paar interessante Schnellformeln, die sich leicht und schnell spielen lassen, sodass du sie immer schnell anwenden kannst, und die die trotzdem wirklich schön klingen. Zum Beispiel die sog. „Hornquinten-Formel“, mit der sich sehr schön arbeiten lässt.

Es gibt ein paar solcher Formeln, die sich sehr einfach erlernen lassen!

Notizen:

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Modul 2 Dur und Moll Dreiklänge in allen Tonarten

In diesem Modul geht es nun in die Praxis: Du wirst mit den Dreiklängen vertraut und lernst die Dur- und die Moll-Dreiklänge von allen Tasten aus und in allen Tonarten zu spielen und auch darüber zu improvisieren.

Die Vorgehensweise erfolgt dabei in vier Schritten:

Schritt 1: Zunächst übst du die ***großen Terzen*** von allen Tasten aus;

Schritt 2: danach übst du die ***kleinen Terzen***, auch wieder von allen Tasten aus.

Schritt 3: Dann baust du große und kleine Terzen zu ***Dreiklängen*** zusammen.

Schritt 4. Im letzten Schritt lernst du, über dieses Tonmaterial zu ***improvisieren***.

Wichtig zu wissen:

Alle ***Dur-Dreiklänge*** sind in der gleichen Art und Weise aufgebaut. Sie bestehen immer aus

großer Terz + kleiner Terz

Alle ***Moll-Dreiklänge*** bestehen aus:

Kleiner Terz + großer Terz

Schritt 1. Große Terzen üben

Eine große Terz bildest du, indem du von deinem Ausgangston ausgehend drei Tasten (= Halbtonschritte) auslässt und dann den 4. Ton spielst.

Übung: Große Terzen aufbauen

Gehe von irgendeinem Ton auf der Tastatur aus und baue jeweils eine große Terz darauf auf. Hör genau zu, wie die große Terz klingt. Nimm wahllos Töne und spiele von diesen ausgehend jeweils große Terzen.

Übung: Große Terzen chromatisch spielen

Nun spielst du die **großen Terzen chromatisch über die gesamte Tonleiter** aufwärts und abwärts.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Schritt 2. Kleine Terzen üben:

Eine kleine Terz bildest du, indem du von deinem Ausgangston ausgehend zwei Tasten (=Halbtonschritte) auslässt und dann den dritten Ton spielst.

Die kleine Terz erkennst du am Klang: „Kuckuck“ Es ist die Kuckucks-Terz.

oder als „Merklied“ am Liedanfang „Guten Abend, gut Nacht“

Übung Kleine Terzen aufbauen

Verfahre auch hier, wie oben beschrieben.

- ♬ Baue die kleinen Terzen von verschiedenen Tönen ausgehend auf!
- ♬ Spiele die kleinen Terzen chromatisch über die gesamte Tonleiter aufwärts und abwärts!

Schritt 3: Dreiklänge aufbauen und üben

Wenn du die großen und kleinen Terzen so gut geübt hast, dass du sie schnell und sicher erkennst und spielen kannst, dann geht es im nächsten Schritt darum, die Dur-Dreiklänge spielen zu lernen.

Übung: Dur-Dreiklänge aufbauen

Jeder Dur-Dreiklang besteht immer aus einer großen und einer kleinen Terz.

Du gehst nun wieder von irgendeinem Ton auf der Tastatur aus. Baue von diesem Ton aus den Dreiklang aus großer Terz + kleiner Terz auf:

Ausgangston – 3 Töne auslassen, 4. Ton spielen = große Terz

+ 2 Töne auslassen, 3. Ton spielen = kleine Terz.

Hör auch hier wieder genau hin, wie dieser Dreiklang klingt.

Nimm dann wieder wahllos Töne und baue von diesen ausgehend jeweils die Dur-Dreiklänge auf.

Übung: Dur-Dreiklänge chromatisch spielen

Spiele nun die **Dur-Dreiklänge chromatisch über die gesamte Tonleiter** aufwärts und abwärts.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Einige Anmerkungen zum Übe-Plan:

Die Videos in diesem Modul beinhalten mehrere verschiedene Übungen. Daher ist auch dieser Übe-Plan sehr detailliert aufgebaut.

Wenn du dir den Plan anschaust, dann siehst du, dass es hier zu jedem Video nicht nur eine Zeile gibt, die du als „gelernt“ kennzeichnen kannst, sondern sehr oft mehrere Zeilen. ***Immer dann, wenn ein Video mehrere Übe-Schritte enthält, dann sind diese im Übe-Plan in einzelne Zeilen unterteilt***. In der Spalte mit den Anmerkungen findest du dazu die jeweiligen Übe-Anweisungen. Das ermöglicht es dir, jeden einzelnen dieser Übe-Schritte jeweils für sich zu bearbeiten und ihn dann, wenn du ihn gut geübt hast und dich sicher dabei fühlst, als „gelernt“ zu markieren.

Du kannst hier wieder genauso verfahren wie bei den anderen Plänen auch. Wenn du einen Übe-Schritt oder eine Teil-Übung erfolgreich absolviert und geübt hast, dann setzt du dein Zeichen in das jeweilige Kästchen für „Gelernt“.

Mit den in diesen Videos gezeigten Übungen legst du eine sehr gute Basis für alles, was du in Zukunft am Klavier lernen möchtest. Du solltest dir daher wirklich die Zeit nehmen, um sie gut zu verinnerlichen und einzuüben. Wieviel Zeit das in Anspruch nehmen wird, hängt sehr davon, wo du in deinem Lernprozess aktuell stehst.

Wenn du schon fortgeschrittener bist, dann kann es sein, dass du mit den Dreiklängen und Tonarten bereits sehr gut vertraut bist. In diesem Fall wirst du diese Übungen relativ schnell absolvieren können.

Wenn du dagegen noch ziemlich am Anfang deines Lernprozesses stehst und dich mit den Dreiklängen und den Tonarten noch nicht so gut auskennst, dann wirst du aller Wahrscheinlichkeit nach einige Zeit brauchen, bis du die Dreiklänge in allen Tonarten wirklich gut kennst und sicher spielen kannst. Nimm dir dann die Zeit dafür, sie auch wirklich gut einzuüben! Nutze dafür die Übe-Methoden, wie sie im Video ausführlich gezeigt werden. Du wirst dabei sehr viel lernen und für dein gesamtes weiteres Spiel und bei allem, was du künftig lernen willst, sehr profitieren!

Wie im Video empfohlen, ist es sehr sinnvoll, wenn du dir jeden Tag eine andere Tonart vornimmst, die entsprechenden Dreiklänge einübst und darüber improvisierst.

Deshalb findest du weiter unten auch noch einen übersichtlichen ***Übe-Plan zu allen Tonarten***.

Mit Hilfe dieses Übe-Plans kannst du sicherstellen, dass du nicht immer bei den gleichen Tonarten verharrst, die dir bereits vertraut sind und die du schon gut kannst, sondern dass du dir mit der Zeit auch wirklich ***alle Dur- und Moll-Dreiklänge in allen Tonarten*** aneignest.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Wie du dabei vorgehst, kannst du selbst entscheiden:

Möglichkeit 1: Du wählst auf der Tastatur einen beliebigen Ton aus und übst dazu die entsprechenden Dreiklänge, wie es im Video gezeigt wird. Dann suchst du dir die zugehörige Tonart in der Liste. Wenn du die Dreiklänge gut genug geübt hast, dann markierst dort das jeweilige Kästchen als „gelernt“.

Möglichkeit 2: Du suchst dir nach dem „Zufallsprinzip“ eine Tonart in der Liste aus und übst die zugehörigen Dreiklänge.

Möglichkeit 3: Du gehst systematisch vor und arbeitest den Plan der Reihe nach durch.

Wenn du beim Erlernen und Einüben der Dreiklänge mit diesem Plan arbeitest, dann siehst du sofort, welche Dreiklänge du bereits gelernt hast und welche du noch üben musst. So behältst du immer den Überblick, vergisst und übersiehst nichts, sondern arbeitest dich nach und nach sicher durch alle Dur- und Moll-Dreiklänge in allen Tonarten hindurch!

Notizen:

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Modul 2 Dur und Moll Dreiklänge in allen Tonarten

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Dur-Dreiklänge üben und transponieren***			
				Übe die ***großen Terzen*** von verschiedenen Tönen aus!
				Spiele die ***großen Terzen chromatisch!***
				Übe die ***kleinen Terzen***!
				Spiele die ***kleinen Terzen chromatisch!***
				Spiele die ***Dur-Dreiklänge in allen Tonarten***! Durcheinander und auch chromatisch! ***Sprich laut die Töne dazu!***
				Spiele die ***Dreiklänge rhythmisch,*** wie im Video gezeigt, und improvisiere dazu mit den Dreiklangs-Tönen.

In diesem Modul geht es um den allerwichtigsten Schritt: Du sollst nun die Dur-Dreiklänge üben und ganz praktisch an den Tasten anwenden!!

Beginne mit dem ersten Dreiklang: C-Dur bestehend aus den Tönen **C - E -G**

- Spiele den Dreiklang!
- Mach dir alle Dreiklangs-Töne klar, indem du sie laut aufsagst und auf der Tastatur durchspielst.
- Finde sie auch durcheinander auf der gesamten Tastatur.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Übung: Spiele in der linken Hand einen einfachen Rhythmus aus Viertelnoten. Du spielst also ganz gleichmäßig den Dreiklang in immer 4 Schlägen.

Spiele dazu mit der rechten Hand die Dreiklangs-Töne bunt durcheinander auf der Tatstatur.

Spiele die einzelnen Töne zuerst nur in einem einfachen Rhythmus in ganze Noten, bis dir das leicht fällt.
Danach spielst du halbe Noten, dann Viertelnoten

Zum Schluss kannst du einen kleinen Rhythmus spielen!

Ganz wichtig ist, dass du nicht immer auf dem C-Dur-Dreiklang hängen bleibst:

Nimm daher nun einen anderen Dreiklang! Baue zuerst wieder den Dreiklang auf!

Mach dir auch hier wieder die Dreiklangs-Töne genau klar, indem du sie durcheinander auf der ganzen Tastatur spielst und laut dazu sprichst!

Dann spiele in der linken Hand den Dreiklang im 4/4-Takt und in der rechten Hand die jeweiligen Dreiklangs-Töne dazu. Verwende auch hier wieder verschiedene Rhythmen, wie es im Video gezeigt wird. Dabei kannst du die Rhythmen auch noch erweitern.

Improvisieren über einen Dreiklang:

- Nimm einen Dreiklang!
- Spiele ihn mit der linken Hand! Schlage ihn an und lass ihn jeweils 4 Schläge lang liegen!
- Spiele mit der rechten Hand die verschiedenen Dreiklangs-Töne als Viertelnoten.

Im nächsten Schritt spielt die linke Hand halbe Noten, dir rechte Hand spielt weiter Viertelnoten.

In einem weiteren Schritt spielt die linke Hand einen kleinen Rhythmus.

Pass diese Übungen deinem Niveau an! Wichtig: **Spiele so, dass du immer im Fluss bleibst.**

Wenn du einen falschen Ton erwischt, höre auf gar keinen Fall auf, sondern spiele einfach weiter und löse die Dissonanz einfach zu einem richtigen Ton hin auf!

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Tipp:

Baue diese Übung in dein tägliches Übe-Programm ein!

Mach die im Video gezeigten Übungen in allen Tonarten!

Übe beispielsweise jeden Tag einen anderen Dur-Dreiklang! Spiele ihn, sprich auch immer laut die Töne dazu, und improvisiere auch darüber! Gehe so im Lauf der Zeit alle Dur-Dreiklänge nacheinander durch!

Wenn du das Ton-Material wirklich regelmäßig anwendest, dann wirst du auch die Töne immer schneller auf der Tastatur finden! Je besser du das kannst und je sorgfältiger du das übst, desto vertrauter wirst du mit der Tastatur!

Wenn du später Lieder und Songs begleiten möchtest, dann musst du dabei natürlich auch die Akkorde wechseln. Je vertrauter du mit der Tastatur und den Dreiklängen bist, desto leichter wird dir das fallen.

Notizen:

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Modul 2 Dur und Moll Dreiklänge in allen Tonarten

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
2	***Moll-Dreiklänge üben und transponieren***			
				Wiederhole die ***kleinen und die großen Terzen*** von verschiedenen Tönen aus!
				Übe die ***Moll-Dreiklänge in allen Tonarten*** von verschiedenen Tönen aus! ***Sprich laut die Töne dazu!***
				Übe die Moll-Dreiklänge ***chromatisch!***
				Spiele die ***Moll-Dreiklänge rhythmisch*** und improvisiere dazu mit den Dreiklangs-Tönen. Mach das in allen Tonarten!

Tipp:

Mach die im Video gezeigten Übungen auch bei den Moll-Dreiklängen in allen Tonarten!
Übe auch hier wieder jeden Tag einen anderen Moll-Dreiklang! Spiele ihn, sprich wieder laut die Töne dazu, und improvisiere auch darüber! Damit legst du eine gute Basis für alle weiteren Übungen, die in den nachfolgenden Videos erklärt und gezeigt werden.

Notizen:

_____

_____

_____

_____

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Modul 2 Dur und Moll Dreiklänge in allen Tonarten

Die Grundstellung der Dreiklänge:

Du hast nun die Dreiklänge in allen Tonarten gelernt.

Was du bisher gelernt und geübt hast, war jeweils die ***„Grundstellung" der Dreiklänge***.

„***Grundstellung***" heißt:

Der Ton, der dem Dreiklang seinen Namen gibt, steht an tiefster Stelle.

In der Harmonielehre sagt man auch:

Ein Dreiklang besteht aus den drei Tönen:	***Grundton***	***+***	***Terz***	***+***	***Quinte***

Die Umkehrungen der Dreiklänge:

Wenn du nun den Grundton eine Oktave höher spielst, dann hast du immer noch die gleichen Töne in deinem Dreiklang, aber der Dreiklang hat nun einen anderen Aufbau: Nun steht der Terz-Ton an tiefster Stelle und du hast den Aufbau: ***Terz + Quinte + Grundton***

Das nennt man: ***Die erste Umkehrung*** (Terz-Sext-Akkord)

Genauso kannst du nun den Terz-Ton eine Oktave höher spielen, dann steht die Quinte an tiefster Stelle und du bekommst den Aufbau: ***Quinte + Grundton + Terz***

Das nennt man: ***Die zweite Umkehrung*** (Quart-Sext-Akkord)

Diese Umkehrungen sind sehr wichtig! Denn wenn du einen bestimmten Melodie-Ton oben haben möchtest und beim Spielen die Melodie mit Akkorden auffüllen möchtest, dann brauchst du dafür die Dreiklangs-Umkehrungen. Sie werden dir beim Spielen von Musikstücken, egal ob klassische Musik oder Pop-Musik, Jazz oder Blues, usw. immer wieder begegnen. Du brauchst sie also wirklich zum Musik-Machen! Daher solltest du auch sie wirklich gut einüben!

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Der Fingersatz bei den Dreiklängen:

Es gibt verschiedene Möglichkeiten für den Fingersatz. Oft hängt das auch vom jeweiligen Stück ab. Zum Üben aber empfiehlt es sich, die folgenden Fingersätze anzuwenden:

Grundstellung:	***Rechte Hand:***	***1 – 2 – 4***	***Linke Hand:***	***4 – 2 - 1***
1. Umkehrung:	***Rechte Hand:***	***1 – 2 – 5***	***Linke Hand:***	***5 – 3 - 1***
2. Umkehrung:	***Rechte Hand:***	***1 – 3 – 5***	***Linke Hand:***	***5 – 2 – 1***

Notizen:

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Modul 2 Dur und Moll Dreiklänge in allen Tonarten

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
3	***Umkehrungen***			Spiele die Töne der Dreiklänge mit ihren Umkehrungen nacheinander! Sprich laut die Fingersätze dazu!
				Spiele die Dreiklänge mit ihren Umkehrungen als Ganzes!
				Spiele die Dreiklänge mit ihren Umkehrungen als Ganzes in einem Rhythmus!
				Mach die Übungen auch mit der linken Hand! Spiele die Töne nacheinander!
				Spiele mit der linken Hand die Dreiklänge mit ihren Umkehrungen als Ganzes!
				Spiele mit der linken Hand die Dreiklänge mit ihren Umkehrungen als Ganzes in einem Rhythmus!
				Improvisiere dazu, wie im Video gezeigt!

Übe auch die Dreiklänge mit ihren Umkehrungen wieder nach und nach durch alle Tonarten hindurch!

Wenn du die Dur-Dreiklänge beherrscht, dann übe in gleicher Weise auch die Moll-Akkorde!

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Modul 2 Dur und Moll Dreiklänge in allen Tonarten

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
4	***Tonleitereigene Dreiklänge***			

Tonleitereigene Dreiklänge:

Du kannst auf jedem Ton der Tonleiter einen Dreiklang aufbauen. Diese Dreiklänge nennt man die „***tonleitereigenen Dreiklänge***“. Auch für diese Dreiklänge verwendest du nur die Töne der Tonleiter, keine tonleiter-fremden Töne.

Wenn du auf jedem Ton einer Tonleiter, zum Beispiel der C-Dur-Tonleiter, jeweils einen Dreiklang aufbaust und dann diese Dreiklänge spielst, dann hörst du, dass diese Dreiklänge unterschiedlich klingen.

Jedem Dreiklang wird eine ***Stufe*** zugeordnet. Du bekommst innerhalb einer Tonleiter insgesamt sieben Stufen-Akkorde. Die achte Stufe ist wieder identisch mit der Stufe I, - nur in einer anderen Tonhöhe.

Am Beispiel von C-Dur:

I	II	III	IV	V	VI	VII	VII
C-Dur	d-Moll	e-Moll	F-Dur	G-Dur	a-Moll	h vermindert	C-Dur

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Die Haupt-Dreiklänge

Die Dur-Dreiklänge befinden sich auf der I., der IV. und der V. Stufe. Das sind die „***Haupt-Dreiklänge***“. Die Moll-Dreiklänge auf den Stufen II, III und VI sind die „Neben-Dreiklänge“.

Die Bezeichnungen für die Haupt-Dreiklänge:

Tonika, Subdominante und Dominante

Für die drei Haupt-Dreiklänge gibt es in der Musiktheorie bestimmte Bezeichnungen:

Stufe I = ***die Tonika***

Diese Stufe ist der Namensgeber für die Tonart und auch der wichtigste Akkord der Tonart. Sie ist quasi das „Zuhause“ der Tonart.

Stufe IV = ***die Subdominante***

Stufe V = ***die Dominante***

Der Quintenzirkel – Ein wichtiges und hilfreiches „Werkzeug“

Bereits im Kurs-Modul „Vom Blatt – Klavier lernen nach Noten“ wurde der sog. „***Quintenzirkel***“ genauer erklärt. Dabei handelt es sich um ein ganz besonderes „Werkzeug“, das dir beim Klavier-Spielen ausgesprochen gute Dienste leisten kann. Auch wenn er auf den ersten Blick ein bisschen kompliziert aussieht, so ist er das eigentlich nicht. Die wichtigen Grundlagen der Musiktheorie, die dir in diesem Kurs vermittelt wurden, helfen dir dabei den Quintenzirkel zu verstehen.

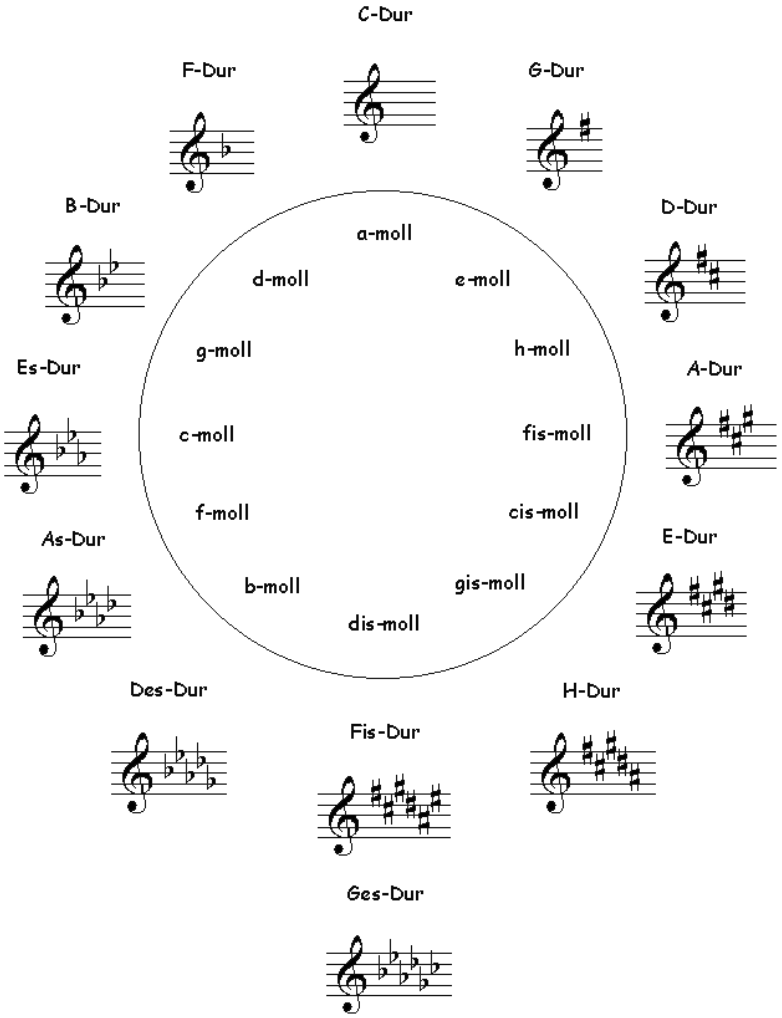
Wenn du dich mit der Systematik vertraut gemacht hast, dann wirst du schon bald erkennen, welche nützlichen Dienste er dir beim Spielen und Verstehen von Musikstücken aller Art und auch beim eigenständigen Improvisieren leisten kann.

Vielleicht kannst du ja bereits so gut und sicher Noten lesen, dass du dir den Kurs „Vom Blatt – Klavier lernen nach Noten“ gar nicht angeschaut hast. Oder du hast für dich persönlich eine andere Reihenfolge beim Durcharbeiten der Kurse gewählt.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Da der Quintenzirkel jedoch ein wirklich hilfreiches Werkzeug ist, möchte ich dir hier noch einmal die wichtigsten Informationen dazu geben.



Wenn du dir den Quintenzirkel anschaust, dann siehst du, dass es sich dabei um einen Kreis handelt, der ein bisschen wie eine Uhr ausschaut, allerdings ohne Zeiger. Anstelle des Zifferblatts mit den Uhrzeiten findest du rund um den Kreis, sowohl außen als auch innen, verschiedene Tonarten angeordnet. Genau das ist das „Geheimnis“ des Quintenzirkels. Es geht nämlich um eine Art ***„Ordnungssystem“ für die Tonarten***.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Hier im Kurs hast du ja bereits gelernt, dass es sich bei einer ***Quinte*** um ein „Intervall“ handelt mit einem Ton-***Abstand von fünf Tönen.*** Du kannst das sehr gut an den Tasten deines Klaviers nachvollziehen:

Wenn du vom Ton C aus fünf Töne nach oben zählst, wobei der Ton C mitgezählt wird, dann landest du auf dem Ton G. Der Abstand zwischen dem Ton C und dem Ton G sind fünf Töne, also eine Quinte.

Wenn du nun vom Ton G aus wieder fünf Töne nach oben zählst, dann landest du beim Ton D. Der Abstand vom Ton G zum Ton D ist also ebenfalls eine Quinte.

Mach das Ganze in gleicher Weise weiter, dann kommst du als nächstes zum Ton A, dann zum Ton E, usw.

Wenn du dir nun den Quintenzirkel anschaust, dann siehst du, dass ganz oben (quasi auf 12 Uhr) die Tonart C-Dur steht. Gehst du nun im Uhrzeigersinn rechts herum, dann folgt als nächstes G-Dur, dann D-Dur, dann A-Dur, usw. Hast du was gemerkt?

Wenn du dich im Quintenzirkel rechts herum bewegst, dann kommst du immer im Abstand von einer Quinte von einer Tonart zur nächsten Tonart. Genau das ist der Grund, warum dieses Gebilde „***Quintenzirkel***“ heißt.

Das gleiche Verfahren, das du ***im Kreis rechts herum*** machst, funktioniert auch ***im Kreis links herum***. Auch das kannst du ganz leicht an den Tasten deines Klaviers ausprobieren: Zähle vom Ton C ausgehend fünf Töne nach unten. Vergiss nicht, wieder das C mitzuzählen. Dann landest du auf dem Ton F, - oder im Quintenzirkel vom oberen C-Dur ausgehend links herum bei der Tonart F-Dur. Auch hier kannst du wieder in der gleichen Weise verfahren und kommst immer mit einer Quinte Abstand wieder von einer Tonart zur nächsten.

Im Quintenzirkel steht neben der Tonart G-Dur ein kleiner Ausschnitt mit Notenlinien. Du siehst, dass hier ein Kreuzchen # auf der Notenzeile für den Ton F steht. Das zeigt dir, dass die Tonart G-Dur ein Kreuz als Vorzeichen hat und du an Stelle des Tons F ein F# spielen musst.

Wenn du ***im Quintenzirkel rechts herum*** weiter zur nächsten Tonart D-Dur gehst, dann siehst du, dass du in der Tonart D-Dur zwei Kreuz-Zeichen # hast, ein F# und ein C#.

Die nächste Tonart A-Dur hat dann bereits drei Kreuzchen, E-Dur hat vier Kreuzchen, usw. Mit jeder neuen Tonart kommt immer ein weiteres Kreuzchen hinzu.

Wenn du ***im Quintenzirkel links herum*** gehst, kommt kein Kreuz-Vorzeichen, sondern stattdessen jeweils ein kleines ***b*** (= B-chen) als Vorzeichen hinzu. Das Prinzip ist das gleiche wie bei den Kreuzchen. Im Quintenzirkel links herum kommt immer ein weiteres *b* hinzu.

Du kannst also im Quintenzirkel genau ablesen, welche Vorzeichen, - also # oder *b* -, du in jeder der zwölf Dur-Tonarten jeweils hast und wie viele davon in dieser Tonart gebraucht werden.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Du kannst aber noch sehr viel mehr ablesen!

Im inneren Kreis findest du zu jeder Dur-Tonart ***die zugehörige parallele Moll-Tonart***, die das gleiche Tonmaterial verwendet und damit auch die gleichen Vorzeichen hat.

Du siehst also, dass zu C-Dur die parallele Moll-Tonart a-Moll ist. Zu G-Dur ist es e-Moll, zu D-Dur ist es h-Moll, usw. Das funktioniert genauso auch links im Kreis herum: Zu F-Dur ist d-Moll die parallele Moll-Tonart, zu B-Dur ist es g-Moll, usw.

Mit Hilfe des Quintenzirkels kannst du also auf einfache und schnelle Art die Vorzeichen zu jeder erdenklichen Tonart herausfinden, und zwar sowohl zu den Dur-Tonarten, als auch zu den Moll-Tonarten. Gleichzeitig kann er dir auf diese Weise auch dabei helfen, die entsprechenden Tonleitern zu jeder Tonart mit ihren korrekten Tönen zu finden und zu spielen.

Du wirst, wenn du Musikstücke in verschiedenen Tonarten spielst, sehr schnell merken, wie hilfreich das Ganze für dich ist. Wenn du in den Noten deines Musikstücks die Vorzeichen siehst, kannst du auf diese Weise sofort erkennen, welche Tonart du da vor dir hast. Du musst dann nur noch herausfinden, ob es sich dabei um die Dur-Tonart, oder aber um die parallele Moll-Tonart handelt. Meistens kannst du das aber an den Tönen erkennen, mit denen dein Stück beginnt und endet. Außerdem hörst du es oft auch deutlich am Klang.

Der Quintenzirkel hilft dir aber auch, wenn du die wichtigsten Stufen-Akkorde zu jeder Tonart ablesen möchtest.

Was man darunter versteht, hast du in diesem Kurs ja auch bereits gelernt. Dabei wurde deutlich, dass alle Musikstücke immer bestimmten harmonischen Gesetzmäßigkeiten folgen, bei denen es fast immer auch um Spannung und Entspannung geht.

Wie du weißt, ist ***der Dreiklang auf der Stufe* I die** „***Tonika***“. Sie ist quasi das „Zuhause“ der Tonart mit der größtmöglichen Entspannung.

Die ***Stufe* IV** ist die „***Subdominante***“, die vom Klang her bereits einige Spannung erzeugt.

Die Stufe mit der allergrößten Spannung ist die ***Stufe* V**, die „***Dominante***“.

Im Quintenzirkel kannst du auch das ablesen.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Beginnen wir dazu wieder im Quintenzirkel ganz oben bei der Tonart C-Dur.

Wenn du dich in der Tonart C-Dur befindest, dann ist der C-Dur-Dreiklang die ***Tonika***.

Die zugehörige ***Subdominante*** findest du im Quintenzirkel ***links von der Tonika***: Der F-Dur-Dreiklang ist also die Subdominante zu C-Dur.

Die zugehörige ***Dominante*** findest du im Quintenzirkel ***rechts von der Tonika***: Der G-Dur-Dreiklang ist somit die Dominante zu C-Dur.

Auch das ist bei allen Tonarten so!

Suchst du beispielsweise die Subdominante und die Dominante zu A-Dur, dann kannst du im Quintenzirkel auf diese Weise sofort ablesen, dass D-Dur die Subdominante und E-Dur die Dominante zu A-Dur ist.

In gleicher Weise kannst du dort auch die jeweiligen ***Moll-Parallelen*** ablesen.

Wie du die Moll-Parallele zur Tonika im Quintenzirkel findest, weißt du inzwischen, - nämlich im inneren Kreis genau gegenüber der entsprechenden Dur-Tonart.

Das gleiche gilt auch für die anderen Parallelen; Der Akkord, der im inneren Zirkel der Subdominante gegenüber liegt, ist die ***Subdominant-Parallele***. Der Akkord, der im inneren Zirkel der Dominante gegenüber liegt, ist die Dominant-Parallele.

In der Musik lassen sich die Akkorde von Subdominante und Dominante auch durch diese Parallelen ersetzen. Dann ergibt sich zwar ein anderer Klangeindruck, aber das Ganze klingt trotzdem immer noch harmonisch.

Der Quintenzirkel zeigt dir somit fast auf einen Blick, welche Akkorde in einer Tonart harmonisch und schön klingen und welche Funktion sie in einer Akkord-Progression erfüllen.

Daher kann dir der Quintenzirkel sehr wertvolle Dienste leisten, wenn du eigenständig improvisieren möchtest. Denn du kannst dann ganz leicht ablesen, welches „Tonmaterial“ du in der jeweils von dir gewählten Tonart verwenden kannst, um immer auf der sicheren Seite zu sein.

In gleicher Weise kann dir der Quintenzirkel auch dabei helfen, wenn du ein Stück von einer Tonart in eine andere transponieren möchtest. Denn du brauchst dir dann nur die entsprechenden Stufen-Akkorde im Zirkel zu suchen und weißt dann genau, welche Töne du hierbei verwenden musst.

Die nachfolgende ***Übe-Liste für die Dreiklänge*** ist in der Reihenfolge der Tonarten im Quintenzirkel geordnet. Das erleichtert dir das Einüben, da ja von einer Tonart zur nächsten immer nur jeweils ein Vorzeichen und damit auch nur jeweils eine weitere schwarze Taste dazu kommt.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Übe-Liste für die Dreiklänge durch alle Tonarten

Tonart:	***Dreiklänge üben***		***Dreiklänge mit Umkehrungen*** *Töne nacheinander*		***Dreiklänge mit Umkehrungen*** *als Ganzes gespielt*		***Geübt:***	***Anmerkungen:***
	Linke Hand	***Rechte Hand***	***Linke Hand***	***Rechte Hand***	***Linke Hand***	***Rechte Hand***		
C-Dur								
a-Moll								
G-Dur								
e-Moll								
D-Dur								
h-Moll								
A-Dur								
f#-Moll								
E-Dur								
c#-Moll								
H-Dur								
g#-Moll								

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Tonart:	***Dreiklänge üben***		***Dreiklänge mit Umkehrungen*** *Töne nacheinander*		***Dreiklänge mit Umkehrungen*** *als Ganzes gespielt*		***Geübt:***	***Anmerkungen:***
F#-Dur								
d#-Moll								
	Linke Hand	***Rechte Hand***	***Linke Hand***	***Rechte Hand***	***Linke Hand***	***Rechte Hand***		
F-Dur								
d-Moll								
B-Dur								
g-Moll								
E*b*-Dur								
c-Moll								
A*b*-Dur								
f-Moll								
D*b*-Dur								
b-Moll								
G*b*-Dur								
e*b*-Moll								

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Anmerkungen zur Übe-Liste:

Damit du die Bezeichnungen der Tonarten verstehst, hier noch einige Erläuterungen:

- Die Dur-Tonarten schreibt man mit einem Großbuchstaben; die Moll-Tonarten mit einem kleinen Buchstaben auf. Man schreibt also: ***C-Dur***, aber ***a-Moll***.
  Manchmal findest du dafür auch nur Abkürzungen:
  Steht nur „***C***“, dann bedeutet das ***C-Dur***. Steht dagegen „***Cm***“, dann bedeutet das ***c-Moll***.

- ***Das Kreuzchen #***
  hinter einem Buchstaben bedeutet, dass der genannte Ton um einen Halbtonschritt erhöht wird. Man hängt dann die Endung „is“ an. Aus einem „F“ wird dann „F#“ = „Fis“. Du spielst hier also die schwarze Taste, die unmittelbar über dem „F“ liegt.
  Im Übe-Plan steht somit die Bezeichnung
  „***F#-Dur***“ für „***Fis-Dur***“, also die Dur-Tonart, die das F# (Fis) als Grundton hat;
  „***f#-Moll***“ für „***fis-Moll***“, also die Moll-Tonart, die ebenfalls das F# (Fis) als Grundton hat.

- ***Das kleine b***
  hinter einem Buchstaben bedeutet, dass der betreffende Ton um einen Halbtonschritt erniedrigt wird. Du spielst dann die schwarze Taste, die unmittelbar unter dem Ton liegt.
  Hier hängt man die Silbe „es“ an: Aus einem „D“ wird dann ein „Des“, aus dem „G“ ein „Ges“.
  Hier gibt es allerdings drei kleine Ausnahmen: Aus dem Ton E wird durch das hinzugefügte „*b*“ ein „Es“, aus dem „A“ wird „As“ und aus dem „H“ wird dann das „B“.
  Im Übeplan steht somit die Bezeichnung
  „***Eb-Dur***“ für „***Es-Dur***“, also die Dur-Tonart, die das E*b* als Grundton hat.
  „***eb-Moll***“ für „***eb-Moll***“, die Moll-Tonart, die auch das E*b* als Grundton hat.

Wenn du dir alle Tonarten erarbeitet hast und bei der letzten Tonart G*b*-Dur angekommen bist, wirst du vielleicht bemerken, dass du hier bei den Dreiklängen genau die gleichen Tasten drückst wie bei der Tonart F#-Dur. Wundere dich nicht darüber! Das ist schon in Ordnung und du hast alles richtig gemacht!

Wenn du dir die Tastatur anschaust, dann siehst du, dass du auf dem Klavier für den Ton F# die gleiche Taste drückst wie für den Ton G*b*.

Je nach Tonart bekommt der Ton einen anderen Namen. Die Taste auf dem Klavier ist aber die gleiche!

Das gleiche gilt beispielsweise auch für die Töne C# und D*b*, oder für die Töne D# und E*b*, usw.

Du hast also je nach Tonart verschiedene Namen für ein und dieselbe Taste.So etwas nennt man in der Musiktheorie „enharmonische Verwechslung“.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Modul 3 Akkordverbindungen - Kadenz

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Tonleiter harmonisieren***			
2	***Haupt-Dreiklänge -*** ***Morgen kommt der Weihnachtsmann***			
3	***Stimmführung - Kadenz***			Akkordwechsel der Kadenz üben!
				Lied mit Kadenz-Stimmführung begleiten!
4	***Lieder begleiten mit der Kadenz***			
5	***Akkordwechsel üben und transponieren***			
				Übe den Wechsel von der ***Tonika zur Subdominante***
				Übe den Wechsel von der ***Tonika zur Dominante***
				Übe den Wechsel in der ***gesamten Kadenz***

Notizen:

_____

_____

_____

_____

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Eine Tonleiter harmonisieren:

Mit den ***drei Hauptdreiklängen Tonika, Subdominante und Dominante*** kann man ***eine Tonleiter harmonisieren***. Denn alle Tonleiter-Töne kommen in diesen drei Akkorden vor. Im ***Video 1*** siehst du das ganz praktisch angewendet:

Der ***Ton C***	kommt vor in den Dreiklängen	***C-Dur*** (Tonika) und ***F-Dur*** (Subdominante)
	Du kannst also den Ton C sowohl mit dem C-Dur-Akkord, als auch den F-Dur-Akkord ergänzen. Beides passt sehr gut!	
Der ***Ton D***	kommt vor im Dreiklang	***G-Dur*** (Dominante)
	Beachte: Wir beschränken uns hier nur auf die drei Hauptdreiklänge, also die Dur-Akkorde!	
Der ***Ton E***	kommt vor im Dreiklang	***C-Dur*** (Tonika)
Der ***Ton F***	kommt vor im Dreiklang	***F-Dur*** (Subdominante)
Der ***Ton G***	kommt vor in den Dreiklängen	***G-Dur*** (Dominante) und ***C-Dur*** (Tonika)
Der ***Ton A***	kommt vor im Dreiklang	***F-Dur*** (Subdominante)
Der ***Ton H***	kommt vor im Dreiklang	***G-Dur*** (Dominante)

Das bedeutet: Du kannst zu den oben genannten Tönen jeweils die entsprechenden Dreiklänge, in denen dieser Ton vorkommt, in einer Begleitung anwenden.

Du kannst also jeden Tonleiter-Ton mit diesen Dur-Dreiklängen harmonisieren.

Im ***Video 2*** wird das ganz praktisch am Beispiel des Liedes „***Morgen kommt der Weihnachtsmann***“ demonstriert.

Du solltest zunächst einmal dieses Grundprinzip anwenden und verinnerlichen, am besten auch an verschiedenen anderen Liedern.

Im Video wird dir noch eine ***zweite Variante*** gezeigt, bei dem der ***Ton F*** nicht mit dem F-Dur-Akkord, sondern ***mit der Dominante, dem G-Dur-Akkord harmonisiert*** wird. Auch das klingt sehr gut. Warum?

Wenn du dir die Töne auf der Tastatur anschaust, dann siehst du:

Der Ton F ist vom Ton G aus gezählt der siebte Ton. Der ***G-Dur-Dreiklang*** ist in der Tonart C-Dur die ***Dominante***. Wenn man diesen Dreiklang noch um den ***siebten Ton F*** ergänzt, bekommt man einen ganz besonderen Akkord:

Dieser Akkord aus den Tönen G - H - D - F ist der sog. „***Dominant Sept-Akkord***“.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Dieser Akkord ist ein sehr wichtiger Akkord, der in der Musik sehr häufig verwendet wird, weil er sehr viel Spannung enthält, die nach Auflösung fordert. Dieser Akkord wird später noch genauer besprochen.

Die Stimmführung - Kadenz

Du weißt nun, wie du ein Lied mit den drei Haupt-Dreiklängen plus dem Dominant-Sept-Akkord begleiten kannst. Allerdings klingt diese Art der Begleitung noch nicht so besonders elegant. Wie du es viel besser machen kannst, erfährst du in ***Video 3: „Stimmführung – Kadenz“.***

Der Begriff der „Stimmführung“ kommt aus der Chormusik.

In einem Chor hast du verschiedene Stimmen: ***Bass, Tenor, Alt und Sopran***.

„Stimmführung“ bedeutet, dass diese Stimmen so geführt werden, dass es melodisch klingt und die Akkord-Töne in einem Bezug zueinander stehen.

Im Video wird genau gezeigt, wie du die drei Haupt-Dreiklänge so spielen kannst, dass sich eine schöne harmonische Stimmführung ergibt. Dabei nutzt du immer die Töne, die die Akkorde gemeinsam haben und spielst die Dreiklänge so, dass du mit der Hand möglichst wenig „springen“ musst.

Ausnahme ist hier lediglich der Bass-Ton. Bei den Bass-Tönen darfst du „springen“!

Diese ***Akkord-Verbindung*** man	***Tonika – Subdominante – Tonika – Dominante – Tonika*** ***„Kadenz“.***	nennt

Der Begriff „***Kadenz***“ kommt von lat. „cadere“. Das bedeutet „fallen“.

Gemeint ist hier der sog. „***Quint-Fall***“.

Wenn du ***vom Ton G auf den Ton C*** wechselst, dann liegt zwischen diesen beiden Tönen eine ***Quinte***. Hier fällt also die Quinte vom Ton G auf den Ton C herunter.

Wenn du vom Ton C auf den Ton F wechselst, dann fällt hier die Quinte vom Ton C zum Ton F nach unten.

Bei einer Kadenz hat man also einen ***doppelten Quint-Fall***:

Zuerst fällt die Quinte vom ***Ton C*** herunter zum ***Ton F***,

danach fällt die zweite Quinte vom ***Ton G*** herunter zum ***Ton C.***

Daher kommt der Begriff „Kadenz“.

Setzt du das nun mit Dreiklängen um, dann bewegt sich die Kadenz:

von der Tonika C zur Subdominante F zur Dominante G zur Tonika C.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Nun geht es darum, das Ganze auch in der Praxis umzusetzen:

Übe dazu zunächst einmal diese Akkord-Wechsel, bis du sie gut spielen kannst!

Begleite dann das Lied „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ wie im Video gezeigt mit der Kadenz in einer schönen Stimmführung!

Wenn du ein Lied begleitest, dann begleitet man in der Regel nicht jeden einzelnen Melodie-Ton mit Akkorden, sondern ***man legt die Akkorde auf die Haupt-Betonungen des Liedes***. Man setzt also immer bei den Betonungen einen neuen Akkord. Andere Töne dagegen lässt du ohne Begleitung

Zwischendrin entstehen aus dem Zusammenklang aus den Begleit-Akkorden mit den Melodie-Tönen immer wieder Dissonanzen. Diese nennt man „***Durchgangs-Dissonanzen***“, denn die Melodie geht hier quasi einfach durch die Dissonanz hindurch bis zum nächsten betonten Ton, der dann wieder mit einem harmonisch passenden Akkord ergänzt wird und bei dem sich die Dissonanz dann wieder auflöst.

Dissonanzen sind also durchaus erlaubt! Wichtig ist, dass sie sich immer wieder auflösen. Dazu erfährst du später noch mehr!

Wichtig ist, dass du das Gelernte nun in der Praxis umsetzt und übst!

Nimm dazu am besten verschiedene Kinderlieder oder Weihnachtslieder und harmonisiere die Melodie, indem du mit den Akkorden der Kadenz eine passende Begleitung dazu spielst!

Lass im Zweifel dein Gehör entscheiden und wähle dann einfach die Variante, die für dich persönlich und für deine Ohren gut klingt!

Im ***Video 5*** geht es darum, die ***Akkord-Wechsel zu üben und sie auch in alle anderen Tonarten zu transponieren.***

1. ***Den Akkordwechsel von der Tonika (Stufe I) zur Subdominante (Stufe IV)***

Spiele diesen Akkordwechsel in einer schönen Stimmführung wie im Video gezeigt.

2. ***Den Akkordwechsel von der Tonika (Stufe I) zur Dominante (Stufe V)***

Übe auch diesen Akkordwechsel wieder!

3. ***Den Akkordwechsel der gesamten Kadenz:***

Von der Tonika zur Subdominante zur Tonika zur Dominante zur Tonika.

Übe auch diesen Akkordwechsel, bis er dir leicht fällt.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Wenn du nun diese Akkordwechsel transponieren möchtest, dann hilft es dir, wenn du dir jeweils genau anschaust, ***welche Töne liegen bleiben und wohin sich die anderen Töne bewegen***.

Die Stimmführung von der Tonika zur Subdominante:

- ***Der obere Ton (G)*** ***bewegt sich einen Ganztonschritt nach oben.***
- ***Der mittlere Ton (E)*** ***bewegt sich einen Halbtonschritt nach oben.***
- ***Der untere Ton (C)*** ***bleibt liegen.***

In dieser Weise kannst du diesen Akkord-Wechsel nun, wie im Video gezeigt, auch in alle anderen Tonarten transponieren.

Die Stimmführung von der Tonika zur Dominante:

- ***Der obere (G)*** ***bleibt liegen.***
- ***Der mittlere Ton (E)*** ***bewegt sich eine Ganztonschritt nach unten.***
- ***Der untere Ton (C)*** ***bewegt sich einen Halbtonschritt nach unten.***

So wie vorher bei den Dreiklängen solltest du diese Akkord-Wechsel nun in gleicher Weise in allen Tonarten sorgfältig üben!

Du kannst dabei zunächst auch wieder nach dem „Zufallsprinzip“ vorgehen, indem du dir einen Ton auf der Tastatur suchst, dann den Dreiklang aufbaust und danach den Akkordwechsel spielst. Danach kannst du diese Akkordwechsel auch wieder chromatisch üben! Dabei kannst du auch einen kleinen Rhythmus spielen.

Bis du das gut kannst, wird es einige Zeit in Anspruch nehmen! Aber du gewinnst dadurch sehr viel Sicherheit an den Tasten! Auch hierfür findest du wieder eine Übe-Liste, in der die geübten Akkord-Wechsel entsprechend markieren kannst.

Im nächsten Schritt solltest du ***über diese Akkord-Wechsel*** auch wieder ***improvisieren***, wie es im Video gezeigt wird! Das macht sehr viel Spaß, du lernst ungeheuer viel dabei und es ist auch die ideale Vorbereitung für das freie Begleiten von Liedern!

Notizen:

_____

_____

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Übe-Liste für die Akkordwechsel durch alle Dur-Tonarten

Tonart:	*Tonika - Subdominante*		*Tonika - Dominante*		*Gesamte Kadenz*		*Improvisation:*	*Geübt:*
	L.H.	*R.H.*	*L.H.*	*R.H.*	*L.H.*	*R.H.*		
C-Dur								
G-Dur								
D-Dur								
A-Dur								
E-Dur								
H-Dur								
F#-Dur								
F-Dur								
B-Dur								
E*b*-Dur								
A*b*-Dur								
D*b*-Dur								
G*b*-Dur								

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Notizen:

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Modul 4 Dominant Sept-Akkord

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Dominant Sept-Akkord üben und transponieren***			
				Bilde zu jedem Ton die Septime!
				Bilde zu jedem Ton einen Sept-Akkord aus Grundton – großer Terz und kleiner Septime!
2	***Dominant Sept-Akkord in der Kadenz***			Übe den Wechsel zwischen Tonika und Dominant Sept-Akkord! Achte auf die Stimmführung
				Spiele sie rhythmisch und improvisiere dazu!
				Transponiere die Kadenz aus Tonika – Dominant Sept-Akkord – Tonika in andere Tonarten!
				Improvisiere wieder dazu!
3	***Beispiel aus der Klassik, Mozart „Sonata facile“***			
				Übe den „Platz-Tausch“ wie im Video gezeigt.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Der Dominant Sept-Akkord

Der Dominant Sept-Akkord ist ein dissonanter Akkord mit sehr viel Spannung. Er strebt nach Auflösung in der Tonika.

Wenn du nur eine Dominante spielst, so wird diese Spannung nicht so deutlich hörbar. Die ***Septime*** dagegen bewirkt eine ***starke Dissonanz***, die unbedingt nach Auflösung strebt. Sie ist ***die charakteristische Dissonanz für die Dominante***. Deshalb benutzen die Komponisten, wenn sie eine dissonante Spannung erzeugen wollen, die nach Auflösung strebt, den ***Dominant Sept-Akkord***.

Auch für die IV. Stufe, die Subdominante gibt es so eine charakteristische Dissonanz. Das ist die hinzugefügte Sexte. Dazu aber später mehr.

So kannst du den Dominant Sept-Akkord aufbauen:

Bilde zunächst den Dreiklang!

Möglichkeit 1: Setze dann ***eine kleine Terz oben drauf***!

Möglichkeit 2: Nimm die ***Oktave*** zum Grundton und geh ***einen Ganztonschritt nach unten!***

So findest du sofort die Septime!

Eine wichtige Übung besteht nun darin, zunächst zu den verschiedenen Tönen die Septime aufzubauen, so wie es im Video gezeigt wird!

Zur Information:

Es gibt eine große Septime und eine kleine Septime.

Die große Septime liegt nur einen Halbtonschritt unter der Oktave zum Grundton.

Für den Dominant Sept-Akkord, um den es hier geht, brauchst du die Dominant-Septime, und das ist die kleine Septime!

Du kannst nun den Dominant Sept-Akkord sehr gut üben, indem du die Quinte weglässt. (Denn der gesamte Akkord wird eher seltener gespielt.)

Schritt 1: ***Suche dir einen Ton auf der Tastatur!***

Schritt 2: ***Bau auf diesem Ton die kleine Septime auf!***

Schritt 3: ***Nimm noch die große Terz dazu!***

Schritt 4: ***Spiele nun diesen Akkord!***

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Übe die Sept-Akkorde wieder von verschiedenen Tönen aus! Spiele sie in einem kleinen Rhythmus und improvisiere dazu!

Da die Sept-Akkorde sehr dissonant und spannungsreich klingen, musst du auch wissen, wie du sie auflösen kannst.

So löst du einen Sept-Akkord auf:

- Führe ***die Septime*** ***einen Halbtonschritt nach unten***!
- Führe ***die Terz*** ***einen Halbtonschritt nach oben***!

Übe die verschiedensten Sept-Akkorde und löse sie entsprechend auf! Auch hier kannst du wieder mit Rhythmen arbeiten und auch wieder darüber improvisieren!

Der Dominant Sept-Akkord in der Kadenz

Im nächsten Schritt geht es darum, den Dominant Sept-Akkord in die Kadenz einzubauen.

Bei der ***Kadenz*** hast du folgende Abfolge gespielt:

Tonika (I) ***Subdominante (IV)*** ***Tonika (I)*** ***Dominante (V)*** ***Tonika (I)***

An der Stelle, in der du die Dominante gespielt hast, sollst du nun einen Dominant Sept-Akkord spielen. In C-Dur ist die Dominante der G-Dur-Dreiklang. Diesem wird nun eine kleine Septime hinzugefügt. Auf diese Weise bekommst du die Töne: ***G - H - D - F***.

Nun geht es wieder um die ***Stimmführung***, die du ja schon bei den Dreiklangs-Umkehrungen gelernt hast. Wie jeden Akkord, so kannst du auch einen Sept-Akkord umkehren. Am Beispiel unserer Kadenz kannst du bei einer guten Stimmführung die Töne des Sept-Akkordes also auch in der folgenden Reihenfolge spielen: ***H - D - F - G***.

Wie in den Videos erklärt, musst du den Sept-Akkord nicht immer vollständig mit allen vier Tönen spielen, sondern kannst die Quinte auch weglassen. So bekommst du einen „offeneren“ Klang, der nicht ganz so „dick“ klingt wie der vierstimmig gespielte Sept-Akkord.

Auch in der Kadenz kannst du, - wie im Video gezeigt -, die Quinte, also den Ton D, weglassen. Du spielst dann nur noch die drei Töne ***H - F - G***. Damit hast du trotzdem die gewünschte Spannung im Klang.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Es hängt natürlich immer vom Stück ab, wie so ein Sept-Akkord gespielt wird. Man kann die Töne natürlich auch breiter über die Tastatur verteilt spielen. Sehr schön klingt es zum Beispiel, wenn du in der linken Hand den Sept-Akkord aus den Tönen ***H - F - G*** spielst und dazu in der rechten Hand die fehlende Quinte, also den Ton „D“ spielst.

Die Komponisten spielen oft mit dieser Möglichkeit, dass sich die linke und die rechte Hand zum vollständigen Akkord ergänzen.

Übe die Kadenz! Spiele sie auch mit einem Rhythmus und improvisiere dazu!

Wie kannst du die Kadenz in andere Tonarten transponieren:

Den Wechsel zwischen Tonika und Subdominante kennst du ja bereits und hast ihn auch schon geübt. Nun geht es um den Wechsel zwischen Tonika und Dominant Sept-Akkord.

Schau dir auch hier wieder die Stimmführung an: Am Beispiel des C-Dur-Dreiklangs

Die Stimmführung von der Tonika zum Dominant Sept-Akkord:

- ***Der obere Ton (G) bleibt liegen.***
- ***Der mittlere Ton (E) bewegt sich einen Halbtonschritt nach oben.***
- ***Der untere Ton (C) bewegt sich einen Halbtonschritt nach unten.***

In dieser Weise kannst du diese Kadenz aus Tonika uns Dominant Sept-Akkord nun, wie im Video gezeigt, auch in alle anderen Tonarten transponieren und darüber improvisieren.

Zur Erinnerung: Wenn du über die Kadenz improvisierst, dann hast du immer einen gemeinsamen Ton!

In ***Video 3*** siehst du am praktischen Beispiel, wie ***Mozart*** die Kadenz in der ***„Sonata facile“*** verwendet hat.

Du erfährst dabei auch, wie du den Sept-Akkord auch auf zwei Hände verteilt spielen kannst und wie die Töne bei dieser Spielweise auch den Platz tauschen können! ***Übe auch diese „Platz-Tauscher“ in verschiedenen Tonarten und improvisiere dazu!***

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Im Anschluss findest du wieder einen Übe-Plan, der dir dabei hilft, die Dominant Sept-Akkorde, ihre Auflösung und auch den Akkord-Wechsel in der Kadenz in den verschiedenen Tonarten zu üben.

Extra-Aufgabe:

Du hast bei den Dreiklängen ja bereits gelernt und geübt, wie du diese in den verschiedenen Umkehrungen spielst.

Schau dir beim Üben der Sept-Akkorde doch einmal an, wohin sie sich auflösen:

- Erkennst du den Dreiklang, zu dem hin sich ein Sept-Akkord auflöst?
- Erkennst du die Tonart?
- Ein kleiner Tipp:

  Du hast gelernt, dass es sich hier jeweils um einen Dominant Sept-Akkord handelt. Der Grundton des Sept-Akkordes ist also immer auch der Grundton der Dominante.

  Wenn du die Dominante kennst, dann kannst du jetzt bestimmt auch ermitteln, welches die Tonika zu dieser Dominante ist. Damit weißt du dann auch, wie die Tonart heißt, zu der hin sich der jeweilige Sept-Akkord auflöst.

  Wenn du magst, kannst du dir die Bezeichnung für die Tonart ja in die entsprechende Spalte in deinem Übe-Plan eintragen. Du wirst auch hier sehr viel dabei lernen!

Notizen:

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Übe-Liste: Sept-Akkorde und ihre Auflösungen & Sept-Akkord in der Kadenz

Grundton der Dominante	*Sept-Akkord aus Grundton + Terz + Septime*		*Sept-Akkord mit Auflösung*		*Kadenz mit Dominant Sept-Akkord*		*Improvisation:*	*Geübt:*
	L.H.	*R.H.*	*L.H.*	*R.H.*	*L.H.*	*R.H.*		
C								
G								
D								
A								
E								
H								
F#								
F								
B								
E*b*								
A*b*								
D*b*								
G*b*								

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Modul 5 Schnellformeln zur Begleitung

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Dudelsack & abgeleitete Erweiterungen***			Spiele die Formel in allen Tonarten Wende sie auf verschiedene Lieder an!
	Dudelsack-Formel (Bordun-Quinte			In allen Tonarten spielen!
				Auf Lieder anwenden und transponieren!
	I – V – I - Formel			In allen Tonarten spielen!
				Auf Lieder anwenden und transponieren!
	Die Dreiklangs-Formel			In allen Tonarten spielen!
2	***Die Horn-Quinten-Formel***			Durch alle Tonarten spielen!
				Improvisiere über das Muster improvisieren!
	Die Terz-Septim-Formel			
	Die Terz-Dominant-Septim-Formel			

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Modul 5 Schnellformeln zur Begleitung

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
3	***Formeln für die Sub-Dominante***			
	Terz-Oktav-Formel			
	Terz-Quart-Formel			
4	***Praktisches Beispiel:*** ***Leise rieselt der Schnee***			Spiele das Lied mit Begleitung wie im Video gezeigt.
				Übe auch die alternative Begleitung wie im Video gezeigt!
	Die Dissonanz für die Subdominante: ***die hinzugefügte Sexte***			
	Der sog. „Trugschluss“			
	Die Verwendung von zusätzlichen „Fülltönen			
				Übe diese Begleit-Formeln an verschiedenen Liedern und transponiere sie auch in andere Tonarten!

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

In diesem Modul lernst du verschiedene „Formeln“ kennen, mit denen du ein Lied sehr schnell begleiten kannst, wenn du beispielsweise mit jemand zusammen musizierst und keine Zeit hast, dich intensiver vorzubereiten. Diese „Formeln“ geben dir eine Art „Grundgerüst“ für die Liedbegleitung an die Hand, die du jedoch mit etwas Übung jederzeit kreativ ausweiten und „aufpeppen“ kannst.

Der „Dudelsack“, die sog. „Bordun-Quinte“

Sie ist die einfachste Begleitformel. „Bordun“ ist ein angehaltener Bass-Ton. Du spielst in der linken Hand eine Quinte aus Grundton und Quinte. Dazu kannst du sehr gut improvisieren.

Der Nachteil ist allerdings, dass dabei immer wieder Dissonanzen entstehen. Das ist in diesem Fall jedoch ganz einfach der typische „Dudelsack-Sound“.

Den „Dudelsack“ kannst du sehr gut als Begleitung bei allen einfachen Liedern verwenden, deren Melodien sich im Fünf-Ton-Bereich bewegen.

Die I – V – I – Formel oder die „Quint-Sext-Formel“

Hier entsteht die Begleitung aus der ***Tonika***, der ***Quinte*** und der Auflösung in der ***Tonika***. Dabei spielst du jedoch nicht den gesamten Dreiklang, sondern nur die beiden „äußeren Töne“, also die Tonika in C-Dur aus den beiden Tönen C und G, danach die Dominante aus den beiden Tönen H und G.

Weil du hier zunächst eine Quinte und danach eine Sexte spielst, kann man dies auch als die ***„Quint-Sext-Formel“*** bezeichnen.

Auch damit kannst du sehr viele Lieder gut begleiten.

Die Dreiklangs-Formel

Aus dieser Quint-Sext-Formel kannst du dann auch sehr leicht die Dreiklangs-Formel entwickeln aus Tonika, Dominant Sept-Akkord und Tonika, wie weiter oben bereits besprochen.

Wichtiger Tipp:

Wende diese einfachen Muster auf verschiedene einfache Lieder, wie z.B. Kinderlieder oder Weihnachtslieder an.

Ganz wichtig dabei ist, dass du sie auch immer wieder in andere Tonarten transponierst!

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Die Horn-Quinten-Formel:

Früher konnten die Bläser, wie zum Beispiel die Hörner, nicht alle Töne spielen!

Wenn mehrere Hörner zusammengespielt haben, dann haben sie dabei immer einen bestimmten Horn-Quinten-Satz gespielt. Wie das klingt, hörst du im Video.

Davon abgeleitet ist das „***Horn-Quinten-Muster***“, das in der Musik ebenfalls sehr häufig vorkommt.

Dabei verwendet man

die ***Terz*** für die ***Tonika***;

die ***Quinte*** für die ***Dominante***;

manchmal auch

die ***Sexte*** für die ***Tonika,*** denn sie ist ja nur die Umkehrung der Terz.

Wie findest du diese Töne:

♬ ***Die Terz***: besteht aus Grundton + großer Terz
Nimm aus dem Tonika-Dreiklang den Grundton und die Terz, ohne die Quinte!

♬ ***Die Quinte***: Hier nimmst du den Dreiklang der Dominante und lässt dabei die Terz weg.

Spiele diese Formel durch alle Tonarten! Improvisiere auch über dieses Muster!

Die Terz-Septim-Formel:

Die Horn-Quinten-Formel lässt sich leicht abwandeln zu einer Terz-Septim-Formel.

Hier spielst du an Stelle der Quinte, die du über der Dominante spielst, eine Septime. Sie klingt mitunter schöner als die Quinte.

Spiele auch diese Formel durch alle Tonarten! Improvisiere auch über dieses Muster!

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Die Terz-Dominant-Septim-Formel:

Hier nimmst du zur Septim über der Dominante noch einen weiteren Ton hinzu, nämlich die Terz.

Du spielst hier also:

den Grundton des Dominant-Dreiklangs + die Terz + die Septime.

Dadurch bekommst du einen volleren Klang, der auch sehr viel charakteristischer klingt, weil hier die Spannung deutlich wird, die zur Auflösung in der Tonika hinstrebt.

Formeln für die Sub-Dominante:

Wenn du nun in einer Melodie in C-Dur einen Begleit-Akkord zum Ton A brauchst, dann passt keine der bisher besprochenen Formeln.

In diesem Fall brauchst du als Begleit-Akkord die Sub-Dominante.

Dabei hast du folgende Möglichkeiten:

Die Oktav-Formel

Du kannst den Grundton der Subdominante einfach oktavieren und in der Oktave spielen.

Die Terz-Quart-Formel:

Du lässt den Grundton der Tonika-Terz (im Video-Beispiel den Ton C) einfach liegen und greifst dazu die Quarte zu diesem Grundton (im Video-Beispiel den Ton F).

Spiele diese Formeln durch alle Tonarten! Wende sie auf verschiedene Lieder an und improvisiere auch darüber!

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Praktisches Beispiel: „Leise rieselt der Schnee“

Hier lernst du an einem praktischen Beispiel, wie du mit Hilfe der Schnellformeln eine schöne Begleitung gestalten kannst. Hier noch einmal in Kürze die wichtigsten Tipps:

- Spiele zunächst die ***Melodie***!
- Überlege dir als nächstes die Akkorde! Dazu musst du wissen, auf welchen Melodie-Tönen die ***Betonungen*** liegen. Kennzeichne diese betonten Töne!
- Suche nun ***die passenden Akkorde*** zu diesen betonten Melodie-Tönen!

  Verwende dabei nur die ***Haupt-Akkorde***, also die Tonika, die Dominante und die Subdominante. Schau dir dazu an, in welcher ***Tonart*** deine Melodie steht.
- Finde ***eine schöne Akkord-Folge***, die zu diesen Melodie-Tönen passt! Deine Akkorde sollten sich dabei immer abwechseln.

Notizen:

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Im ***Video zu dem praktischen Beispiel von „Leise rieselt der Schnee“*** lernst du auch die folgenden Akkord-Varianten kennen:

Die Dissonanz für die Subdominante

Du hast ja bereits gelernt, dass es für die Dominante einen Akkord gibt, der die typische Dissonanz für die Dominante ist und durch seinen typischen dissonanten Klang die Spannung noch verstärkt: den Dominant Sept-Akkord.

So eine ***typische Dissonanz*** gibt es auch ***für die Subdominante***: Das ist ***die hinzugefügte sechste Stufe*** (sixt ajouté).

Ausgehend vom Ton F bekommst du dann beispielsweise die Töne: ***F - A - C - D***.

Eine Variante, in der du diesen Akkord auch spielen kannst:

Du lässt die Quinte weg und spielst nur den ***Grundton***, die ***Terz*** und die ***sechste Stufe***.

Man bezeichnet diesen Akkord als „***Subdominante mit sechster Stufe***“, oder „***Subdominante mit hinzugefügter Sexte***“ oder, abgleitet aus dem Französischen als„Sixt ajouté“. Abgekürzt wird sie als ***S6.***

Im Notentext schreibt man dann den Buchstaben für den Grundton des Akkordes zusammen mit einer kleinen 6, also beispielsweise ***F6***.

Der sog. „Trugschluss“:

Normalerweise erwartet man, dass nach einer Dominante die Tonika folgt, um die durch die Dominante oder durch den Dominant Sept-Akkord erzeugte Spannung wieder aufzulösen.

In der Begleitung zu einer Melodie kann man aber auch an Stelle der Tonika die sog. „Moll-Parallele“ verwenden, also den Akkord der parallelen Moll-Tonart.

Die parallele Moll-Tonart findest du, indem du – ausgehend von der Tonleiter – auf der sechsten Stufe der Tonleiter einen Moll-Akkord bildest. Beispiel: Die parallele Moll-Tonart zu C-Dur ist a-Moll. Diesen Akkord über dem sechsten Tonleiter-Ton kann man als „Trugschluss-Akkord“ verwenden.

„Trugschluss“ heißt er deshalb, weil der Zuhörer eigentlich erwartet, dass nach der Dominante die Tonika erklingt. An Stelle dieses erwarteten Akkordes folgt nun jedoch der parallele Moll-Akkord, der klanglich einen anderen Charakter hat und daher für eine gewisse Überraschung beim Zuhörer sorgt.

Mozart, aber auch andere Klassiker setzen diesen Trugschluss sehr oft ein.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Modul 6 Jingle Bells - einfache Begleitung in 5 Schritten

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Schritte 1 – 4: Vorbereitung*			
	Schritt 1: Spiele die Melodie!			
	Schritt 2: Bestimme die Akkorde! Harmonisiere das Lied mit den passenden Haupt-Akkorden!			
	Schritt 3: Begleite das Lied in einer „Akkord-Rohfassung“			
	Schritt 4: Gestalte die Akkord-Folge als Kadenz mit schöner Stimmführung			
2	*Schritt 5: rechte Hand: Melodie + Linke Hand: Begleitung*			
	Schritt 5 a: Spiele die Melodie mit dem Bass-Ton			
	Schritt 5 b: Fülle die Begleitung mit den fehlenden Akkord-Tönen auf!			
	Spiele das Lied mit einer einfachen Begleitung			
3	*„Jingle Bells“ – „easy to play“ noch leichter*			

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Im ***Video zu dem praktischen Beispiel von „Jingle Bells“*** lernst du auch die folgenden Akkorde kennen:

Die Doppel-Dominante:

Du kannst zu einer Dominante ebenfalls die Dominante bilden.

Beispiel: In C-Dur ist die Dominante G-Dur.

Die Dominante zu G-Dur ist D-Dur.

Diese ***Dominante zur Dominante*** nennt man „***Doppel-Dominante***“.

Auch diese Doppel-Dominante kannst du mit der kleinen Septime zum Dominant Sept-Akkord ergänzen.

Notizen:

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Modul 7 Akkordverbindungen in 3 Tonlagen

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Die Kadenz in 3 Tonlagen***			
2	***Die Quint-Lage***			
				Übe den Wechsel von der Tonika zur Subdominante!
				Transponiere den Wechsel in andere Tonarten!
				Übe den Wechsel von der Tonika zur Dominante!
				Transponiere den Wechsel in andere Tonarten!
				Übe die gesamte Kadenz!
				Transponiere die Kadenz in andere Tonarten!
3	***Die Oktav-Lage***			
				Übe den Wechsel von der Tonika zur Subdominante!
				Transponiere den Wechsel in andere Tonarten!
				Übe den Wechsel von der Tonika zur Dominante!
				Transponiere den Wechsel in andere Tonarten!
				Übe die gesamte Kadenz!

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

				Transponiere die Kadenz in andere Tonarten!
Video	**Was du hier lernst:**	**Gelernt:**	**Datum:**	**Anmerkungen:**
4	***Terz-Lage***			
				Übe den Wechsel von der Tonika zur Subdominante!
				Transponiere den Wechsel in andere Tonarten!
				Übe den Wechsel von der Tonika zur Dominante!
				Transponiere den Wechsel in andere Tonarten!
				Übe die gesamte Kadenz!
				Transponiere die Kadenz in andere Tonarten!
5	***Kreativ üben - Begleitfiguren - frei spielen***			
				Spiele die Kadenz in verschiedenen Begleitmustern!
				Transponiere diese wieder in verschiedene Tonarten!

Notizen:

_____

_____

_____

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Die Kadenz in drei Tonlagen:

Wie du weißt, kannst du jeden Dreiklang

in der ***Grundstellung*** in der ***1. Umkehrung*** und in der ***2. Umkehrung*** spielen.

Genauso kannst du auch jede Akkordverbindung mit einer bestimmten Stellung anfangen.

Wenn du nun eine Kadenz spielst, dann hast du ja bereits gelernt, dass du dabei auf eine schöne Stimmführung achten solltest, bei der deine Hand die Akkorde möglichst nahe beieinander liegend ohne große Sprünge dazwischen spielt.

Wenn du dabei mit dem C-Dur-Dreiklang (die Tonika) in der Grundstellung beginnst, dann spielst du bei einer schönen Stimmführung den F-Dur-Dreiklang (die Subdominante) in der 2. Umkehrung und den G-Dur-Dreiklang (die Dominante) in der 1. Umkehrung.

Genauso kannst du nun auch mit dem C-Dur-Dreiklang in der 1. Umkehrung beginnen. Wenn du wieder auf eine schöne Stimmführung achtest, dann spielst du nun den F-Dur-Dreiklang in der Grundstellung und den G-Dur-Dreiklang in der 2. Umkehrung.

Beginnst du mit dem C-Dur-Dreiklang in der 2. Umkehrung, dann spielst du den F-Dur-Dreiklang in der 1. Umkehrung und den G-Dur-Dreiklang in der Grundstellung.

Diese verschiedenen Stimmführungen solltest du wirklich beherrschen und sie daher auch systematisch üben!

Die Lagen: Quint-Lage, Oktav-Lage und Terz-Lage

Für diese sog. „Lagen“ gibt es spezielle Namen:

Wenn du beispielsweise einen C-Dur-Dreiklang so spielst, dass du in der linken Hand den Bass-Ton C greifst und in der rechten Hand den Dreiklang in der Grundstellung, dann spricht man von einer sog. „***Quint-Lage***“.

Warum? Weil du als obersten Ton im Dreiklang die Quinte spielst. Die ***Quinte*** ist hier also ***der oberste Ton*** des Akkordes.

Wenn du nun in der linken Hand wieder einen Bass-Ton C spielst, in der rechten Hand jedoch den Dreiklang in der 1. Umkehrung, dann hast du hier eigentlich eine Grundstellung mit der Oktave an oberster Stelle. Daher spricht man hier von der „***Oktav-Lage***“. Bei ihr ist also ***die Oktave*** zum Grundton ***der oberste Ton***.

Spielst du den Dreiklang nun in der 2. Umkehrung und dazu wieder die Terz im Bass, dann hast du auch hier eigentlich wieder eine Grundstellung, nun aber mit der Terz als obersten Ton. Weil nun die Terz der oberste Ton ist, spricht man hier von einer „***Terz-Lage***“. Nun geht es darum, die Kadenzen systematisch in diesen verschiedenen Lagen zu üben!

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Kreativ üben – Begleitfiguren – frei spielen:

Diese Akkordwechsel in den verschiedenen Lagen der Kadenz zu üben, ist die eine, die systematische Seite. Es ist aber auch wichtig, dass du möglichst bald schon damit beginnst, mit diesen Möglichkeiten zu improvisieren und frei zu spielen.

Im Video lernst du verschieden Begleitfiguren kennen. Auch im Pop-Schema hast du diese verschiedenen Begleitmuster kennengelernt.

Schau dir diese verschiedenen Möglichkeiten im Video an und spiele sie!

Transponiere auch sie in die verschiedenen Tonarten!

Je besser du diese Akkordwechsel der Kadenz in den verschiedenen Lagen und in verschiedenen Tonarten beherrscht und sie auch in verschiedenen Begleitmustern und Rhythmen spielen kannst, desto freier wirst du an den Klaviertasten! Du wirst von diesen Übungen ungemein profitieren!

Für das systematische Üben findest du im Anschluss wieder einen Übe-Plan, auf dem du auf einen Blick sehen kannst, was du bereits erfolgreich geübt hast!

Notizen:

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Übe-Liste für die Kadenz in allen 3 Tonlagen durch alle Dur-Tonarten

Tonart:	*Quint-Lage*	*Oktav-Lage*	*Terzlage*	*In Begleitmustern*	*Geübt:*
C-Dur					
G-Dur					
D-Dur					
A-Dur					
E-Dur					
H-Dur					
F#-Dur					
F-Dur					
B-Dur					
E*b*-Dur					
A*b*-Dur					
D*b*-Dur					
G*b*-Dur					

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Modul 8 Leadsheets - Akkordsymbole

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Bass nach Akkordsymbolen*** ***Am Beispiel von „O du fröhliche“***			
2	***Fehlende Akkord-Töne ergänzen*** ***3-stimmiger Satz***			
3	***Töne verdoppeln,*** ***fehlende Töne ergänzen -*** ***4-stimmiger Satz***			

Begleitung nach einem Leadsheet

In einem Leadsheet hast du an Stelle vollständig ausnotierter Noten aus Melodie und Begleitung nur eine Melodie. Über der Zeile mit der Melodie stehen dann die ***Akkord-Symbole***.

In diesem Modul lernst du in mehreren Schritten, wie du nach so einem Leadsheet spielen und die Begleitung gestalten kannst.

Die Akkord-Symbole in einem Leadsheet

Die Buchstaben über der Melodiezeile sind die Akkord-Symbole für die Akkorde, mit denen du die Melodie begleiten kannst. Ein Großbuchstabe steht dabei immer für einen ***Dur-Akkord***.

Zum Beispiel: Der Buchstabe „C“ steht für einen C-Dur-Akkord,

Der Buchstabe „F“ steht für einen F-Dur-Akkord, usw.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Die Akkord-Symbole mit dem Schrägstrich

Es finden sich aber auch Symbole, wie z.B. „***G/B***“.

Das bedeutet: Du spielst hier einen G-Dur-Akkord mit der Note „H“ im Bass.

Dazu musst du wissen, dass in der internationalen Schreibweise der Ton „H“ immer als „B“ bezeichnet wird. Lediglich bei uns in Deutschland trägt dieser Ton die Bezeichnung „H“. Wenn du also in einem Leadsheet das Symbol „B“ siehst, dann ist damit immer der Ton „H“ gemeint.

Möchte man in einem Leadsheet angeben, dass der Ton „B“ – also die schwarze Taste – gespielt werden soll, dann wird das mit dem Akkord-Symbol „B*b*“ bezeichnet.

Das Akkord-Symbol „***D/A***“ bedeutet:

Du spielst hier einen D-Dur-Akkord mit dem Ton A im Bass.

Der Buchstabe vor dem Schrägstrich bezeichnet also immer den jeweiligen Akkord.

Der Buchstabe hinter dem Schrägstrich bezeichnet den Bass-Ton, der zu diesem Akkord gespielt werden soll.

Am einfachsten ist es, wenn du so einen Akkord immer so liest und ggf. auch laut sprichst:

D/A = „D-Dur mit A im Bass“.

Die Akkord-Symbole für einen Moll-Akkord

Ein kleines „m“ hinter einem Buchstaben bedeutet, dass hier ein Moll-Akkord angegeben ist.

Beispiel: „Em“ bedeutet „E-Moll“

„Am“ bedeutet „A-Moll“

In der Klassik bezeichnet man dagegen einen Moll-Akkord mit einem kleinen Buchstaben.

Hier würde dann beispielsweise „e“ für einen E-Moll-Akkord stehen.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Schritt 1: Die Bass-Töne an Hand der Akkord-Symbole ergänzen

Natürlich kannst du dich jetzt einfach ans Klavier setzen und gleich nach so einem Leadsheet zu spielen beginnen. Wenn du schon fortgeschrittener bist und entsprechende Übung hast, dann wird die das relativ leicht gelingen. Für den Anfang aber kann es dir allerdings sehr helfen, wenn du dir, wie im Video gezeigt, die Bass-Töne erst einmal im Notenblatt notierst.

Dabei gibt es ein paar hilfreiche Regeln:

- ***Vermeide große Sprünge!*** Wähle immer den nächst-liegenden Ton!
- ***Vermeide Parallel-Bewegungen! Verwende möglichst schöne Gegenbewegungen!***

  Das bedeutet: Wenn die Melodie nach oben geht, dann sollte die Begleitung möglichst nicht ebenfalls nach oben gehen. Führe dann die Begleitung nach unten.

  Wenn sich dagegen die Melodie nach unten bewegt, dann führe die Begleitung nach oben. So entstehen immer schöne Gegenbewegungen, die gut klingen.

Mit dieser Begleitung aus einfachen Bass-Tönen kannst du nun das Lied bereits in einer zwar einfachen, aber doch schon recht schön klingenden Version spielen.

Schritt 2: Fehlende Akkord-Töne ergänzen – 3-stimmiger Satz

Das Geheimnis eines gut klingen Ton-Satzes ist immer der Bass. Der Bass muss melodisch und flüssig gestaltet werden! Das ist im Schritt 1 bereits erfolgt.

Im nächsten Schritt geht es nun darum, die fehlenden Akkord-Töne zu ergänzen, um so einen 3-stimmigen Satz zu erhalten.

Auch hier ist es wieder sehr hilfreich, dies wirklich aufzuschreiben. Im Video siehst du, wie du dabei Schritt für Schritt vorgehen kannst.

Beachte dabei die wichtige Regel:

Der Melodie-Ton ist immer der oberste Ton! Weitere Akkord-Töne werden immer unterhalb der Melodie-Töne hinzugefügt.

Schritt 3: Töne verdoppeln, fehlende Töne ergänzen - 4-stimmiger Satz

Der 3-stimmige Satz lässt sich relativ leicht zum 4-stimmigen Satz erweitern.

Da wir immer Dreiklänge haben, muss man dabei immer einen Ton des Dreiklangs verdoppeln. Meistens verdoppelt man dabei den Grundton. Ausnahme sind die Akkorde, die ohnehin bereits vierstimmig sind, wie die Dominant Sept-Akkorde.

Wie du dabei genau vorgehst, wird dir Schritt für Schritt im Video demonstriert.

Lieder frei begleiten – sehr leicht

Praktische Harmonielehre - wichtige Grundlagen auch für Einsteiger

Notizen:

Blues & Boogie

Der pfiffige Crashkurs für Einsteiger

Blues & Boogie Schritt für Schritt

Hier findest du nur die Übe-Pläne zum Kurs, da sehr viele wichtige Informationen zu den einzelnen Modulen bereits in den pdf-Dateien zu jedem Modul enthalten sind.

Modul 1 Das Blues-Schema

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Der Boogie-Bass***			Übe langsam! Beachte die 4 Aspekte! Nutze das Übe-Karussell!
				Übe auch blind ohne auf die Tasten zu schauen!
				Nimm in der rechten Hand den Terz-Ton E dazu! Beachte die 4 Aspekte!
				Übe das Begleit-Pattern, bis du es gut spielen kannst!
2	***Das Blues-Schema***			
3	***So übst du die Positionswechsel***			
4	***Vorausdenken –*** ***Die Multitasking-Übung***			Übe die Positionswechsel zunächst langsam in deinem Tempo, damit du entspannt und flüssig spielen kannst.
				Übe den Wechsel von Stufe I zu Stufe IV
				Übe den Wechsel von Stufe I zu Stufe V
				Übe den Wechsel von Stufe V zu Stufe IV
				Übe dann das gesamte Begleitmuster, bis du es flüssig spielen kannst!

Blues & Boogie Schritt für Schritt

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
5	*Guide Tones - Führungstöne*			
	Guide Ton Boogie I			
	Guide Ton Boogie II			

Das Blues-Schema

Das ***Blues-Schema*** hat ***12 Takte*** mit folgendem harmonischen Ablauf:

I	*I*	*I*	*I*
IV	*IV*	*I*	*I*
V	*IV*	*I*	*V*

Übe das Begleit-Pattern, bis du es leicht und sicher spielen kannst.

Übe sehr langsam! Achte auf die vier Aspekte! Nutze das „Übe-Karussell"! Übe auch, ohne auf die Tasten zu schauen!

Notizen:

_____

_____

_____

_____

Blues & Boogie Schritt für Schritt

Modul 2 Rhythmus und Koordination

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Die Koordination der Hände*			Übe am Anfang langsam und zähle laut mit!
	Guide Tone Boogie III			
	Guide Tone Boogie III			
	Oh when the Saints			
2	*On- und Off-Beat*			
	Offbeat Boogie			
	Offbeat Boogie mit on-off			
	On-Off Boogie I			
	On-Off Boogie II			
	Offbeat Boogie II			
	Quaver Blues			
	Du-dap			

Blues & Boogie Schritt für Schritt

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
3	***Swing Feeling***			Übe abwechselnd Triolen und Swing-Achtel!
	Swing Übung I			
	Swing Übung II			
				Übe auch die anderen Boogies im Swing-Feeling!

Notizen:

Blues & Boogie Schritt für Schritt

Modul 3 Blues Scale – Blues Tonleiter

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	***Blues Scale und Pentatonik***			
2	***Vorübung: Pentatonik***			Übe zunächst die Drei-Ton-Gruppen der Blues-Skala!
				Improvisiere mit Drei-Ton-Licks!
				Transponiere diese Licks!
				Übe die Pentatonische Tonleiter!
				Transponiere sie in andere Tonarten!
3	***Dur Blues Scale***			Übe die Dur-Blues-Skala! Improvisiere damit!
	Blues Scale Boogie I			
	Blues Scale Boogie II			
	Blues Scale Boogie III			
4	***Moll Blues Scale***			
	Blues Scale Boogie IV			

Blues & Boogie Schritt für Schritt

Modul 4 Improvisation

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
1	*Improvisieren mit wenigen Tönen*			
	Improvisation mit 2 Tönen			
	3 Töne			
	4 Töne			
	4 Töne – anderer Bereich			
	Beide Tonbereiche verbinden			
	Die ganze Blues Scale			
2	*Der Boogie-Rutscher*			

Notizen:

Blues & Boogie Schritt für Schritt

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
3	*Die „Du-dap"-Technik*			
	Du-dap			
	Ba-du-dap			
	Ba-du-ba-du-dap			
	Lange Töne			
	Einfacher Rhythmus			
	„Dazwischen" spielen (Off-Beat)			
	On- und Off-Beat			
	Ba-du-dap			
	Ba-du-ba-du-dap			

Notizen:

Blues & Boogie Schritt für Schritt

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
4	*Die Lick-Technik*			
	Lick durch's Blues Schema			
	Lick-Boogie I			
	Lick-Boogie II			
	Kombination aus 3 Licks			
	Lick-Boogie III			
5	*Licks – weitere Beispiele*			
	Licks Beispiele Varianten			
	Licks Doppelgriffe			
6	*Übergänge und Schlusswendungen*			
7	*Weitere Bass-Figuren*			
8	*Sag etwas!*			

Kleine Etüden

Entwickle deine Klaviertechnik!

Entspannte Bewegungen

Schnellere Finger

Bessere Koordination

Kleine Etüden

Entwickle deine Klaviertechnik!

Modul 1 Etüden 1, Czerny, Passagenübungen 1,2

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
	Czerny, aus 125 Passagenübungen Nr. 1 & 2			
1	***Etüden Op. 261, Nr. 1 & 2***			Beachte die u.a. Tipps!
2	***Etüden Op. 261, Nr. 1, rechte Hand***			
				Übung 1: 1. Takt
				Übung 2: 1. Hälfte, 3. Takt
				Übung 3: Tonleiter, 4. Takt
3	***Etüden Op. 261, Nr. 1, linke Hand & Zusammenspiel***			
				Übe die Akkordwechsel!
				Improvisiere dazu!
				Übe die Etüde im Zusammenspiel!
				Übe die 16tel-Noten staccato!

Kleine Etüden

Entwickle deine Klaviertechnik!

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
4	***Etüden Op. 261, Nr. 2, linke Hand***			Mach die gleichen Übungen wie bei der rechten Hand!
				Übung 1: ***1. Takt***
				Übung 2: ***1. Hälfte, 3. Takt***
				Übung 3: ***Tonleiter, 4. Takt***
5	***Etüden Op. 261, Nr. 2, rechte Hand & Zusammenspiel***			
				Übe die Akkordwechsel in der rechten Hand!
				Improvisiere dazu!
				Übe die Etüde im Zusammenspiel!
				Übe die 16tel-Noten staccato!
6	***Spezialübungen***			
				Spiele beide Hände gleich
				Spiele die Hände spiegelbildlich!
				Mach die „Fesselübungen“ wie im Video gezeigt!

Kleine Etüden

Entwickle deine Klaviertechnik!

Wichtige Tipps:

- Achte auf deine Fingerstellung und deinen Anschlag: Anschlag – locker lassen!
- Übe die Finger-Abläufe durch Klopfen auf dem Klavierdeckel!
- Löse die Tasten sauber ab! Halte die Finger nah an den Tasten!
- Achte auf die rhythmische Gleichmäßigkeit! Übe evtl. mit Metronom!
- Achte auf den richtigen Fingersatz!

  Übe in kleinen Abschnitten! Klopfe den Abschnitt auf dem Klavierdeckel!
- Übe den Daumen-Untersatz! (Mach keine Ellenbogen-Ausschläge!)
- Halte die Hand möglichst klein, locker und entspannt!
- Achte auf ein freies Handgelenk!
- Halte beim Staccato-Spielen die Finger nah an den Tasten! Stell dir eine Zupfbewegung vor!

So machst du die sog: „Fesselübung“:

- Lege einen Finger auf die Taste, schlage die Taste an und lass den Finger auf dieser Taste liegen, als sei er auf die Taste „gefesselt“.
- Während dieser Finger auf der Taste liegen bleibt und die Taste gedrückt hält, spielen die anderen Finger die Übung.
- Die anderen Finger sollten dabei zunächst staccato spielen! Achte darauf, dass die Hände dennoch locker bleiben und nicht verkrampfen!
- Du kannst die Übung auch legato spielen. Dann aber musst du sehr darauf achten, dass die Töne trotzdem sauber abgelöst werden und nicht ineinander schmieren!
- Mach diese Übung sowohl mit der linken, als auch mit der rechten Hand!
- Anschließend kannst du sie auch mit beiden Händen zusammen machen!
- Noch schwieriger kannst du diese Übung machen, wenn du nicht nur einen Finger „gefesselt“ auf den Tasten liegen lässt, sondern zwei oder sogar drei Finger!

Kleine Etüden

Entwickle deine Klaviertechnik!

Modul 2 Etüden 2, Czerny, Erster Lehrmeister, 11, 12, 19

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
	Czerny, aus „Erster Lehrmeister“ Nr. 11, 12, 19			
1	***Etüde Op. 599, Nr. 11 Linke Hand - Improvisation***			
				Analysiere die Akkorde! Übe die Akkordwechsel!
				Improvisiere zu den Akkorden!
2	***Etüde Op. 599, Nr. 11, rechte Hand & Zusammenspiel***			
				Spiele die Melodie in der rechten Hand vom Blatt!
				Spiele schön melodisch! Achte auf Gleichmäßigkeit!
				Spiele die Etüde mit beiden Händen zusammen!

Kleine Etüden

Entwickle deine Klaviertechnik!

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
3	***Etüde Op. 599, Nr. 12***			
				Übe die linke Hand! Improvisiere dazu!
				Spiele die rechte Hand vom Blatt! Gestalte die Melodie!
				Spiele die Etüde mit beiden Händen zusammen!
4	***Etüde Op. 599, Nr. 19*** ***Überblick – linke Hand***			
				Analysiere die Akkorde in der linken Hand! Übe die Akkordwechsel!
				Improvisiere über die Akkorde!
4	***Etüde Op. 599, Nr. 19*** ***rechte Hand - Zusammenspiel***			
				Spiele die rechte Hand! Beachte die Fingersätze!
				Spiele linke und rechte Hand zusammen! Gestalte die Melodie!
				Nutze die verschiedenen Übe-Techniken!

Kleine Etüden

Entwickle deine Klaviertechnik!

Modul 3 Etüden 3, Czerny Passagenübungen, 5, 6, 7

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
	Czerny, aus 125 Passagenübungen Op. 261, Nr. 5, 6, 7			
1	***Etüde Op. 261 Nr. 5 Rechte Hand – „Glühbirne eindrehen“***			
				Mach die Handgelenks-Rotations-Übung
				Übe die Spieltechnik der rechten Hand! Achte auf den Fingersatz!
				Übe die Stelle, an der sich die Spielrichtung ändert, ganz besonders!
				Übe die rechte Hand auch staccato! Beachte alle wichtigen Spieltipps!
2	***Etüde Op. 261, Nr. 5, linke Hand - Zusammenspiel***			
				Spiele die Etüde mit beiden Händen zusammen!
				Nutze die verschiedenen Übe-Varianten!

Kleine Etüden

Entwickle deine Klaviertechnik!

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
3	***Etüde Op. 261 Nr. 6***			
	Linke Hand			Übe die linke Hand! Mach die „Glühbirnen-Eindreh-Übung“! Achte auf den Fingersatz!
				Übe taktweise! Übe auch staccato!
	Rechte Hand & Zusammenspiel			Spiele langsam die rechte Hand dazu!
				Übe die Etüde!

Notizen:

Kleine Etüden

Entwickle deine Klaviertechnik!

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
4	***Etüde Op. 261, Nr. 7, rechte Hand***			
				Übe die rechte Hand mit der Handgelenks-Rollung (der Glühbirnen-Eindrehtechnik)!
				Übe jede Figur einzeln für sich! Spiele „leggiero“! Der letzte Ton wird kurz gespielt!
				Übe die Schluss-Tonleiter! Achte auf den Fingersatz! Übe auch staccato! Unterteile ggf. in einzelne Töne und füge dann immer einen weiteren Ton hinzu!
				Übe die Tonleiter als „glissando“!
				Übe die rechte Hand gesamt!
5	***Etüde Op. 261, Nr. 7, linke Hand - Zusammenspiel***			
				Spiele die linke Hand sehr kurz!
				Übe das Zusammenspiel mit beiden Händen langsam!
				Übe auch die rechte Hand staccato!
				Übe die Etüde etwas flotter!

Kleine Etüden

Entwickle deine Klaviertechnik!

Modul 4 Etüden 4, Czerny, Passagenübungen, 3, 4

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
	Czerny, aus 125 Passagenübungen Op. 261, Etüden Nr. 3 & 4			
1	***Etüde Op. 261 Nr. 3 Linke Hand - Walzerbegleitung***			
				Übe die Walzerbegleitung! Halte die punktierte Viertelnote!
				Improvisiere über die Akkordwechsel zu dieser Walzerbegleitung
2	***Etüde Op. 261, Nr. 3, rechte Hand***			
				Übe die rechte Hand! Achte auf die Finger-Positionswechsel!
				Unterteile in kleine einzelne Übungen! Übe diese einzeln!
				Übe die rechte Hand im Zusammenhang!
3	***Etüde Op. 261 Nr. 3 - Zusammenspiel***			

Kleine Etüden

Entwickle deine Klaviertechnik!

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
4	***Etüde Op. 261, Nr. 4, linke Hand***			
				Achte auf die unterschiedlichen Betonungen im 6/8-Takt!
				Übe die einzelnen Takte der linken Hand!
				Spiele die linke Hand!
5	***Etüde Op. 261, Nr. 4, rechte Hand & Zusammenspiel***			
				Übe die Takte der rechten Hand!
				Übe die Schlussfigur! Achte auf die „kleine Hand“!
				Übe das Zusammenspiel mit beiden Händen!
				Übe die 16-tel staccato!
				Achte auf die Dynamik des Stücks: den Wechsel zwischen forte und piano!

Kleine Etüden

Entwickle deine Klaviertechnik!

Modul 4 Etüden 5, Duvernoy, Etüde C-Dur aus Op. 176

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
	Jean-Baptiste Duvernoy, Etüde C-Dur aus Op. 176			
1	***Überblick – Rechte Hand***			
				Übe die Sext-Griffe! Spiele sie sehr locker aus dem Handgelenk!
				Übe die Terz-Griffe!
				Übe die rechte Hand so gut, dass du sie auch „blind“ spielen kannst!
2	***Linke Hand - Zusammenspiel***			
				Übe das „Pachelbel-Schema“!
				Übe die Akkordwechsel mit den Oktaven! Achte auf eine entspannte Hand!
				Übe in der linken Hand die Griffe aus Sexten, Quinten und Terzen!
				Übe die linke Hand als Ganzes!
				Übe das Zusammenspiel mit beiden Händen!

Kleine Etüden

Entwickle deine Klaviertechnik!

Modul 4 Etüden 6, Czerny, Erster Lehrmeister, Nr. 20

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
	Czerny, aus „Erster Lehrmeister“ Op. 599, Nr. 20			
1	***Linke Hand – Alberti-Bässe***			
				Spiele die „Alberti-Bässe“ in der linken Hand zunächst als Akkorde im Ganzen!
				Improvisiere zu diesen Akkorden!
				Übe dann die Alberti-Bässe!
2	***Rechte Hand***			
				Übe das Arpeggio in Takt 1 aufwärts und abwärts! Verwende den Handgelenkskreis! Spiele mit entspannter Hand!
				Übe die rechte Hand! Unterteile sie ggf. in einzelne Übungen! Achte auf den Fingersatz und die Kreisbewegungen der Hand!
				Spiele die rechte Hand!

Kleine Etüden

Entwickle deine Klaviertechnik!

Video	Was du hier lernst:	Gelernt:	Datum:	Anmerkungen:
3	***Zusammenspiel***			
				Spiele das ganze Stück! Spiele dabei links zunächst die Akkorde als Ganzes!
				Spiele die linke Hand als Alberti-Bässe und klopfe mit der rechten Hand den Rhythmus dazu!
				Spiele langsam zusammen! Zähle laut dazu!
				Übe das gesamte Stück, bis du es gut spielen kannst!

Die „Alberti-Bässe“

Dabei handelt es sich um eine besondere Verwendung der ***Begleitfiguren,*** die meist mit der linken Hand gespielt werden. „Erfunden“ wurden sie von einem Komponisten namens Domenico Alberti, nach dem sie dann auch benannt wurden.

Diese Alberti-Bässe wurden von vielen klassischen Komponisten in ihren Stücken verwendet, beispielsweise von Haydn, Beethoven oder Mozart, z.B. in der „Sonate facile“.

Bei den Alberti-Bässen spielt man ***Dreiklänge***, die aufgelöst als Arpeggios gespielt werden, und zwar – vereinfacht ausgedrückt - nach folgendem Schema:

Unten – oben – Mitte – oben oder mit Finger-Nummern für die linke Hand: ***5 – 1 – 3 – 1***

Der S 6 – Akkord:

Dies ist spezieller Akkord: Ausgangsbasis ist der Dreiklang der Subdominante.

Hier wird hier (vom Grundton aus gerechnet) die Quinte durch die Sexte ersetzt. Wir haben dann also eine ***Subdominante mit hinzugefügter Sexte*** an Stelle der Quinte. Dadurch entsteht eine charakteristische Dissonanz. Das Symbol für diesen Akkord ist „**S** ^{6}“.

(Ausführlich erklärt wird dieser Akkord auch im Kurs „Lieder frei begleiten“).

Das Pedal

Das Pedal

Modul 1 Lange Basse mit Pedalwechsel

Tiefe Töne werden als „Bässe“ bezeichnet. Wenn du solche tiefen Töne spielst und dabei das Pedal liegen lässt, dann vermischen sich die Töne zu einer sehr unsauberen „Melange“ und es klingt überhaupt nicht mehr schön!

Wenn du saubere Bässe haben willst, die dennoch schön klingen, dann musst du diese mit einem ***Pedalwechsel*** spielen.

Das bedeutet: Sobald du einen neuen Bass-Ton anschlägst, musst du einen Pedalwechsel vornehmen. Du musst also das Pedal lösen und mit dem neu angeschlagenen Ton wieder nach unten drücken.

Dabei bewegen sich dein Finger und dein Fuß „gegenläufig“. Das heißt: Sobald deine Hand, bzw. dein Finger nach unten geht, um die Taste anzuschlagen, geht dein Fuß nach oben. Wenn du den Ton angeschlagen hast, bewegst du den Fuß wieder nach unten. Es dauert eine Weile, bis du diese Bewegungsabläufe gut beherrscht. Daher solltest du sie sehr gut üben!

Was du bei der Bedienung des Pedals unbedingt beachten solltest:

Wenn du das Pedal sehr kraftvoll komplett nach unten durchtrittst, dann hörst du, dass dabei ziemlich laute und unschöne Pedalgeräusche entstehen. Das solltest du vermeiden!

Daher solltest du ***das Pedal immer sanft und mit Gefühl niederdrücken***!

Du musst das Pedal gar nicht immer komplett nach unten durchtreten, denn du hast dabei ziemlich viel Spielraum. Wenn du auf dem Klavier einen Ton anschlägst und dabei das Pedal nur sanft mit dem Fuß nach unten bewegst, wirst du merken, dass der Ton bereits weiterklingt. Im Video wird dir ganz genau gezeigt, wie du beim Einsatz des Pedals vorgehen solltest.

Probiere es am besten selbst an deinem Klavier aus, damit du spürst, wie viel Spielraum du bei deinem Klavier und bei deinem Pedal hast.

Am Anfang ist der Einsatz des Pedals nicht so ganz einfach! Du musst dich an diese Bewegungsabläufe erst gewöhnen. Daher mach am besten immer wieder Pedalübungen, bei denen du dich darauf konzentrierst, das Pedal wirklich sanft und gefühlvoll zu verwenden!

Das Pedal

Modul 2 Pedaleinsatz im Pop-Schema

Das Pop-Schema mit Pedal

Dieses kleine Musikstück ist wunderbar geeignet, um sofort das Pedal-Spielen zu erlernen. Mit Pedal klingt es natürlich auch viel besser.

Wie machst du das am besten?

Es ist wirklich ganz einfach!

- Der erste Ton ist der Bass. Mit dem zweiten Ton, dem Melodie-Ton drückst du das Pedal und lässt es liegen, während du in der rechten Hand die nachfolgenden Töne spielst.
- Mit dem nächsten Bass-Ton lässt du das Pedal wieder los. Dadurch klingt dieser Ton sauber und vermischt sich nicht mit den anderen Tönen.

  Mit dem nächsten Ton der rechten Hand drückst du dann das Pedal wieder herunter.
- Mit dem nächsten Bass-Ton lässt du das Pedal wieder los und gehst mit dem nächsten Melodie-Ton wieder drauf, usw.

Schau dir das Video genau an und achte dabei ganz besonders auf die Bewegungen des Fußes, der das Pedal drückt.

Eine gute Übung ist es, wenn du das Ganze zunächst einmal mit nur einem Akkord übst! So bekommst du ein gutes Gefühl für die Bewegungsabläufe beim Treten des Pedals.

Notizen:

_____

_____

_____

_____

Das Pedal

Modul 3 Pedal beim Bach-Präludium

Das Bach Präludium kannst du auch sehr gut ohne Pedal spielen. Allerdings bringt das Pedal hier einen klanglichen Vorteil. Dadurch klingen die Töne sehr schön frei.

Du solltest das Präludium aber in jedem Fall ***erst einmal ohne Pedal üben***, damit du lernst, die Töne in der linken Hand schön zu binden.

Wenn du das Stück ohne Pedal gut spielen kannst, dann kannst du damit beginnen, den Einsatz des Pedals zu üben.

Bei diesem Stück ist die Verwendung des Pedals nicht so schwierig. Du kannst den Einsatz des Pedals hier sehr gut steuern.

- Spiele die Töne, die die linke Hand spielt, immer jeweils ohne Pedal.
- Wenn du zur rechten Hand überwechselst, drückst du, sobald die rechte Hand mit dem Daumen einsetzt, das Pedal. Du spielst also die rechte Hand mit Pedal.
- Um zu säubern, lässt du, sobald die linke Hand wieder einsetzt, das Pedal wieder los:

  Das bedeutet:

  Linke Hand – kein Pedal! Rechte Hand – mit Pedal! Linke Hand – Pedal weg!

Eine wichtige grundsätzliche Regel für den Einsatz des Pedals:

Mach keinen Lärm mit dem Pedal!

- Drücke das Pedal immer mit ruhigen, sanften Bewegungen gefühlvoll nach unten!
- Lass das Pedal nicht beim Niedertreten unten anschlagen!
- Lass es aber auch nicht so abrupt los, dass es nach dem Loslassen oben anschlägt.

Es ist sehr hilfreich, wenn du den Einsatz des Pedals nicht gleich zusammen mit dem Stück übst, sondern erst einmal als „Trockenübung“ unabhängig vom Stück machst. Dadurch bekommst du ein gutes Gefühl für die Bewegungsabläufe.

Die folgenden Übungen können dir sehr dabei helfen, diesen sanft fließenden Einsatz des Pedals zunächst einmal gut zu üben.

Das Pedal

Übungen für den korrekten Einsatz des Pedals:

Übung 1:

- Spiele Staccato-Töne!
- Drücke dabei das Pedal ganz langsam und sanft immer weiter nach unten, bis du hörst, dass der Ton nicht mehr staccato ertönt, sondern nachklingt.
- Danach drückst du das Pedal bis ganz nach unten durch! Achte dabei genau darauf, wieviel Spielraum du noch hast, bis du mit dem Pedal ganz unten angekommen bist! Du wirst merken, dass du dabei durchaus noch einige Millimeter Spielraum hast!

Übung 2:

Mach nun die gleiche Übung umgekehrt:

- Drücke das Pedal zuerst komplett bis nach unten durch!
- Spiele dann wieder die Staccato-Töne!
- Geh nun mit dem Fuß ganz langsam nach oben und lass das Pedal ganz langsam und allmählich immer ein kleines bisschen weiter los.

  Irgendwann wirst du merken, wie die Wirkung des Pedals nachlässt, bis die Töne schließlich nur noch staccato erklingen.
- Wenn du nun das Pedal komplett loslässt, und dabei darauf achtest, wieviel Spielraum du auch hier wieder hast, bis das Pedal ganz oben angelangt ist, wirst du auch hier wieder merken, dass du auch nach oben immer noch Spielraum hast.

Diese Übung zeigt dir sehr deutlich, dass du das Pedal nicht bis ganz nach unten durchtreten musst, sondern dass du den Fuß nur ganz sanft in einem bestimmten Bereich bewegen kannst, um bereits einen schönen Pedal-Effekt zu erzielen.

Vielleicht hast du dir in der Vergangenheit ja bereits angewöhnt, heftige Pedalbewegungen zu machen. Dann kann es sein, dass dir diese sanften und fließenden Bewegungen Schwierigkeiten bereiten. In diesem Fall ist es sehr sinnvoll und hilfreich, wenn du immer wieder die oben beschriebenen Trockenübungen machst, um zu lernen, wie du deinen Fuß beim Pedaleinsatz sanft und fließend nach unten und zurück nach oben bewegen kannst!

Das Pedal

Modul 4 Pedal bei „Für Elise“ – zwei Varianten

Auch hier gilt wieder der Tipp: Übe das Stück erst einmal komplett sehr gut ohne Pedal, damit du es perfekt ohne Pedal spielen kannst!

Denn wenn du das Pedal von Anfang an einsetzt, könnte dich das durcheinander bringen. Bei diesem Stück solltest du den Einsatz des Pedals nämlich wirklich sehr gut üben. Dabei ist es wichtig, dass du das Stück bereits sehr gut spielen kannst, damit du dann nicht mehr mit den Tönen und Abläufen des Stücks beschäftigt bist, sondern dich komplett auf das Pedal konzentrieren kannst.

Zwei verschiedene Methoden für den Einsatz des Pedals:

Bei diesem Stück gibt es zwei verschiedene Methoden, wie du das Pedal einsetzen kannst.

1. Die etwas „schlankere“ Methode:

Du spielst die ersten Töne zunächst immer ohne Pedal.

- Sobald in der linken Hand die Arpeggios beginnen, gehst du sanft ins Pedal.
- Wenn die Arpeggios in die rechte Hand übergehen, gehst du sanft wieder aus dem Pedal heraus!

Schau dir dazu das Video ganz genau an! Hier wird dir der Pedaleinsatz sehr genau gezeigt.

Diese Methode hat den Vorteil, dass die Töne klarer und sauberer klingen.

2. Die „dicke“ Methode:

Bei dieser Methode werden die Akkorde ganz dicht verbunden. So wird das Stück meistens gespielt.

- Hier gehst du mit dem Beginn eines Akkord-Arpeggios in der linken Hand ins Pedal und bleibst während des gesamten Arpeggios im Pedal.
- Wenn das Arpeggio des einen Akkordes in der rechten Hand endet, gehst du aus dem Pedal heraus und mit dem nächsten Akkord-Arpeggio sofort wieder ins Pedal hinein.

Bei dieser Methode klingen die Töne aus der linken Hand weiter, während du die Töne in der rechten Hand spielst. Du musst daher darauf achten, dass du die Töne in der linken Hand leiser spielst, damit sie nicht zu laut werden und dann die rechte Hand übertönen.

Das Pedal

Beide Möglichkeiten sind absolut gut machbar. Es kommt auf den Raum an, in dem das Stück gespielt wird. In Räumen, in denen ohnehin sehr viel Hall herrscht, empfiehlt es sich, eher die schlankere Methode zu verwenden. In kleinen trockenen Räumen kann man dagegen sehr gut auch die dichtere Methode verwenden.

Ganz wichtig sind auch hier wieder ganz ***langsame und fließende Bewegungen***, damit das Pedal keinen Lärm macht! Das solltest du unbedingt üben!

Ideal ist es, wenn du beide Varianten übst und ausprobierst! Auf diese Weise erkennst du, welche der beiden Varianten dir persönlich am besten gefällt!

Notizen:

Das Pedal

Modul 5 Pedal bei Chopin Walzer, a-Moll: 3 Techniken

Das Pedal ist gerade bei Chopin ein ganz wichtiges Mittel, um den klanglichen Ausdruck zu gestalten.

Du bekommst im Kurs jedoch keine festen Vorgaben, wie du das Pedal zu bedienen hast, sondern dir werden ***drei verschiedene Möglichkeiten*** vorgestellt, die du je nach deinen technischen Möglichkeiten und auch je nach der Stelle, an der du im Stück gerade bist, einsetzen kannst.

Möglichkeit 1:

Diese Möglichkeit ist technisch am leichtesten zu realisieren! Die Vorgehensweise wird dir im entsprechenden Kurs-Video ganz genau gezeigt! Dabei gehst du folgendermaßen vor:

- Wenn du den Bass-Ton anschlägst, drückst du das Pedal! Dadurch wird der Bass-Ton ins Pedal genommen und klingt nach.
- Sobald du jedoch weiter oben den zugehörigen Akkord anschlägst, gehst du aus dem Pedal heraus. Du spielst die Akkorde also ohne Pedal!

Das ist ***die typische Walzer-Begleitung***!

Der Bass-Ton bekommt dadurch eine Betonung, während die Akkorde leicht und luftig klingen. Insgesamt klingt das Ganze ein bisschen „trockener“, aber auf der anderen Seite auch sehr klar, sauber und präzise!

Möglichkeit 2:

Auch hier wird dir die genaue Vorgehensweise beim Pedal-Einsatz im Kursvideo demonstriert!

- Du nimmst auch bei dieser Möglichkeit wieder den Bass ins Pedal.
- Wenn du den Akkord anschlägst, dann wechselst du das Pedal! Du spielst bei dieser Methode also auch die Akkorde mit Pedal, allerdings mit einem vorhergehenden Pedalwechsel!

Das bedeutet:

Bass-Ton – mit Pedal	Pedalwechsel	Akkord — mit Pedal

Bei dieser Methode musst du allerdings aufpassen, dass die Akkorde nicht zu laut werden, damit das Ganze nicht zu „dick“ klingt.

Wenn du diese Möglichkeit anwendest, dann entsteht durch diese Art des Pedaleinsatzes ein etwas anderer Klangcharakter. Es klingt dann nicht mehr ganz so frisch und tänzerisch, sondern eher etwas melancholischer.

Das Pedal

Möglichkeit 3:

- Bei dieser Möglichkeit nimmst du wieder den Bass ins Pedal und spielst dann darüber die Akkorde, während du das Pedal liegen lässt.

Auch hier wird der Klangcharakter wieder ein ganz anderer sein!

Anders als bei Methode 2, bei der der Bass durch den Pedalwechsel nicht in die Akkorde hinein weiterklingt, klingt der Bass bei dieser Methode durch, während du die Akkorde spielst.

So wird das Stück häufig gespielt. Dabei aber musst du jedoch Bässe und die Akkorde wirklich leise spielen, damit das Ganze nicht allzu laut und dicht klingt.

Du solltest alle drei Methoden ausprobieren und einüben. Nur so kannst du heraushören, wie unterschiedlich der Klangcharakter bei den drei Methoden ist.

Je nachdem, welche klangliche Wirkung du an den verschiedenen Stellen im Stück erzielen möchtest, kannst du diese drei Methoden auch mischen und sie an unterschiedlichen Stellen dann auch ganz differenziert einsetzen.

Ganz wichtig ist, dass du auch hier wieder unbedingt üben solltest, ***das Pedal fein und gefühlvoll, sanft und gleichmäßig einzusetzen.***

Dabei kannst du die weiter oben in den anderen Modulen beschriebenen Übungen anwenden.

Notizen:

_____

_____

_____

_____

_____

Das Pedal

Weitere Übungen für den korrekten Einsatz des Pedals:

Auch hier gibt es wieder verschiedene Übungen, mit denen du den Einsatz des Pedals bei diesem Stück gut trainieren kannst. Diese Übungen kannst du sehr gut auch für vergleichbare andere Stücke anwenden:

Übung 1:

- Spiele zunächst einmal nur die Bässe und wende dabei das Pedal an!
- Sobald du einen neuen Bass-Ton anschlägst, wechselst du das Pedal! Achte dabei sehr sorgfältig auf die fließenden, sanften Bewegungen!

Das ist eine sehr gute Vorbereitung für den Pedaleinsatz, den du dann anwendest, wenn du schließlich auch Akkorde dazu nimmst!

Übung 2:

- Spiele nur die Bässe und wende dabei das Pedal an.
- Bei jedem neuen Bass-Ton wechselst du das Pedal.

Das ist die Vorbereitung für den Pedaleinsatz, wenn du dann die Akkorde dazu nimmst!

Arbeite sehr sorgfältig am Einsatz des Pedals! Im Video wird dir der Einsatz des Pedals sehr genau und anschaulich gezeigt!

Bei diesem Stück solltest du wirklich sehr sorgfältig am Einsatz des Pedals, damit du dann genau den schönen Klang hervorbringen kannst, den du erzielen möchtest!

Notizen:

_____

_____

_____

_____

Stücke

Die Übe-Pläne für die Stücke

Die Übe-Pläne für die Stücke unterscheiden sich von denen der Themen-Kurse, da sie noch ein bisschen differenzierter unterteilt sind.

Mit der Verwendung dieser Übe-Pläne bekommst du eine sehr effektive Methode an die Hand, mit denen du das Einüben aller im Kurs-System von „Spielend Klavier lernen“ enthaltenen Stücke sehr gut strukturieren kannst. Du kannst in kleinen, überschaubaren Abschnitten üben und in dem zum Stück gehörenden Plan ***jeden deiner Übe-Schritte dokumentieren***. In deinem Plan siehst du dann immer gleich auf einen Blick, wo du gerade stehst, wie weit du beim Üben schon gekommen bist und was du bereits erfolgreich bearbeitet hast. So behältst du jederzeit den Überblick über deine Fortschritte beim Üben und weißt genau, wo du in deiner nächsten Übe-Sitzung weiterüben kannst oder welche Stellen du noch einmal intensiver bearbeiten solltest.

Wenn du regelmäßig deine Eintragungen vornimmst, dann siehst du wie sich dein Plan mit jedem Üben immer ein kleines bisschen weiter füllt. ***So hast du deine Fortschritte immer deutlich vor Augen!*** Dann genügt ein Blick in deinen Plan, um zu erkennen, wie du deinem Ziel, das ganze Stück spielen zu können, Schritt für Schritt immer näherkommst! Das kann dich in deiner Motivation sehr bestärken und es dir so viel leichter machen, wirklich „dran zu bleiben“, bis du es am Ende geschafft hast, alle Kästchen markiert sind und du das gesamte Stück wirklich gut und auch noch musikalisch schön spielen kannst.

Am besten druckst du dir die zu deinem Stück gehörenden Seiten aus diesem Kursbuch aus und legst sie dir griffbereit zu den Noten deines Stücks auf dein Klavier! So kannst du jeweils unmittelbar nach jeder Übe-Sitzung deine Eintragungen vornehmen.

So arbeitest du mit diesen Übe-Plänen:

Jeder Plan ist wieder in Zeilen und Spalten unterteilt. Dabei wirst du allerdings sehen, dass die Pläne zu den Stücken sich je nach dem Aufbau und der Struktur des jeweiligen Stücks ein kleines bisschen unterscheiden. Die Vorgehensweise ist dennoch vergleichbar. Du wirst sehr schnell erkennen und verstehen, wie du mit jedem Plan arbeiten kannst.

In den grau markierten Zeilen findest du ***die Überschriften zu den einzelnen Teilen eines Stücks***. Sie entsprechen der Einteilung des jeweiligen Stücks in den Kurs-Videos.

Nachfolgend findest du eine detaillierte Beschreibung, was die Überschriften zu den einzelnen Spalten bedeuten und wie du beim Üben am besten damit arbeiten kannst.

Dabei musst du die einzelnen Spalten nicht in der Reihenfolge abarbeiten, wie sie im Übe-Plan nacheinander aufgelistet sind.

Entscheidend ist, dass du ***jeweils diejenigen Kästchen markierst, die du erfolgreich bearbeitet hast***. Wenn dann in einer Zeile noch einzelne Kästchen unmarkiert sind, dann zeigen sie dir einfach nur, dass es hier noch etwas gibt, wo du noch Übe-Bedarf hast und weiterüben solltest.

„Abschnitte“ oder „Takte“

In der ersten Spalte des Plans sind jeweils ***die Nummern der Takte*** eingetragen, wie sie in den Kurs-Videos vorgegeben sind.

Darunter gibt es oftmals noch weitere ***zusätzliche Zeilen***, in denen keine Takt-Angaben eingetragen sind.

Diese Zeilen ermöglichen es dir, die vorgegebenen Takte bei Bedarf noch weiter zu unterteilen, sodass jeweils kleinere Übe-Abschnitte entstehen. Vorne in die erste Spalte kannst du dann ***die entsprechenden Takt-Angaben eintragen***.

Vielleicht hast du ja nicht so viel Zeit zum Üben zur Verfügung. Dann kann es hilfreich sein, wenn du dir einfach kleinere Abschnitte vornimmst, die du in der verfügbaren Zeit gut bewältigen kannst.

Es kann auch immer mal vorkommen, dass du eine Passage nicht so leicht unter die Finger bekommst. Auch dann kann es helfen, wenn du so eine Passage einfach noch in kleinere Abschnitte unterteilst und diese gesondert übst, bis du sie gut spielen kannst.

In diesem Fall kannst du dann die entsprechenden Takte in die erste Spalte deines Plans eintragen. So siehst du immer gleich, an welchen Takten du gerade arbeitest.

„Geübt“:

Du findest hier die Spalten:

LH = Linke Hand

RH = Rechte Hand

Hz = Hände zusammen

Wenn du mit dem Üben beginnst, dann geht es im ersten Schritt darum, dir zunächst einmal die richtige Abfolge der Töne und Harmonien einzuprägen und diese mit den richtigen Fingersätzen so gut einzuüben, dass du sie sicher spielen kannst.

In diesen Spalten markierst du das entsprechende Kästchen, wenn du die Abfolge der Töne gut unter den Fingern hast und die entsprechenden Takte so gut eingeübt hast, dass du sie ***in einem langsamen Tempo schön gleichmäßig und flüssig*** spielen kannst. Das Tempo spielt hierbei zunächst noch keine Rolle.

„***Geübt***“ bedeutet hier:

- Du weißt, ***welche Töne und Harmonien*** du in welcher Reihenfolge spielen sollst, sodass du nicht mehr überlegen musst, was als nächstes kommt oder wie es weitergeht.
- Du hast die ***Fingersätze*** gut verinnerlicht und kannst sie sicher anwenden!
- Du kannst den ***Rhythmus*** gleichmäßig beibehalten!
  Dabei spielt das Tempo zunächst einmal keine Rolle! Viel wichtiger ist, dass du die Takte in einem langsamen Tempo rhythmisch gleichbleibend, flüssig und sicher spielen kannst!
- Du hast die Takte so gut unter den Fingern, dass dir, wenn du langsam und konzentriert spielst, auch nicht mehr allzu viele „Verspieler“ passieren.

Mit anderen Worten: ***Du kannst diese Takte nun wirklich spielen!***

Du kannst die Kästchen durchkreuzen oder auch mit einem farbigen Textmarker ausfüllen. Welche Kennzeichnung du dabei vornimmst, bleibt dir überlassen. ***Entscheidend ist, dass du auf einen Blick erkennen kannst, was du bereits erfolgreich bearbeitet hast.***

Wenn du in diesem Übe-Plan regelmäßig die jeweiligen Kästchen markierst, dann siehst du immer sofort, wo du gerade bist, wie weit du gekommen bist und welche Takte als nächstes dran sind.

Die Spalten in diesem Übe-Plan geben ***keine Reihenfolge*** vor!

Mit anderen Worten: Du musst die Spalten nicht unbedingt der Reihe nach von links nach rechts „abarbeiten“. Markiere im Plan einfach jeweils das, was du bereits gut geübt hast.

Es kann durchaus sein, dass du ein Kästchen, das sich in einer Spalte weiter rechts befindet, bereits markieren kannst, noch bevor du die anderen weiter links befindlichen Kästchen gemeistert hast. Das ist völlig in Ordnung! Auch hier hilft dir der Übe-Plan, indem du auf einen Blick erkennen kannst, was du bereits geschafft hast und wo es beim Üben noch etwas zu tun gibt.

Du wirst auch nicht nach jeder Übe-Sitzung immer gleich ein Kästchen markieren können. Es kann nämlich durchaus sein, dass du bei einem Stück – je nach dessen Schwierigkeitsgrad und dem Stand deiner aktuellen Fertigkeiten - einen Übe-Abschnitt mehrere Tage oder sogar einige Wochen lang üben musst, bis du ihn wirklich sicher beherrscht. Nimm dir die Zeit, die du ganz persönlich dafür brauchst!

Je geduldiger du bleibst und je gründlicher du hier vorgehst, desto besser und nachhaltiger wirst du dir jeden Abschnitt einprägen und desto sicherer, besser und schöner wirst du am Ende auch das ganze Stück spielen können.

„Tempo“:

Beim Üben ist es sinnvoll, die einzelnen Takte oder Passagen erst einmal langsam und konzentriert zu üben und zu spielen, bis du die Abfolge der Töne und die einzelnen Fingerbewegungen sicher unter den Fingern hast.

Bemühe dich dabei auch bereits von Anfang an darauf, dynamisch und so ***schön und ausdrucksvoll*** wie möglich zu ***spielen***.

Um dieses Ziel zu erreichen, musst du lernen, deinen Anschlag gut zu kontrollieren. Die dafür erforderlichen Fingerbewegungen solltest du daher von Anfang an ganz gezielt mit einüben! In den Videos gibt es dafür immer wieder sehr viele nützliche und hilfreiche Übe-Tipps, die du wirklich beherzigen solltest!

Wenn du die jeweiligen Takte in einem langsamen Tempo gut geübt hast, dann wird es dir sehr viel leichter fallen, sie schließlich auch in dem von dir angestrebten Zieltempo fehlerfrei und gleichzeitig auch schön zu spielen. Eine wichtige Regel von Franz Titscher lautet: ***„Wenn du dein Stück wirklich sicher spielen kannst, dann kommt das Tempo mit der Zeit von ganz allein!“***

Du kannst dann damit beginnen, das Tempo nach und nach ein bisschen zu steigern, bis du das gewünschte oder vorgegebene Zieltempo erreicht hast. Achte jedoch immer darauf, dass du auch dann, wenn du das Tempo erhöhst, dennoch sauber und gleichmäßig spielst. Wenn dir das nicht so gut gelingt, dann nimm das Tempo lieber wieder zurück! Es ist wichtiger, ordentlich und gleichmäßig zu spielen. Wenn du zwar schnell, aber dabei „schlampig“ und ungleichmäßig spielst, hast du auf lange Sicht nichts gewonnen. Bleibe hier lieber geduldig!

Wenn du die entsprechenden Takte dann sicher, flüssig und schön in dem von dir gewünschten Tempo spielen kannst, dann kannst du in dieser Spalte das entsprechende Kästchen markieren.

„Auswendig“:

In den Videos wird immer wieder betont, wie hilfreich es ist, wenn du lernst, deine Übe-Abschnitte von Anfang an auch auswendig zu spielen und ***beim Üben nicht auf die Tasten zu schauen, sondern die Tasten zu erfühlen.***

Genau um diese wichtige Fertigkeit, die du bei allem, was du übst, immer wieder in deine Übungen mit einbeziehen solltest, geht es hier: Das ***Spielen, ohne dabei auf die Tasten zu schauen***! Du musst ein Stück ja nicht unbedingt komplett auswendig spielen lernen.

Es ging hier nur darum, eine möglichst kurze und prägnante Spaltenüberschrift zu finden für diese wichtige Übe-Strategie. Versuche daher beim Üben immer wieder, die Tasten auch ohne Zuhilfenahme deiner Augen zu erfühlen.

Das ist am Anfang sicher nicht so ganz leicht. Doch wenn du es immer wieder ins Üben mit einbeziehst, wird es dir mit der Zeit immer besser gelingen. Davon profitierst du auch ganz grundsätzlich und bei allem, was du in Zukunft noch lernen willst.

Das Kästchen in dieser Spalte kannst du markieren, wenn es dir gelungen ist, die entsprechenden Takte zu spielen, ohne dabei auf die Tasten zu schauen.

„Ausdruck“:

Hier geht es um ***die Artikulation, die Dynamik und einen schönen musikalischen Ausdruck und Klang***!

Bei allem, was du übst, solltest du dich grundsätzlich darum bemühen, so musikalisch schön und ausdrucksvoll wie möglich zu spielen. Du solltest daher immer auch auf die Dynamik und einen schönen Klang achten. Wo kannst du lauter und wo wieder leiser werden und wie kannst du deinen Anschlag so variieren, dass es spannend und gefühlvoll klingt? In den Videos wird sehr ausführlich und genau erklärt, wie du die Dynamik in den Stücken so gestalten kannst, dass sie am Ende wirklich spannungsreich, ausdrucksvoll und musikalisch schön klingen. Diese Arbeit an einem schönen musikalischen Klang ist sicherlich ein längerfristiger Prozess. Daran kannst du vermutlich immer wieder aufs Neue „feilen“, ohne dass dabei jemals ein Ende abzusehen ist.

Es kann auch durchaus sein, dass es dir an einem Tag besser gelingt, diesen gewünschten schönen Klang zu erzeugen und an einem anderen Tag wieder nicht ganz so gut. Das ist ganz normal! Wichtig ist, dass du dich beim Spielen immer wieder darum bemühst, so schön und ausdrucksvoll wie möglich zu spielen. Wenn du konsequent daran arbeitest, dann wird dir das mit der Zeit auch immer ein bisschen besser gelingen!

In diese Spalte kannst du deine Markierung setzen, wenn es dir gelungen ist, die Takte des jeweiligen Übe-Abschnitts wirklich ***schön, ausdrucksvoll und mit viel Gefühl*** zu spielen, sodass deine Musik auch wirklich schön klingt. Natürlich ist die Entscheidung, wann du dieses Ziel erreicht hast, sehr subjektiv und nicht eindeutig festzulegen. Du musst hier also selbst entscheiden, wann es dir gelungen ist, deine Takte so zu spielen, dass deine Musik für dich persönlich wirklich schön klingt und du mit dem musikalischen Ausdruck zufrieden bist.

„Bemerkungen“:

Hier ist Platz, um all die Bemerkungen einzutragen, die dir beim Üben helfen können.

Bei manchen Stücken sind hier bereits einige Bemerkungen eingefügt. Das sind vor allem solche Erläuterungen oder wichtigen Übe-Tipps, auf die in den Videos ganz besonders hingewiesen wurde.

Die freien Zeilen in dieser Spalte kannst du darüber hinaus nutzen, um zusätzlich auch deine ganz persönlichen Bemerkungen einzutragen. Das können wichtige Anmerkungen aus den Kurs-Videos sein. Es können aber auch solche Dinge sein, die vielleicht eine besondere Herausforderung für dich sind, oder Besonderheiten, auf du beim Üben ganz gezielt achten möchtest. Eben alles das, was dir persönlich wichtig ist.

Wenn du dir das hier notierst und diese Eintragungen vor dem Üben noch einmal kurz durchliest, dann hilft dir das dabei, dass du diese Dinge nicht vergisst und „im Eifer des Gefechts“ aus den Augen verlierst. Du weißt dann von vornherein an, was du beim Üben von Anfang mit beachten möchtest und kannst dann gezielt dein Augenmerk darauf richten.

Herzlichen Glückwunsch, wenn du alle Kästchen in deinem Übe-Plan markiert hast! Das zeigt dir, dass du das gesamte Stück ***sicher und flüssig und vor allem auch musikalisch schön und ausdrucksvoll spielen! Das ist doch wirklich ein toller Erfolg!***

Ludvig Schytte Etüde, C-Dur

Schnelle Finger und Koordination der Hände

Mit dieser kleinen Etüde von Ludvig Schytte in C-Dur kannst du ganz hervorragend die Schnelligkeit deiner Finger und die Koordination deiner beiden Hände trainieren. Daher lohnt es sich sehr, sie zu üben!

Vermutlich wird es dir bei dieser Etüde nicht allzu große Schwierigkeiten bereiten, jede Hand für sich alleine zu spielen. Wenn du dann jedoch damit beginnst, mit beiden Händen zusammen zu spielen, dann liegt die besondere Herausforderung darin, dass ***die linke Hand durchgehend staccato*** gespielt wird, während ***die Töne in der rechten Hand dazu legato*** gespielt werden.

Es kann sein, dass das am Anfang erst einmal eine kleine Herausforderung für dich darstellt. Aber wenn du das mit den Übe-Tipps aus den Kurs-Videos übst, wirst du es bestimmt bald gut unter den Fingern haben.

Notizen:

Ludvig Schytte Etüde, C-Dur

	Geübt LH	*Geübt RH*	*Geübt Hz*	*Tempo*	*Auswendig*	*Ausdruck*	*Bemerkungen*
1. So übst du die Koordination der beiden Hände – erster Abschnitt							
Takt 1							
2. Zweiter bis vierter Abschnitt							
Takt 2							
Takt 3							
Takt 4							
3. Fünfter Abschnitt & Schluss							
Takt 5							
Takt 6							
Takt 7							
Takt 8							

Joseph Haydn, Menuett, F-Dur „Little Serenade“

Dieses zauberhafte kleine Menuett, das auch als „Little Serenade“ bekannt ist, hat eine dreiteilige Liedform:

Teil A	Zwischenteil B	Teil A

Beim Spielen gilt es, einige ***Herausforderungen*** zu meistern:

Das sind zum einen ***die gebundenen Terzen*** und zum anderen ***die Begleitfiguren in der linken Hand***. Bei diesem Stück ist es außerdem wichtig, dass du ***die Begleitung in der linken Hand leiser spielst als die Melodie in der rechten Hand.*** All das sind Elemente, die am Anfang nicht so ganz leicht zu bewältigen sind und daher wirklich geübt werden müssen.

Sehr viele ausgezeichnete Übe-Tipps dafür bekommst du im ***Modul 2*** in den „***Vorbereitenden Übungen***“. Hier lernst du, wie du diese Techniken mit verschiedenen Übe-Varianten so trainieren kannst, dass du sie wirklich gut unter die Finger bekommen kannst. Daher findest du hier auch einen Übe-Plan für diese vorbereitenden Übungen.

Bei diesem Stück ist es sehr hilfreich, wenn du ***die Hände erst einmal getrennt übst***, bis du sie gut und sicher im vorgegebenen Tempo spielen kannst, bevor du damit beginnst, das Spielen mit beiden Händen zusammen zu üben. Ideal ist es, wenn du, wie im Video beschrieben, die linke Hand wirklich auswendig spielen kannst, sodass du nicht mehr darüber nachzudenken brauchst, wenn du anschließend übst, mit beiden Händen zusammen zu spielen. Dann wird es dir auch leichter fallen, die linke Hand leiser zu spielen als die rechte!

Eine weitere Herausforderung ist hier ***die rhythmische richtige Koordinierung***, sowie auch ***das klanglich schöne Zusammenspiel*** mit beiden Händen!

Besonders im letzten Video, wo es ganz besonders um die „***Koordination und die klangliche Abstimmung***“ geht, wird sehr detailliert und genau gezeigt, wie du das Stück bereits beim Üben von Anfang an musikalisch schön gestalten und einstudieren kannst. Beim Üben ist dies der allerwichtigste Aspekt, auf den du achten solltest, damit das Stück schließlich auch wirklich gut klingt!

Ein wichtiger Tipp von Franz Titscher: „**Lerne nicht die Noten, sondern lerne die Musik!“**

Wenn du dieses Stück einstudiert hast, dann wirst du von all dem, was du hier gelernt hast, bestimmt ganz enorm profitieren und es wird dir sehr dabei helfen, wenn du dir danach andere Stücke erarbeitest! Es lohnt sich also in jedem Fall!

Viel Erfolg, Freude und Vergnügen beim Spielen dieses zauberhaften Haydn-Menuetts!

Vorbereitende Übungen

Zu diesen Übungen findest du die pdf-Dateien mit den Noten und Anleitungen im Kurs-Modul!

1. Gebundene Terzen – rechte Hand		***Geübt:***
Übung 1:	**Tasten spüren! Tasten gleichzeitig anschlagen!**	
Übung 2:	**Oberen Ton anschlagen! Unteren Ton staccato hinterher! Unteren Ton anschlagen! Oberen Ton staccato hinterher“**	
Übung 3:	**Lockeres non-legato**	
Übung 4:	**Legato und staccato abwechselnd**	
Übung 5:	**Forte und piano**	

2. Begleitfiguren – linke Hand		***Geübt:***
Übung 1:	**„Glühbirne eindrehen“!**	
Übung 2:	**Staccato - legato**	
Übung 3:	**Transponieren**	
Übung 4:	**Forte - piano**	
Übung 5:	**Langsam - schnell**	
Übung 6:	**„Stumm“ spielen**	

Einstudierung und Gestaltung

Teil A

Takte	*Geübt LH*	*Geübt RH*	*Geübt Hz*	*Tempo LH*	*Tempo RH*	*Aus-wendig*	*Aus-druck*	*Bemerkungen*
Phrase 1								
								Auftakt leicht! Rhythmus: ***Menuett*** ***Linke Hand leise!***
								Gebundene Terzen gut üben! Gleichzeitig spielen! ***Begleitfiguren*** gut üben!
								Auf die musikalischen Betonungen achten!
Phrase 2								Leise anfangen
								Zweierbindungen: schwer – leicht
								Auf schöne Artikulation achten! **Melodie-Linie gestalten!**

Zwischenteil B								
Takte	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Tempo LH***	***Tempo RH***	***Aus-wendig***	***Aus-druck***	***Bemerkungen***
Phrase 1								
Phrase 2								
Übergang								
Wiederholung von Teil A								

Christian Petzold, Menuett, G-Dur, „Blumentopf-Menuett“

aus dem Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach, BWV Anh. 1114

Dieses Menuett ist als „Bach-Menuett“ sehr bekannt. Es ist jedoch nicht von Johann Sebastian Bach, sondern von Christian Petzold.

Wenn du dieses Stück sorgfältig einübst, dann wirst du vor allem in Bezug auf ***die Koordinierung und die Unabhängigkeit deiner beiden Hände*** sehr viel lernen! Außerdem bekommst du hier eine sehr gute Anleitung und sehr hilfreiche Übe-Tipps zum ***Spielen von Trillern*** und du lernst auch sehr viel im Hinblick auf eine schöne musikalische Artikulation und Gestaltung!

Dieses Menuett hat eine ***zweiteilige Liedform***:

Sie beginnt mit einem ***Teil A***. Dieser wird mit einer kleinen Variante wiederholt, bezeichnet als ***Teil A‘***. Dann folgt ein ***Teil B*** mit einer ganz eigenständigen Melodie. Die beiden Teile A und B werden nur durch das besondere Rhythmus-Muster zusammengehalten, das diese Teile miteinander verbindet.

Diese Einteilung in die ***Teile A, A‘ und B*** wurde auch im Übe-Plan vorgenommen. Du siehst die entsprechenden Überschriften in den grau markierten Zeilen. Dabei sind für den Teil A‘ nur wenige Zeilen vorgesehen, da es sich hier sich hier ja um eine Wiederholung handelt, die du schon kennst. Üben musst du hier also vor allem die Dinge, die hier variiert werden.

Bei diesem Menuett gibt es einige ***Herausforderungen***, die du, - wie in den Videos gezeigt - gut einüben solltest: Das sind zum einen die Triller, zum anderen die musikalische Artikulation und Gestaltung, auf die du beim Üben von Anfang an achten solltest! In den Videos bekommst du dafür sehr viele ausgezeichnete Übe-Tipps! Ideal ist es, wenn du die Hände zunächst einmal getrennt einübst, bis du sie gut und sicher spielen kannst, ehe du damit beginnst, die Abschnitte mit beiden Händen zusammen zu üben.

Bei der musikalischen Gestaltung des Stücks hilft es dir sehr, wenn du die Übe-Abschnitte, wie in den Videos gezeigt, beim Üben schon von Anfang an auswendig lernst. Im Plan sind hier daher speziell die ***Spalten 5 bis 7 unter der Überschrift „Auswendig“*** vorgesehen!

In allen Videos, ganz besonders aber im letzten Video, wird sehr detailliert und genau gezeigt, wie du das Stück musikalisch schön gestalten und einstudieren kannst. Um diesen schönen musikalischen Ausdruck solltest du dich bereits von Anfang an beim Üben bemühen, - nicht erst am Ende, wenn du bereits das gesamte Stück spielen kannst. Arbeite wirklich bereits bei jedem Üben deiner Übe-Abschnitte daran! Die Spalte „Ausdruck“ im Übe-Plan kann dich immer wieder daran erinnern, auch diesen Aspekt nicht aus den Augen zu verlieren!

Herzlichen Glückwunsch, wenn du alle Kästchen in deinem Übe-Plan markiert und das gesamte Menuett erfolgreich geübt hast! Viele Klavierspieler lernen irgendwann dieses Stück. Aber das Besondere ist: Du kannst es nicht nur einfach „irgendwie“ spielen, indem du einfach nur die richtigen Tasten drückst, sondern ***du kannst es***, nachdem du mit diesen Videos geübt hast, ***auch wirklich musikalisch richtig schön gestaltet und mit ganz viel Ausdruck und Gefühl spielen! Das ist doch wirklich ein toller Erfolg!***

Christian Petzold, Menuett, G-Dur *(„Blumentopf-Menuett“)*

Teil A

Vorzeichen F# beachten! ***¾-Takt tänzerisch spielen!***

Takte	*Geübt LH*	*Geübt RH*	*Geübt Hz*	*Aus-wendig LH*	*Aus-wendig RH*	*Aus-wendig Hz*	*Aus-druck*	*Bemerkungen*
Takte 1 - 2								„***Blumentopf***“-Menuett: Betonung beachten!
								Crescendo – decrescendo
Takte 3 - 4								Triller richtig üben!
								Melodieverlauf gestalten: Zum Höhepunkt hinspielen!
Takte 5 - 8								
								Erste Schlusswendung auf der Dominante D

Christian Petzold, Menuett, G-Dur *(„Blumentopf-Menuett“)*

Teil A‘								
Takte	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Aus-wendig LH***	***Aus-wendig RH***	***Aus-wendig Hz***	***Aus-druck***	***Bemerkungen***
Takte 9 - 12								Wiederholung mit Variation in der linken Hand
Takte 13 - 16								Melodiebogen!
								Zweite Schlusswendung auf der Tonika G

Notizen:

Christian Petzold, Menuett, G-Dur *(„Blumentopf-Menuett“)*

Teil B								
Takte	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Aus-wendig LH***	***Aus-wendig RH***	***Aus-wendig Hz***	***Aus-druck***	***Bemerkungen***
Takte 17 - 20								
Takte 21 - 24								
Takte 25 - 28								
Takte 29 - 32								

Burgmüller, Arabesque

„Leggiero“ Anschlag mit flotten Fingern

Friedrich Burgmüller wurde 1806 in Regensburg geboren. Er stammte aus einer musikalischen Familie und war - wie schon sein Vater Friedrich August Burgmüller -, als Musiker, Klavierlehrer und Komponist tätig. Er komponierte verschiedene Werke für Klavier. Dabei wurde er unter anderem durch seine leicht spielbaren und dennoch gut klingenden Klavieretüden für junge Pianisten bekannt, die sich auch heute noch sehr gut eignen, um eine gute Spieltechnik zu entwickeln und diese zu verbessern.

Eine „Arabeske“ oder französisch „Arabesque“ ist eigentlich ein dekoratives Ornament aus stilisierten Blattranken, wie es in der Renaissance, aber auch in der islamischen Kunst an Bauwerken, im Kunsthandwerk und in der Buchkunst Verwendung fand. Robert Schumann verwendete diesen Begriff erstmals auch für die Klaviermusik.

Die Arabesque von Friedrich Burgmüller ist ein Stück aus den 25 leichten Etüden, op 25 Nr. 2. Es ist also eine Etüde.

Etüden sind eigentlich Stücke, mit denen man sehr gut üben kann, bestimmte technische oder musikalische Herausforderungen zu meistern. Trotzdem ist diese Arabesque nicht nur ein Übungsstück, sondern auch ein Vortragsstück.

Dies ist auch bei den anderen Etüden von Burgmüller der Fall. Sie haben immer auch einen Titel, der Aufschluss über ihren Charakter gibt und sie sind musikalisch so gestaltet, dass sie auch sehr gut als Vortragsstücke gespielt werden können.

Gleichzeitig aber bieten sie auch die Möglichkeit, mit ihrer Hilfe bestimmte technische Fertigkeiten zu trainieren und zu verbessern. Die Arabesque von Burgmüller ist ein flottes Stück, mit dem man sehr gut die Unabhängigkeit der Hände trainieren kann.

Formaler Überblick über das Stück:

Das Stück hat keine Vorzeichen.

Es ist in der ***Tonart a-Moll*** geschrieben, also in der parallelen Moll-Tonart zu C-Dur. Es verwendet somit das gleiche Tonmaterial wie die Tonart C-Dur.

Bei der ***Taktart*** haben wir einen ***2/4-Takt***.

Burgmüller, Arabesque

Das ***Tempo*** wird mit „***allegro scherzando***“ bezeichnet. Das bedeutet „fröhlich, beschwingt und scherzhaft“. Das Stück muss dennoch nicht übermäßig schnell gespielt werden. Wird es allzu schnell gespielt, wie das manchmal zu hören ist, dann kann nur allzu leicht ein etwas hektischer Eindruck entstehen, der nicht wirklich schön klingt. Viel entscheidender ist, dass das Stück einfach insgesamt fröhlich, lustig und leicht klingen sollte.

Du solltest daher das Tempo so wählen, dass du das Stück dabei gut spielen kannst und dass du es in einem einheitlichen Tempo vom Anfang bis zum Ende gut durchhalten kannst.

Der Aufbau des Stücks:

Das Stück hat eine ***dreiteilige Liedform***:

Das Stück wird zunächst mit 2 Takten eingeleitet. Dann beginnt es mit ***Teil A***. Danach folgt ein ***Teil B***. Im Anschluss kommt wieder Teil A mit einer Variante am Ende. Dieser ***Teil*** wird daher als ***A‘*** bezeichnet. Danach folgt ein angehängter Schluss, der als „***Coda***“ bezeichnet wird.

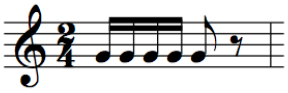
Teil A	**Teil B**	**Teil A‘**	**Coda**

Interessant sind dabei die unterschiedlichen Schlusswendungen von Teil A und Teil A‘.

Der erste A-Teil beginnt mit a-Moll, geht dann über d-Moll zurück zu a-Moll und entwickelt sich anschließend hin zur Dur-Parallele in C-Dur. Das passiert sehr oft in Moll-Stücken.

Im Teil A‘ dagegen bleibt das Stück bis hin zur Schlusswendung in a-Moll.

Auffallend ist, dass im Stück eine ganz bestimmte ***Rhythmusfigur*** immer wieder vorkommt:



Sie besteht aus ***vier Sechzehntelnoten*** und ***einer Achtelnote*** gefolgt von ***einer Achtelpause***.

Wenn du dir die Noten des Stücks genau anschaust, dann siehst du, dass diese Rhythmusfigur im gesamten Stück sowohl in der rechten, wie auch in der linken Hand in unterschiedlichen Variationen immer wieder verwendet wird.

Burgmüller, Arabesque

Eine der Herausforderungen in diesem Stück ist es, dass diese Rhythmusfigur ***„leggiero“*** gespielt werden sollte. Das bedeutet, dass du hier ***eine ganz bestimmte Art des Anschlags*** verwenden solltest, bei dem sich die Töne ***nicht überlappen*** sollten. wie das sonst beim Legato-Spielen der Fall ist. Stattdessen sollten sie „leggiero“ gespielt werden: Das bedeutet, sie sollten „sehr leicht, luftig und locker“ klingen. In gewisser Weise erinnert diese Art des Spielens an den Klang bei einem Glissando, bei dem die Töne leicht und locker über die Tasten „perlen“. Beim Üben musst du daher darauf achten, dass du alle Töne immer sauber voneinander ablöst. Das kannst du, wie in den Videos gezeigt, sehr gut üben, indem du diese Rhythmusfiguren zunächst einmal staccato übst, bis du sie gut unter den Fingern hast.

Mit der rechten Hand dürfte dir das vermutlich um einiges leichter fallen, vor allem dann, wenn du bereits einige Czerny-Etüden geübt hast.

Im B-Teil wird diese Rhythmusfigur jedoch auch in der linken Hand gespielt. Wenn deine linke Hand noch nicht so gut trainiert ist wie die rechte Hand, dann bekommst du hier eine gute Gelegenheit zum Üben!

Dabei ist es wichtig, dass du diese Rhythmusfiguren in der linken Hand im gleichen Tempo spielst, wie du sie vorher in der rechten Hand gespielt hast.

Wähle daher dein Tempo für das Stück so, dass du es wirklich von Anfang bis Ende in einem einheitlichen Tempo durchhalten kannst und nicht etwa den B-Teil langsamer spielst, weil deine linke Hand hier vielleicht noch nicht so gut mithalten kann. Übe daher die linke Hand so gut, dass du sie genauso gut wie die rechte Hand spielen kannst, sodass du das Stück in einem einheitlichen Tempo durchspielen kannst.

Neben dieser Spielweise des „leggiero“-Spielens hält dieses Stück aber noch einige weitere Herausforderungen bereit!

Eine weitere Herausforderung in diesem Stück ist ***die linke Hand***:

Sie spielt im Stück sehr viele Akkorde. Diese sollten staccato gespielt werden. Außerdem sollten sie insgesamt leiser gespielt werden als die rechte Hand, denn sie sollten die Melodie in der rechten Hand nur untermalen, jedoch nicht dominieren!

Um ein schönes und dennoch leises Staccato spielen zu können, solltest du darauf achten, dass du die Finger beim Anschlagen der Akkorde möglichst nahe an den Tasten lässt. Denn je mehr du dir Finger von den Tasten abhebst, desto mehr Schwung hast du beim Anschlag und desto lauter wird dementsprechend auch der Ton. In den Videos bekommst du hierfür alle wichtigen Übe-Tipps, um diese Akkorde in einem schönen Staccato leicht und locker spielen zu können.

Der richtige Anschlag in der linken Hand muss ebenso gut geübt werden wie der flüssige Wechsel der Akkorde. Auch hierfür bekommst du in den Videos alle erforderlichen Anleitungen und Übe-Tipps!

Burgmüller, Arabesque

Des Weiteren wichtig ist, dass du deine beiden Hände beim Zusammenspielen gut aufeinander abstimmst. Du solltest also hier die Koordination deiner beiden Hände sehr gut üben. Das ist vor allem bei den Rhythmusfiguren wichtig, aber auch an denjenigen Stellen, an denen deine linke Hand die Akkorde wechselt oder an denen deine Hände Sprünge vollführen müssen. Schau dir auch in diesem Zusammenhang die Videos sehr genau an und übe die entsprechenden Stellen gut ein.

Die musikalische Ausgestaltung

Da es sich bei diesem Stück nicht nur um eine Etüde zum Trainieren deiner technischen Fertigkeiten handelt, sondern auch um ein Vortragsstück, solltest du schließlich auch ganz besonders auf eine schöne musikalische Gestaltung achten!

Schau dir daher genau an, an welchen Stellen im Stück du Anweisungen für ein Crescendo oder Decrescendo vorfindest, wo du also lauter und wo du wieder leiser werden solltest.

In Takt 18 findest du außerdem die Anweisung „***dim e poco rall***."

„Dim." bedeutet, dass du ein sog. „diminuendo" spielen sollst: Du sollst hier also die Lautstärke verringern und ein bisschen leiser werden. Gleichzeitig sollst du hier auch ein kleines bisschen langsamer werden. „Poco" bedeutet „ein bisschen" und „rall." Ist die Abkürzung für „rallentando", was so viel wie „verlangsamen" bedeutet.

Insgesamt solltest du an dieser Stelle also sowohl ein bisschen leiser, als auch ein kleines bisschen langsamer werden.

In der Coda findest du im vorletzten Takt des Stücks auch noch die Bezeichnung „***risoluto***". Das könnte man mit „resolut" = „bestimmt oder entschlossen" übersetzen. Im Grunde genommen bedeutet das, dass du hier mit den letzten Takten einen deutlich erkennbaren Schlussakzent setzen solltest. Wie stark ausgeprägt du diesen spielst, ist natürlich immer auch Geschmackssache.

Der allerwichtigste Tipp, den dir Franz Titscher hier für eine schöne musikalische Umsetzung dieser Arabesque gibt, ist: ***Bring das Stück wirklich schön zum „Singen"!***

Viel Erfolg und viel Spaß mit diesem wunderschönen, fröhlich-beschwingten Musikstück!

Burgmüller, Arabesque

Teil A: Rechte Hand				
Takte	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***
1 - 6				**Achte auf den lockeren „leggiero“-Anschlag! Löse die Töne sauber ab!**
7 - 10				Diese Takte schön legato spielen; die Melodie „singen“ lassen!
Wiederholung mit zweiter Schlusswendung				

Teil B: Rechte Hand				
Takte	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***
12 - 17				
18 - 19				poco ritardando

Burgmüller, Arabesque

Teil A‘: Rechte Hand				
Takte	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***
20 - 27				

Coda: Rechte Hand				
Takte	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***
28 - 33				

Burgmüller, Arabesque

Teil A: Linke Hand				
Takte 1- 11	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***
				Übe die Akkordwechsel!
				Achte darauf, alle Akkordtöne anzuschlagen!
				Spiele die Akkorde sehr kurz und rhythisch schön gleichmäßig!

Teil B: Linke Hand				
Takte 12 -19	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***

Burgmüller, Arabesque

Teil A‘: Linke Hand				
Takte 20 - 27	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***

Coda: Linke Hand				
Takte 28 - 33	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***

Burgmüller, Arabesque

Beide Hände zusammen

Wenn du jede Hand für sich gut geübt hast, dann geht es nun darum, das Zusammenspiel mit beiden Händen zu üben.

Spiele zunächst das Stück erst einmal langsam vom Blatt mit beiden Händen zusammen!

Die Herausforderung ist, dass du die Akkorde in der linken Hand kurz und staccato spielen solltest, während die rechte Hand dazu „leggiero“ oder sogar legato spielt.

Außerdem musst du beachten, dass deine Hände ganz genau zusammenspielen müssen und dass du den Rhythmus richtig einhältst. Du musst also das Zusammenspiel deiner beiden Hände also wirklich sehr gut üben!

In den Kursvideos bekommst du hier sehr vielfältige und ausführliche Übe- und Spiel-Anleitungen. Schau sie dir genau an und übe dann ganz bewusst und sehr präzise das Zusammenspiel mit beiden Händen zusammen!

Teil A:				
Takte 1- 11	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***

Burgmüller, Arabesque

Teil B:				
Takte 12 -19	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***

Teil A‘				
Takte 20 - 27	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***

Coda:				
Takte 28 - 33	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***

Anonymus, Menuett, G-Dur

aus dem Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach, BWV Anh. 116

Auch dieses fröhliche, spritzige Stück ist ein weiteres „Blumentopf-Menuett“ aus dem Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach.

Solltest du das Menuett von Christian Petzold noch nicht gelernt haben, dann kann es dir, wie im Video empfohlen, sehr helfen, wenn du es zuerst einübst, weil du damit eine gute Vorbereitung für dieses Stück bekommst. Beide Stücke sind in G-Dur und haben eine ähnliche Artikulation. Dieses Menuett ist jedoch etwas schwieriger und bewegter. Außerdem wird beim Petzold-Menuett noch ausführlicher auf einige Dinge eingegangen, die hier nicht mehr ganz so ausführlich erklärt werden.

Auch hier hast du wieder ***ein Menuett im ¾-Takt***. Dieser Takt ist der Walzertakt. Das Menuett ist der Vorläufer zum Walzer. Es wird daher mit einem gewissen Schwung gespielt, mit einer Betonung jeweils auf Schlag 1 des Taktes.

Das Stück hat wieder eine ***dreiteilige Liedform***: Sie beginnt mit ***Teil A*** in G-Dur. Danach folgt ein ***Mittelteil B in e-Moll***. Im Anschluss kommt wieder eine Variante von Teil A, wieder in G-Dur, die daher mit ***Teil A‘*** bezeichnet wird.

Teil A **G-Dur**	**Mittelteil B** **e-Moll**	**Teil A‘** **G-Dur**

Der B-Teil wirkt auf den ersten Blick ganz anders als die beiden anderen Teile. Was das ganze jedoch zusammenhält, ist das typische Rhythmus-Muster, wie es auch im Petzold-Menuett vorkommt.

Auch bei diesem Menuett solltest du dich bereits von Anfang an beim Üben bemühen, den ***schönen musikalischen Ausdruck und das melodische Spielen*** mit zu berücksichtigen. In den Videos wird das sehr detailliert erklärt. Die Spalte „Ausdruck“ im Übe-Plan kann dich immer wieder daran erinnern, auch diesen Aspekt nicht aus den Augen zu verlieren!

Anonymus, Menuett, G-Dur

Teil A: G-Dur								
Takte 1 - 16	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Artikulation***		***Auswendig***		***Bemerkungen***

- Übe die jede Hand für sich sehr sorgfältig und lerne sie auswendig, ehe du mit beiden Händen zusammen spielst!
- Achte auf die ***Artikulation*** für die „Blumentopf-Takte“ und den Wechsel von laut und leise!
- Spiele von Anfang an melodisch!

Anonymus, Menuett, G-Dur

Teil B: e-Moll								
Takte 17 - 32	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Artikulation***		***Auswendig***		***Bemerkungen***
Teil A‘: G-Dur								
Takte 33 - Schluss								

Schumann, Stückchen

Nr. 5 aus dem Album für die Jugend Op. 68

Das „Album für die Jugend“ von Robert Schumann entstand 1848. Es gehört zu den bekanntesten und erfolgreichsten Werken Schumanns.

Eigentlich wollte der Komponist nur einige Klavierstückchen schreiben, um sie seiner ältesten Tochter Marie zum Geburtstag zu schenken. Dies brachte ihn auf die Idee, weitere Stückchen zu komponieren und daraus ein komplettes Album zu erstellen. So entstanden innerhalb kurzer Zeit weitere Stücke. Ziel dieser Stücke war es, bei Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen die Freude am Klavierspiel zu fördern.

Das Album für die Jugend besteht aus 43 Klavierstücken in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Die Stücke im ersten Teil eignen sich gut für Kinder, aber auch für Klavier-Anfänger oder Wiedereinsteiger finden hier geeignete Stücke. Der zweite Teil enthält dann auch technisch anspruchsvollere Kompositionen.

Aufgrund dieser Vielseitigkeit gehört das Album für die Jugend mit zu den wichtigsten Werken im Klavierunterricht.

Das Stück kennen lernen

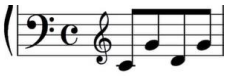
Hier haben wir keine Vorzeichen. Das bedeutet: Das Stück steht in der **Tonart C-Dur**.

Wir haben einen Vier-Viertel-Takt.

Das Zeichen am Anfang, das wie ein „C“ aussieht, bedeutet das gleiche wie 4/4-Takt.

Ganz wichtig: Beachte, dass hier **die linke Hand im Violin-Schlüssel** steht.

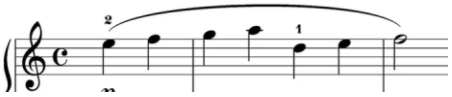
Du hast ganz am Anfang der Zeile einen Bass-Schlüssel, dann aber sofort einen Schlüssel-Wechsel. Das sieht ein bisschen komisch aus. Es bedeutet hier, dass der Schlüssel gewechselt wird. Du musst hier also die linke Hand im Violin-Schlüssel lesen und spielen.



Merke dir: Die ganze linke Hand ist komplett im Violin-Schlüssel. Du musst es daher auf dem Klavier auch in dem Bereich spielen, für den der Violin-Schlüssel gilt.

Der Rhythmus ist sehr einfach:

In der rechten Hand hast du nur **Viertelnoten** und an **ein paar Stellen halbe Noten**.

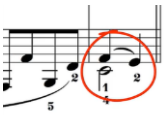


Schumann, Stückchen

In der linken Hand gibt es **Begleitfiguren**.

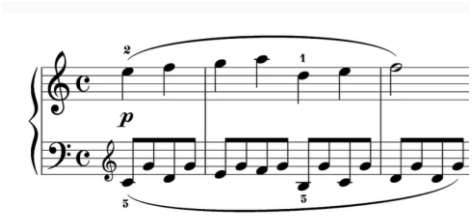
Sie bestehen aus durchgehend aus **Achtelnoten**.

Nur an ein paar Stellen bei den Schlusswendungen gibt es Viertelnoten. Sie werden zusammen mit einer halben Note „zweistimmig“ gespielt, wobei die halbe Note liegen bleiben muss.



Beachte auch: Das Stück fängt mit einem **Auftakt** an. Du fängst hier also mit der „3“ zu zählen an. Dadurch ergibt eine andere Betonung.

Außerdem siehst du im Stück die **Bögen**, die die **Phrasen** zusammenfassen.



Das sind die gedanklichen Abschnitte, die beim Spielen zusammengehören. Diese kannst du auch bei der Unterteilung des Stücks in Übe-Abschnitte verwenden.

Dabei stellt sich die Frage, ob man nach jedem Bogen absetzen muss.

Besser ist es jedoch, die Phrasen anders zu betonen und zwar durch Fein-Dynamik und durch eine feine Agogik.

Fein-Dynamik bedeutet: Du kannst hier ganz leise anfangen und dann ein bisschen lauter werden bis hin zum Höhepunkt der Phrase und dann die Lautstärke wieder ein bisschen zurücknehmen.

Eine ***feine Agogik*** bedeutet: Du kannst die Phrasen auch durch das Spieltempo gestalten, indem du ganz feine „accelerandi“ und „ritardandi“ verwendest. Das bedeutet: Du spielst das Stück nicht stur in einem Tempo durch, sondern wirst an bestimmten Stellen einer Phrase ein ganz kleines bisschen schneller (accelerando) und dann wieder ein ganz kleines bisschen langsamer (ritardando).

Du kannst hier zu Beginn einer Phrase ein winzig kleines bisschen langsamer anfangen, dann ein wenig schneller werden und gegen Ende der Phrase wieder ein kleines bisschen langsamer werden. Das sollte jedoch sehr fein abgestimmt werden.

Schumann, Stückchen

Wie spielen die linke und die rechte Hand zusammen?

Wenn du dir das genauer anschaust und nur die Töne spielst, die zusammen erklingen, dann siehst du sofort, dass die rechte und die linke Hand parallel spielen, und zwar im Abstand von jeweils einer Dezime. Du hast hier also „**Dezimen-Parallelen**“. Nur an einigen Stellen, zum Beispiel bei den Schlusswendungen wird diese parallele Spielweise verlassen.

Wenn du dir die Begleitfiguren in der linken Hand genauer anschaust, dass siehst du, dass dort als oberer Ton fast immer der Ton „G“ gespielt wird.

Im Zusammenklang der Töne aus linker und rechter Hand ergibt sich hier eine **dreistimmige Struktur**. Das sind jeweils Akkorde, die sich analysieren lassen.

Die Form des Stücks:

Wir haben hier wieder eine dreiteilige Liedform:

Es beginnt mit einem Teil A, gefolgt von einem Teil B. Dann

wird der Teil A wiederholt, jedoch entspricht diese Wiederholung nicht ganz dem Teil A, sondern es ist nur noch die Hälfte davon.

Danach werden die beiden Teile B und A‘ noch einmal wiederholt.

Teil A	**Teil B**	**Teil A‘**	**Teil B**	**Teil A‘**

Wenn du dir das Stück von den Noten her genau angeschaut hast, dann solltest du, - bevor du anfängst, das Stück auswendig zu lernen, erst einmal versuchen, es langsam vom Blatt zu spielen. Wenn das mit beiden Händen noch nicht gut funktioniert, dann spiele es mit getrennten Händen vom Blatt. Das ist eine tolle Übung!

Schumann, Stückchen

Die rechte Hand

Das Stück ist sehr übersichtlich, denn es gibt viele Wiederholungen.

Im Video werden dir die Töne und die zugehörigen Fingersätze genau erklärt und gezeigt.

Spiele die rechte Hand mit diesen Fingersätzen ein paar Mal vom Blatt durch. Danach kannst du beginnen, die Töne der rechten Hand auswendig zu lernen.

Versuche dabei gleich eine schöne Melodie zu gestalten! Spiele die rechte Hand mit einer leichten Kreisbewegung, damit die Töne schön legato und melodisch klingen. Dabei dürfen die Töne ein bisschen überlappen. Bemühe dich beim Spielen, wirklich ein schönes Legato zu erreichen.

Wenn du dabei alle Töne gleich laut spielst, dann bekommst du kein schönes Legato, weil beim Klavier die Töne ja nach dem Anschlag immer zurückgehen und verklingen. Daher musst du ein bisschen „tricksen“, indem du leise anfängst und langsam lauter wirst und dann wieder leiser. Du musst daher beim Üben bereits von Anfang an auch an der **schönen melodischen Gestaltung der Melodie**, an den Betonungen, an der Dynamik, der feinen Agogik und am schönen Klang arbeiten, so wie es im Kursvideo sehr ausführlich und genau gezeigt wird.

Beachte auch den Link unter dem Video, der dich auf das zusätzliche hilfreiche Video hinweist: „**Schnell und sicher auswendig lernen“.**

Die linke Hand

Denke daran: Die linke Hand spielt im Violinschlüssel und daher auch im Violinschlüssel-Bereich.

Im Video bekommst du wieder ganz genau die Fingersätze gezeigt, die du verwenden kannst.

Bei der Begleitfigur in der linken Hand wechselt die Hand immer zwischen den unteren Tönen und dem oberen Ton hin und her. Dabei solltest du diese **Begleitfiguren mit einer leichten Rotationsbewegung spielen**. Dabei rotiert das Handgelenk zusammen mit dem Unterarm leicht hin und her. Franz Titscher gibt dazu den Tipp: Stell dir vor, du würdest eine Glühbirne eindrehen.

Achte beim Spielen darauf, dass der obere Ton, der hier fast immer mit dem Daumen gespielt, nicht zu laut wird!

Zum Einprägen kannst du auch den jeweiligen Unterton zusammen mit dem oberen Ton jeweils „gebündelt“ zusammen spielen, dann erkennst du sehr gut die jeweiligen Tonfolgen und die entsprechenden Fingerbewegungen und du lernst sie auf diese Weise auch schneller auswendig.

Auch hier zeigt dir Franz Titscher im Video wieder sehr ausführlich, wie du die linke Hand gleich von Anfang an beim Üben auswendig lernen kannst.

Schumann, Stückchen

Zum Üben kannst du wieder die Übungen aus dem Übe-Karussell verwenden. Du kannst die Begleitfiguren zum Beispiel hier sehr gut **staccato üben**. Achte dabei auf den engen Kontakt zu den Tasten!

Eine weitere interessante Übung ist das sog. „**Finger-Pedal**“:

Das Pedal hält ja die Töne länger. Diesen Effekt kannst du auch mit den Fingern erreichen, indem du den unteren Ton beim Spielen einfach liegen lässt. Dabei hältst du den unteren Ton jeweils fest und spielst dazu den oberen Ton. Diese Technik solltest du unbedingt üben!

Übe die linke Hand so, dass sie richtig gut läuft und achte dabei auch auf die schöne Gestaltung!

Übe dieses Stück bitte nicht mit dem Metronom, denn das wäre kontra-produktiv! Versuche hier von Anfang an die Agogik, also die melodische Tempo-Gestaltung mit einzuüben.

Beachte auch hier wieder den **Link unter dem Video** mit dem Hinweis auf die unterstützende Etüde: **„Czerni, Op. 261, Nr. 6“.**

Beide Hände zusammen

Wenn du jede Hand für sich gut geübt hast, dann geht es darum, nun die Bewegungsabläufe zu koordinieren.

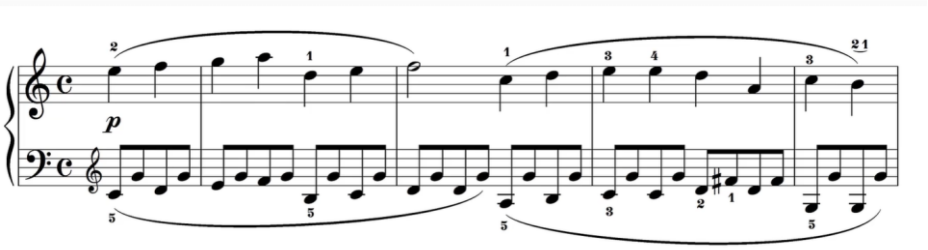
Spiele dazu das ganze Stück nun mit beiden Händen vom Blatt. Wenn du jede Hand für sich vorher gut geübt hast, sollte das schon ganz gut funktionieren.

Spiele dann die Töne der linken Hand zusammen, sodass du es in der Akkord-Struktur spielst. Die Harmonien helfen dir auch beim Einprägen des Stücks.

Wenn du dir die Harmonien am Anfang des Stücks anschaust, dann hast du folgende Abfolge:

C-Dur / G7 / C-Dur / eine Dissonanz / G-Dur /

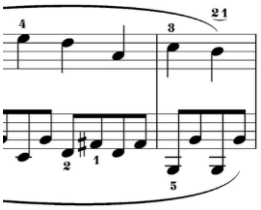
C-Dur / G7 / Am7 / G-Dur / C-Dur / D-Dur / C-Dur / G-Dur



Schumann, Stückchen

Stellt sich die Frage:

Was hat der D-Dur-Dreiklang in C-Dur zu suchen?



Wenn du dich in der Harmonielehre schon ein bisschen auskennst, dann weißt du, dass G-Dur die Dominante von C-Dur ist.

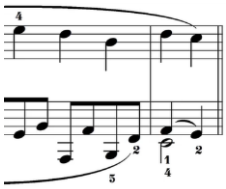
So wie C-Dur eine Dominante hat, so hat auch G-Dur eine Dominante.

Die Dominante zu G-Dur ist D-Dur.

Da die erste Schlusswendung auf G-Dur, also auf der Dominante von C-Dur endet, möchte der Komponist zu dieser Dominante hinführen. Dazu verwendet er die Dominante dieser Dominante. Diese nennt man „**Doppel-Dominante**“.

In der **Schlusswendung** verwendet er dann noch einen sog. „Quart-Vorhalt“. In der Pop-Musik nennt man das auch „sus4“, der sich dann wieder zum normalen Akkord hin auflöst.

In der **zweiten Schlusswendung** kommt ein F-Dur-Akkord vor.



F-Dur ist die **Subdominante** zu C-Dur. Der obere Ton in der rechten Hand ist ein „D“. Der Ton „A“ fehlt. Damit ergibt sich der Akkord „F6“. Danach folgt die Dominante G-Dur, die schließlich über einen Vorhalt, einen sus4 mit der 9 und 8 oben hin zur Tonika führt.

Schumann, Stückchen

Die größte Herausforderung bei diesem Stück:

Die rechte Hand soll lauter klingen als die linke Hand. Die Melodie soll sanft über der Begleitung hervortreten. Wie kannst du das üben?

Übe-Variante 1: Die linke Hand mal laut, mal leise spielen

Spiele die linke Hand noch einmal alleine und übe, sie leise zu spielen. Übe sie dazu in kleineren Abschnitten. Spiele zuerst laut, dann ganz leise, damit du ein Gefühl für das Leise-Spielen bekommst. Das Leise-Spielen entsteht nur durch einen langsamen Anschlag.

Mach auch die Hand ganz leicht dabei!

Übe-Variante 2: Die „Dezimen-Parallelen spielen

Lass in der linken Hand den Daumen weg und spiele das ganze Stück in den Dezim-Parallelen durch. An den Stellen, an denen es keine Dezim-Parallelen gibt, spielst du die Oberstimme.

Das ist eine gute Vorübung für die nächste Übung.

Übe-Variante 3: Die rechte und die linke Hand versetzt spielen

Spiele nun die rechte und die linke Hand versetzt. Dazu schlägst du den Ton in der rechten Hand laut an und spielst gleich danach den zugehörigen Ton in der linken Hand ganz leise. Die linke Hand „plappert“ also quasi nach.

Mach dazu die rechte Hand schwer, die linke Hand dagegen ganz leicht. Denke beim Spielen immer „schwer – leicht / schwer – leicht / etc.

Das kannst du ganz langsam üben! Nach und nach kannst du dann versuchen, die Töne gleichzeitig anzuschlagen.

Übe-Variante 4: Die linke Hand „stumm“ spielen

Eine ähnliche Übung: Spiele die linke Hand stumm, sodass keine Töne erklingen. So bekommst du ein Gefühl für das unterschiedliche Gewicht und den unterschiedlichen Anschlag in den beiden Händen.

Nach und nach kannst du auch hier die linke Hand wieder ein bisschen mehr betonen.

Übe-Variante 5: In der linken Hand nur den Daumen spielen

Spiele in der rechten Hand die Melodie und links nur die Töne, die der Daumen spielt.

Mit diesen Übungen bekommst du ein gutes Gefühl für die klangliche Abstimmung der beiden Hände. Stell dir beim Spielen vor, dass die rechte Hand über der linken Hand die Melodie „singen“ lässt.

Schumann, Stückchen

Die Gestaltung

Alle wichtigen Hinweise zur Gestaltung findest du im nachfolgenden Übe-Plan!

Arbeite dieses Stück sorgfältig aus! Genieße es!

Es ist ein wunderschönes Stück, bei dem es ganz wichtig ist, dass es nicht gleichförmig gespielt wird! Daher arbeite mit der Feindynamik und experimentiere mit der Gestaltung! Übertreibe am Anfang ruhig, denn zurücknehmen kannst du die Gestaltung immer!

Finde dein Tempo!

Dieses Stück wird nicht schnell gespielt. Es ist ein eher sanftes Tempo, bei dem du Zeit zum Atmen brauchst, damit es schön klingt!

Das Pedal

Du kannst das Stück völlig ohne Pedal spielen.

Gerade am Anfang solltest du es beim Üben zunächst einmal ohne Pedal spielen.

Du kannst es auch sehr gut mit „***Fingerpedal***“ spielen.

Dabei musst du allerdings beachten, dass du die linke Hand wirklich sehr leise spielen musst, damit sie die Melodie nicht übertönt.

Du kannst das Stück auch mit Pedal spielen! Schumann ist ein Romantiker, daher passt auch das Pedal hier sehr gut!

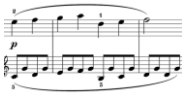
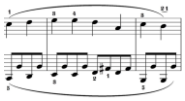
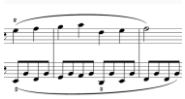
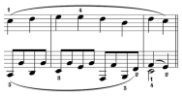
Das Ideale ist eine Kombination aus Fingerpedal und Haltepedal!

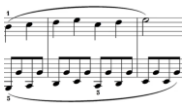
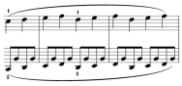
Beachte auch hier beim Pedal, dass du nur ganz leichte, sanfte und fließende Bewegungen mit dem Pedal machst. Dabei musst du das Pedal auch nicht komplett heruntertreten.

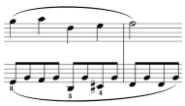
Wechsle das Pedal immer mit den Vierteln, damit die Töne nicht ineinander schmieren.

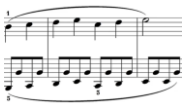
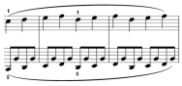
Im Video wird dir genau gezeigt, wie du die einzelnen Abschnitte schön mit Pedal spielen kannst. Arbeite auch hier sehr sorgfältig!

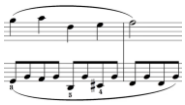
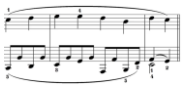
Schumann, Stückchen

Teil A, Takte 1 - 8								
Takte / Phrasen	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Aus-wendig LH***	***Aus-wendig RH***	***Aus-wendig Hz***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
								Auftakt beachten!
Phrase 1: Takte 1-2 								Leise anfangen, zum Schwerpunkt hin spielen, zum Phrasen-Ende wieder leiser werden!
Phrase 2: Takte 2-4 								Ganz leise anfangen, dann steigern und zum Phrasen-Ende hin wieder leiser werden!
Phrase 3: Takte 4-6 								Wieder leise anfangen, steigern und zum Ende hin wieder leiser werden!
Phrase 4: Takte 6-8 								Schlusswendung wieder leise anfangen und zum Vorhalt hinspielen!

Teil B, Takte 8 – 12								
Takte / Phrasen	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Aus-wendig LH***	***Aus-wendig RH***	***Aus-wendig Hz***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
Phrase 5: Takte 8-10 								B-Teil ganz leise beginnen und leicht steigern!
Phrase 6: Takte 10-12 								Wieder leise anfangen und nun ein bisschen mehr steigern!

Teil A‘, Takte 12 – 16								
Takte / Phrasen	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Aus-wendig LH***	***Aus-wendig RH***	***Aus-wendig Hz***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
Phrase 7: Takte 12-14 								Weiterspielen Zum Ende der Phrase wieder leiser werden
Phrase 8: Takte 14-16								Schlusswendung wieder leise Beim Übergang ein bisschen Zeit nehmen mit leichtem ritardando

Wiederholung Teil B, Takte 16 - 20								
Takte / Phrasen	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Aus-wendig LH***	***Aus-wendig RH***	***Aus-wendig Hz***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
Phrase 9 **Takte 16-18** 								Weiterspielen mit leichter Steigerung
Phrase 10 **Takte 18-20** 								**Überraschung** am Ende der Phrase mit **pianissimo und leichtem ritardando**

Wiederholung Teil A‘, Takte 20 - Schluss								
Takte / Phrasen	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Aus-wendig LH***	***Aus-wendig RH***	***Aus-wendig Hz***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
Phrase 11: **Takte 20-11** 								Weiterspielen Zum Ende der Phrase wieder leiser werden
Phrase 12 **Takte 22-Ende** 								Schlusswendung wieder leiser werden mit leichtem ritardando zum Schluss

Schumann, Wilder Reiter

Nr. 8 aus dem Album für die Jugend Op. 68

„Wilder Reiter“ ist ein weiteres Stück aus dem „Album für die Jugend“ von Robert Schumann. Es ist ein flottes, etwas „wildes“ Stück.

Dieser „wilde“ Charakter entsteht durch ein deutliches Staccato, das durch akuentuierte Zweierbindungen unterstützt wird.

Es macht sehr viel Spaß, dieses Stück zu spielen. Gleichzeitig hilft es dir dabei, deine musikalische Ausdrucksfähigkeit zu verbessern.

Das Stück kennen lernen

Bei diesem Stück haben wir keine Tempo-Angabe. Lediglich der Titel weist darauf hin, dass es ein „wildes“ Stück ist, das entsprechend flott gespielt werden sollte. Wichtig ist, dass das Stück gut artikuliert und stark betont gespielt werden sollte.

Zum Üben kannst du das Stück zunächst einmal in einem etwas langsameren Tempo spielen, mit dem du gut klar kommst.

In welcher Tonart steht dieses Stück?

Wenn man die Tonart eines Stücks bestimmen möchte, dann schaut man sich dazu immer zuerst die Vorzeichen an.

Hier haben wir keine Vorzeichen. Daher könnte man annehmen, dass das Stück in der **Tonart C-Dur** stehen könnte. Wenn man jedoch genauer hinhört, wird man erkennen, dass dies kein Stück in C-Dur sein kann.

Wichtig zu wissen:

Zu jeder Dur-Tonart gibt es immer auch eine parallele Moll-Tonart.

Wenn du eine kleine Terz nach unten gehst, dann kommst du immer zu der jeweils parallelen Moll-Tonart. Diese parallele Moll-Tonart hat die gleichen Vorzeichen wie die zugehörige Dur-Tonart.

In unserem Fall bedeutet das: Da wir keine Vorzeichen haben, kann das Stück entweder in C-Dur oder in a-Moll stehen.

Schumann, Wilder Reiter

Die Vorzeichen allein reichen demnach nicht aus, um die Tonart exakt zu bestimmen. Daher schaust du dir im nächsten Schritt immer auch an, mit welchem Akkord oder welchen Akkorden das Stück beginnt. Wenn du dir die Töne am Anfang des Stücks anschaust, dann erkennst du, dass du hier einen **a-Moll-Dreiklang** hast.

Zur Sicherheit schauen wir uns auch noch den Schluss des Stückes an. Auch hier haben wir die Töne des a-Moll-Akkordes. Diese Indikatoren zeigen uns an, dass das Stück in a-Moll geschrieben steht.

Versetzungszeichen:

Es gibt noch einen weiteren wichtigen Indikator, der dir zeigt, dass dieses Stück in Moll steht. Das ist das Versetzungzeichen, das im Verlauf des Stücks immer wieder auftaucht.

Ein wichtiger Unterschied:

Ein ***Vorzeichen*** wird vorne in der Notenzeile unmittelbar hinter dem Notenschlüssel und vor der Taktangabe notiert. Es ist also ein Generalvorzeichen, das immer für das gesamte Stück gilt.

Ein ***Versetzungszeichen*** dagegen wird nicht vorne in der Notenzeile notiert, sondern es steht jeweils direkt vor einer Note.

- ⇨ Es gilt nur für die jeweilige Note in dieser Tonhöhe, - also nicht für gleichnamige Töne in anderen Oktaven.
- ⇨ Es gilt auch nur für denjenigen Takt, in dem es notiert ist.

In unserem Stück haben wir ein Versetzungszeichen vor dem Ton G. Das # vor dem G erhöht das G um einen Halbtonschritt und macht aus dem G den Ton Gis.

Das ist typisch für Moll, denn dieses Gis ist der **Leitton hin zum Ton A.**

3 verschiedene Molltonleitern:

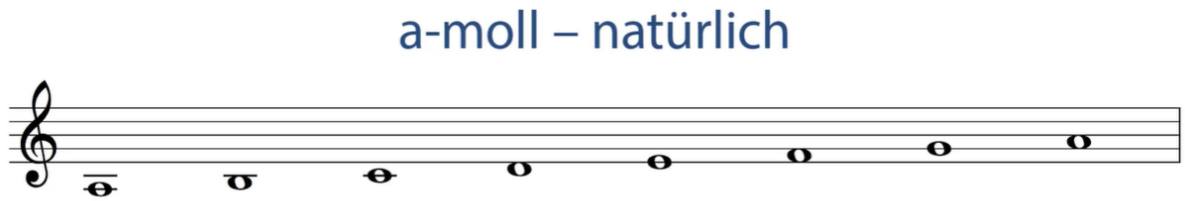
Vielleicht weißt du schon, dass es 3 verschiedene Molltonleitern gibt.

Man unterscheidet:

- ⇨ die natürliche Molltonleiter;
- ⇨ die harmonische Molltonleiter
- ⇨ die melodische Molltonleiter

Schumann, Wilder Reiter

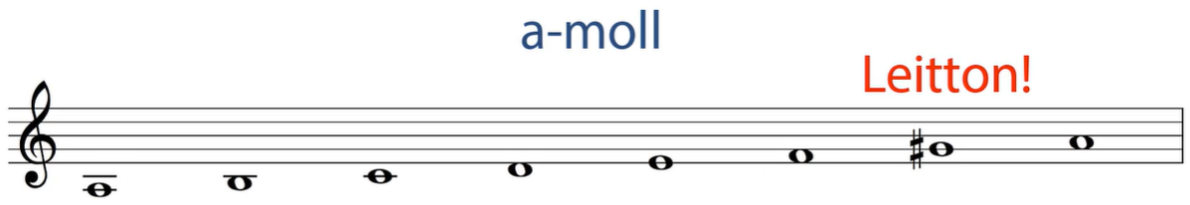
Die natürliche Molltonleiter besteht aus genau den gleichen Tönen wie die parallele Dur-Tonart.



Allerdings fehlt dieser natürlichen Tonleiter der Leitton. Wir können mit den Tönen dieser Tonleiter also keine Schlusswendung bilden, weil wir keine Dominante haben, die uns zurück zur Tonika leitet.

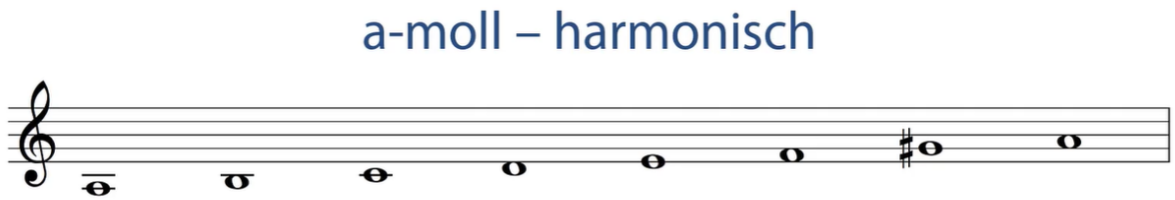
Wenn wir in der Tonart a-Moll die fünfte Stufe anschauen, dann hätten wir mit den Tönen der natürlichen Molltonleiter einen e-Moll-Akkord. Wenn du diesen e-Moll-Akkord spielst und danach den a-Moll-Akkord, dann hörst du, dass dies keine schöne Schlusswendung ist.

Wenn du dagegen in der Tonleiter den Ton G zum Gis erhöhst, dann hat diese Tonleiter wieder einen Leitton. Mit diesem Leitton wird auch die Schlusswendung wieder eindeutig.



Diese Tonleiter, die nun wieder einen Leitton enthält, heißt „***harmonische Molltonleiter***“.

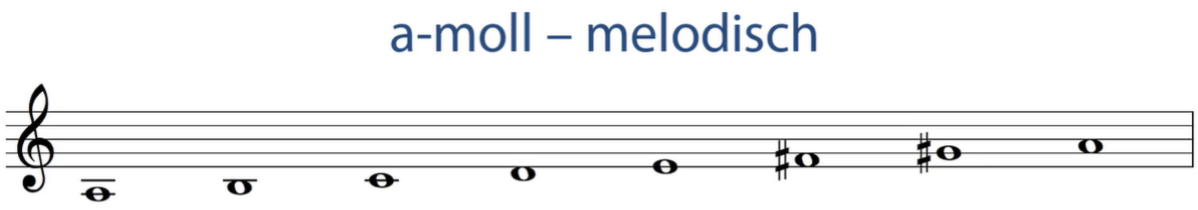
Denn auf diese Weise kannst du die Harmonien wieder korrekt bilden und eine korrekte Kadenz spielen.



Schumann, Wilder Reiter

Allerdings klingt diese Tonleiter am Ende merkwürdig und unmelodisch, da der Sprung vom 6. Ton hin zum Leitton zu groß ist. Daher erhöht man nun auch den 6. Ton um einen Halbtonschritt. Auf diese Weise klingt dann die Tonleiter wieder melodisch.

Aus diesem Grund nennt man diese Tonleiter dann die „***melodische Tonleiter***“.



Für genauere Erläuterungen zu den drei verschiedenen Molltonleitern und zu der Frage, wozu man überhaupt verschiedene Tonarten braucht, findest du unter dem Kursvideo einen Link zu zwei Videos, in dem diese Zusammenhänge ausführlich erklärt werden.

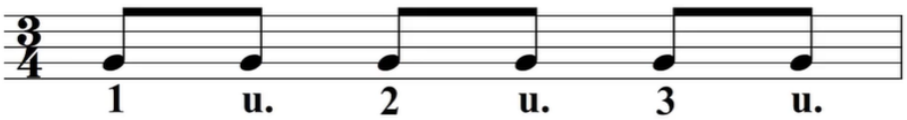
Die Taktart des Stücks

Das Stück steht im 6/8-Takt.

Das ist eine sehr interessante Taktart.

Genau wie im ¾-Takt haben wir auch in einem 6/8-Takt insgesamt sechs Achtelnoten.

Im ¾-Takt jedoch haben wir die Viertelnoten als Grundlage. Daher zählen wir diese Achtelnoten: „1 und 2 und 3 und 4 und“

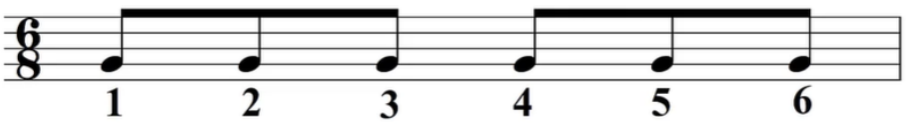


Dadurch ergibt sich hier eine bestimmte Betonung.

Da die Viertelnote die Grundlage sind, sind die Achtelnoten hier nur eine Unterteilung. Die Betonung liegt somit auf den Viertelnoten. Die Achtelnoten werden dagegen nur leichter betont gespielt. Wir bekommen daher die Betonung aus „schwer – leicht, schwer – leicht, schwer – leicht“.

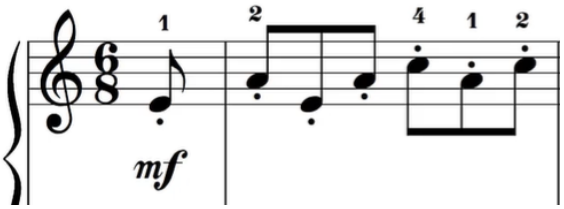
Schumann, Wilder Reiter

Im 6/8-Takt dagegen haben wir die Achtelnoten als Grundlage. Daher bekommt beim Zählen jede Achtelnote eine eigene Zahl und wir zählen: „1 2 3 4 5 6“



Daher ist im 6/8-Takt die Betonung eine andere. Hier haben wir zwei Dreiergruppen.

Das Stück beginnt mit einem ***Auftakt***. Du beginnst also mit Schlag 6 zu zählen.



Die Melodie

Die Melodie in der rechten Hand besteht fast nur aus gebrochenen Dreiklängen in verschiedenen Umkehrungen. Es gibt nur einzelne Zwischentöne.

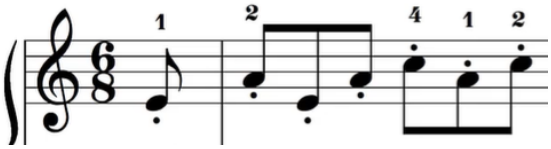
In der linken Hand ist es das gleiche.

Schumann, Wilder Reiter

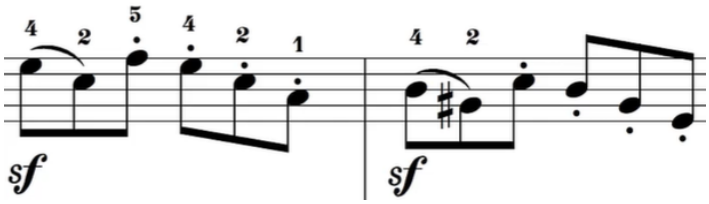
Die Artikulation

Ganz wichtig in diesem Stück ist die Artikulation.

Du siehst über den Noten oder unter den Noten Punkte. Diese Punkte zeigen dir an, dass diese Noten ***staccato*** gespielt werden sollen, also kurz und abgestoßen.



Dazwischen gibt es Noten mit einer ***Zweierbindung***.



Zweierbindung bedeutet immer, dass der erste Ton angebunden wird, der zweite Ton dagegen wieder nur kurz gespielt wird.

Ganz wichtig ist auch, dass sich daraus eine ganz bestimmte Betonung ergibt, die noch verstärkt wird durch das Zeichen „sf“ unter den Noten. Das bedeutet „***sforzato***“ und heißt „starke Betonung“. Wir müssen diese Note also kräftig und mit Schwung anschlagen.

Diese Betonung solltest du gleich beim ersten Üben mit berücksichtigen.

Schumann, Wilder Reiter

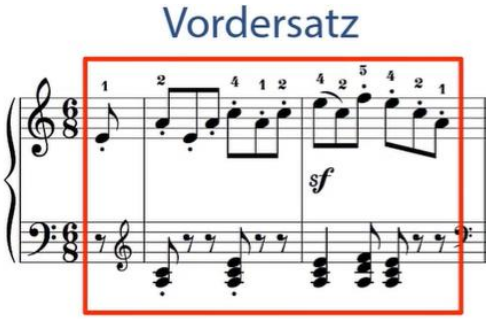
Die Form des Stücks:

Die Form des Stücks ist sehr einfach: Es ist eine dreiteilige Liedform:

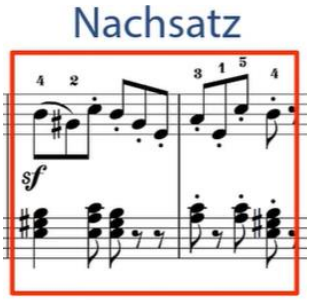
Teil A	Teil B	Teil A

Im Teil A haben wir eine sog. „klassische Periode“:

Wir haben einen „***Vordersatz***“, bestehend aus den ersten zwei Takten:



und einen „Nachsatz“.



Dieser Nachsatz hat beim ersten Mal eine offene Schlusswendung. Das nennt man „Halbschluss“. Hier endet das Ganze auf der Dominante. Danach wird der Vordersatz komplett wiederholt. Danach wird der Nachsatz wiederholt, der jedoch am Ende zurück zur Tonika führt.

Der B-Teil ist genauso aufgebaut, mit dem Unterschied, dass nun die Melodie in der linken Hand liegt. Wir befinden uns nun auch nicht mehr in a-Moll, sondern in F-Dur. Auch hier haben wir wieder den Aufbau aus Vordersatz und Nachsatz, bei dem der erste Nachsatz wieder offen auf der Dominante in C-Dur endet, während der zweite Nachsatz wieder zur Tonika in F-Dur hinführt.

Danach wird der ***Teil A*** komplett identisch wiederholt und zwar ohne jegliche Veränderungen oder Varianten, so wie er bereits beim ersten Mal bereits gespielt wurde.

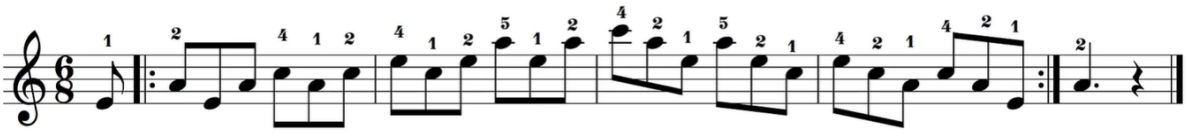
Vorübung: Gebrochene Dreiklänge

Mach zunächst diese vorbereitende Übung für die Dreiklangs-Umkehrungen.

Du spielst den a-Moll-Dreiklang mit seinen Umkehrungen.

Dabei beginnst du zunächst genauso wie es in den Noten steht, mit dem Ton E und spielst die töne aufwärts. Allerdings nimmst du dann auch noch die 1. Umkehrung und die 2. Umkehrung dazu. Danach spielst du diese Noten auch wieder abwärts.

Wiederhole diese Übung anschließend noch einmal.



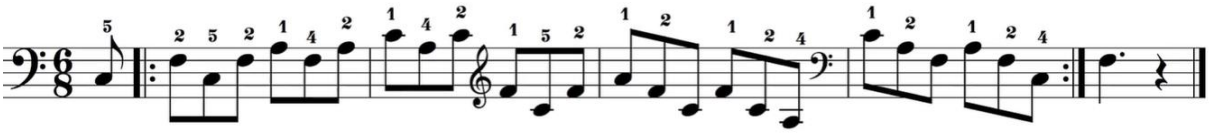
Verwende dabei genau den gleichen Fingersatz, wie du ihn dann auch im Stück brauchst!

Natürlich kann man diese Umkehrungen auch mit einem anderen Fingersatz spielen, wie man ihn vielleicht in anderen Stücken anwenden würde.

Da dies jedoch eine gute und wichtige Vorübung für das Stück sein soll, solltest du hier auch den gleichen Fingersatz wie im Stück verwenden.

Im Anschluss machst du diese Übung nun auch in der linken Hand. Hier spielst du die Übung jedoch mit dem F-Dur-Dreiklang. Achte auch hier auf den vorgegebenen Fingersatz!

Spiele zu dieses Übung auch die Wiederholung!



Spiele diese Übung mit den entsprechenden Übe-Varianten:

1. Spiele die Übung zunächst legato.
2. Spiele die Übung anschließend staccato.
   Spiele das staccato so, dass du dabei – wie im Video gezeigt – mit dem Finger ein bisschen von der Taste wegspringst. Halte dabei trotzdem deine Finger möglichst nahe an der Taste dran! Deine Finger sollten sich nicht weit von der Taste abheben und wieder zurückfallen, sondern immer nur leicht von der Taste abfedern.

Schumann, Wilder Reiter

Teil A – rechte Hand Melodie

Beachte beim Einüben der Melodie den vorgegebenen Fingersatz!

Die Melodie in der rechten Hand ist relativ leicht zu erlernen, da sich einiges wiederholt. Die Melodie besteht aus den Tönen und Dreiklangs-Umkehrungen des a-Moll-Dreiklangs und des E-Dur-Dreiklangs. Daher kannst du dir die Abfolge der Töne auch sehr leicht merken.

Genau genommen musst du hier nur 5 Takte erlernen, da die ersten vier Takte bis auf die Schlusswendung in genau der gleichen Weise wiederholt werden. Nur die Schlusswendungen weichen jeweils leicht voneinander ab.

Zum Kennenlernen und Einprägen der Töne kannst du die Melodie erst einmal legato spielen.

Erst im nächsten Schritt versuche dann, die Töne staccato zu spielen.

Die Gestaltung:

Wichtig für die Gestaltung ist es, die Töne staccato zu spielen. Beachte dabei auch die Zweierbindungen!

Bei der Lautstärke gibt Schumann hier mf = mezzoforte an. Das Stück sollte also nur mittellaut gespielt werden.

Takte 1 - 8	***Geübt RH***	***Artikulation***	***Bemerkungen***
			Versuche die Betonungen zu akzentuieren, wie es im Video gezeigt wird.
			Fange ein bisschen leiser an und spiele zu den Betonungen hin! Werde am Ende der Phrase leiser! Spiele schön und beschwingt!

Schumann, Wilder Reiter

Teil A – linke Hand Begleitung

Beachte: du hast gleich am Anfang einen Schlüsselwechsel.

Vorne in der Notenzeile steht der Bass-Schlüssel, es erfolgt jedoch sofort ein Wechsel zum Violinschlüssel.

Das Stück beginnt mit den Tönen des a-Moll-Dreiklangs. Danach erfolgt ein Wechsel zum d-Moll-Akkord. Du hast hier also einen Wechsel zwischen der Tonika (a-Moll) und der Subdominante (d-Moll)

Am Ende des 2. Taktes erfolgt wieder der Schlüsselwechsel mit dem Wechsel zum Bass-Schlüssel.

In Takt 3 spielst du den Akkord E-Dur. Das ist die Dominante zu a-Moll. Hier wechseln die Akkorde zwischen der Dominante in E-Dur und der Tonika in a-Moll.

In der Schlusswendung wird nur die Quinte gespielt, da das G# in der Melodie der rechten Hand gespielt wird.

Takte 1 - 8	***Geübt LH***	***Artikulation***	***Bemerkungen***
			Zähle beim Üben laut mit, damit du die Akkorde wirklich im richtigen Rhythmus spielst. Übe die linke Hand von Anfang an im richtigen Rhythmus!

Schumann, Wilder Reiter

Teil A – Beide Hände zusammen

Wenn du die beiden Hände getrennt gut vorgeübt hast, dann dürfte dir das Zusammenspiel nun nicht mehr allzu schwer fallen.

Schau dir zunächst einmal genau an, welche Töne in der rechten Hand jeweils mit den Akkorden in der linken Hand zusammen gespielt werden.

Übe das Ganze am Anfang am besten in kleinen Abschnitten wie im Video gezeigt.

Baue dann im nächsten Schritt die Abschnitte zusammen!

Takte 1 – 8	***Geübt Hz***	***Artikulation***	***Bemerkungen***
Abschnitt 1			Achte beim Üben von Anfang an auf die richtigen Betonungen!
Abschnitt 2			
Abschnitt 3			
Abschnitt 4			
Abschnitt 5			
Abschnitt 6			

Schumann, Wilder Reiter

Teil B – linke Hand Melodie

Bei diesem Teil beginnen wir mit der linken Hand, da die linke Hand hier die Melodie spielt.

Beachte auch hier wieder den Fingersatz! Probiere aus, welcher Fingersatz für dich am besten und bequemsten ist!

Präge dir beim Üben die Finger-Abläufe gut ein! Übe sie, falls nötig, auch abschnittsweise! Eventuell kannst du hier auch die Abläufe der Finger laut mitsprechen!

Wenn du die Vorübungen mit den Dreiklangs-Brechungen bereits gut geübt hast, dann wird dir das hier sehr helfen, um die Melodie in der linken Hand nun relativ schnell spielen zu können.

Takte 9 - 16	***Geübt LH***	***Artikulation***	***Bemerkungen***

Schumann, Wilder Reiter

Teil B – rechte Hand Begleitung

Im B-Teil spielt nun die rechte Hand die Akkorde: Du hast in den ersten beiden Takten F-Dur, gefolgt von C-Dur und danach wieder F-Dur.

Auch hier solltest du wieder ausprobieren, welcher Fingersatz dir am besten liegt.

Zähle beim Üben wieder laut mit, damit du im richtigen Rhythmus spielst!

Achte beim Üben auch auf die Gestaltung, wie es dir im Video gezeigt wird: Betone in den Takten jeweils den ersten Akkord und spiele die beiden folgenden Akkorde etwas leiser! Werde auch in der Schlusswendung wieder etwas leiser!

Takte 9 - 16	***Geübt RH***	***Artikulation***	***Bemerkungen***
			Zähle beim Üben laut mit! Achte auf den richtigen Rhythmus!
			Achte auf die Betonungen und eine schöne Gestaltung!

Schumann, Wilder Reiter

Teil B – Beide Hände zusammen

Schau dir auch hier wieder genau an, welche Töne in der linken Hand jeweils mit der rechten Hand zusammen gespielt werden.

Übe auch hier am besten wieder in kleinen Abschnitten, wie es im Video gezeigt wird.

Baue dann im nächsten Schritt die Abschnitte zusammen!

Takte 9 - 16	***Geübt Hz***	***Artikulation***	***Bemerkungen***
Abschnitt 1			Achte auf den richtigen Fingersatz!
Abschnitt 2			Achte beim Üben von Anfang an auf die richtigen Betonungen und den Wechsel zwischen schwer und leicht!
Abschnitt 3			
Abschnitt 4			
Abschnitt 5			
Abschnitt 6			

Schumann, Wilder Reiter

Dynamik: Melodie laut – Begleitung leise

Bei diesem Stück gibt es noch eine Herausforderung, die ebenfalls eine wichtige Rolle spielt, nämlich, dass die Melodie immer ein bisschen lauter gespielt werden sollte als die Akkorde der Begleitung.

Das ist am Anfang nicht ganz so einfach zu realisieren. Daher gibt es in diesem Video einige Übungen dazu.

Übung 1:

Spiele im Teil A die Akkorde in der linken Hand immer ein ganz kleines bisschen nach den Tönen der Melodie. Achte dabei darauf, diese Akkorde wirklich leiser anzuschlagen!

Übung 2:

Deute die Akkorde in der linken Hand zunächst nur an! Du tust also in der linken Hand nur so, als ob du die Tasten anschlagen würdest, drückst sie jedoch nicht wirklich herunter! Dadurch trainierst du zunächst einmal das Bewegungsgefühl.

Wenn du dann im nächsten Schritt mit der linken Hand ein kleines bisschen tiefer gehst, - also ein bisschen mehr so tust „als ob“ -, dann erklingt schließlich auch der Akkord, er ist jedoch leiser und damit genau richtig!

Pedal

Du kannst das Stück völlig ohne Pedal spielen. Die Betonungen kannst du auch sehr gut durch den schwungvollen Anschlag herausarbeiten.

Die Profis spielen das Stück jedoch mit Pedal. Dabei unterstützen sie die Betonungen mit einem ganz feinen Pedal.

Dabei gehst du bei dem betonten Ton E und dem a-Moll-Akkord in der linken Hand auf das Pedal und gehst danach beim Ton C sofort wieder weg vom Pedal. Das solltest du zunächst einmal einige Male vorüben!

Das ist eine ganz andere Pedalisierung, als du sie von anderen Stücken kennst. Das ist ein sog. „Takt-Tret-Pedal“. Du gehst also hierbei wirklich mit Schlag 1 auf das Pedal und mit der nächsten Note sofort wieder weg vom Pedal. Dadurch bekommt der Klang noch ein bisschen mehr Volumen. Dadurch werden die Betonungen noch zusätzlich unterstützt und das Ganze klingt noch ein bisschen freier.

Wenn du das übst, lernst du auch noch einen zusätzlichen Aspekt fürs Pedal dazu!

Viel Spaß und viel Erfolg beim Üben und Gestalten dieses hübschen Stücks!

Joseph Haydn, „Scherzo“ aus der Sonate F-Dur, Hob. XVI:9

Zu diesem Stück findest du die wichtigsten Informationen und die Noten zu den jeweils in den Videos gezeigten Übungen im Noten-pdf des Kurses.

Teil A						
Takte 1 - 8	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Artikulation***		***Bemerkungen***
						Vorzeichen b beachten!

Joseph Haydn, „Scherzo“ aus der Sonate F-Dur

Mittelteil B						
Takte 9 - 16	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Artikulation***		***Bemerkungen***

Reprise A								

J.S. Bach: Präludium No. 1, C-Dur, BWV 846

Klavierpart zu Gounods „Ave Maria“

Dieses Präludium stammt ***aus dem ersten Teil des „Wohltemperierten Klaviers“*** von Johann Sebastian Bach. Es ist vermutlich eines der bekanntesten und beliebtesten Stücke aus dieser Sammlung und es hat bis heute nichts von seinem Zauber eingebüßt.

Charles Gounod hat dieses Präludium für seine Komposition des bekannten „***Ave Maria***“ verwendet. Komponiert wurde es dabei eigentlich zunächst als Improvisationsübung unter dem Titel „**Méditation sur le premier Prélude de J. S. Bach“.** Erst später wurde es mit dem lateinischen Text des Gebets „Ave Maria“ unterlegt.

In dieser Form wurde die Gesangs-Version sehr bekannt und erfreut sich großer Beliebtheit, um damit beispielsweise feierliche Anlässe wie Hochzeiten und ähnliches musikalisch zu untermalen.

Von diesem Stück gibt es mittlerweile sehr viele unterschiedliche Bearbeitungen. Selbst in die Popmusik hat es längst Eingang gefunden, wo es in unterschiedlichen Versionen sowohl instrumental, als auch mit Gesang vertont wurde.

Das ***Präludium*** ist ***in C-Dur***. Was die Spieltechnik anbelangt, so besteht es fast durchgängig aus ***Arpeggios***, wobei sich die linke und die rechte Hand beim Spielen immer abwechseln. Daher sind die Herausforderungen beim Zusammenspiel mit beiden Händen technisch recht gut zu meistern.

Wenn man die linke und die rechte Hand zusammen betrachtet, dann sieht man, dass sich die Arpeggios ergänzen. Zusammengefasst ergeben sich daraus jeweils ***fünfstimmigen Akkorde***.

Aus diesem Grund ist es sehr vorteilhaft, wenn du dieses Stück zunächst einmal in Akkorden lernst. Du hörst dann sehr viel besser, aus welchen Abschnitten das Stück besteht und wo beispielsweise spannungsreiche Akkorde wieder in die Entspannung übergehen. Daraus wiederum ergibt sich auch auf ganz natürliche Art und Weise die entsprechende musikalische Gestaltung. Wenn du so vorgehst, dann wirst du dir das Stück so auch sehr viel besser merken können. Schau dir dabei – wie im Video gezeigt - genau an, wohin sich jeweils die einzelnen Finger bewegen und präge dir diese Spielbewegungen ein. So wirst du das Stück relativ schnell erlernen können.

Im Kurs findest du hier zusätzlich zu den Noten auch das ***pdf. mit „Tipps zum Üben und Gestalten – Feindynamik Akkordestruktur“.***

Empfehlenswert ist es, das Stück von Anfang an in Akkorden auswendig zu lernen! Achte dabei unbedingt auf eine ***schöne musikalische Gestaltung***!

Das Stück besteht aus insgesamt 35 Takten. Der nachfolgende Übe-Plan umfasst daher insgesamt zwei Seiten. So hast du die Möglichkeit, das Stück bei Bedarf in sehr kleine Abschnitte zu unterteilen, oder auch mehrere Takte zu größeren Einheiten zusammenzufassen. Du kannst also frei entscheiden, wie du dir die Takte beim Üben am besten einteilst.

J. S. Bach, Präludium No. 1, C-Dur

Takte	*Geübt Akkorde*	*Geübt Arpeggios*	*Auswendig*	*Artikulation*	*Bemerkungen*

J. S. Bach, Präludium No. 1, C-Dur

Takte	*Geübt Akkorde*	*Geübt Arpeggios*	*Auswendig*	*Artikulation*	*Bemerkungen*

Ludwig van Beethoven: „Für Elise“

Üben wie ein Profi - Originalfassung von Ludwig van Beethoven

„Für Elise“ ist wohl das bekannteste und beliebteste Stück, das für Klavier jemals geschrieben wurde.

Das Stück hat die Form eines „***Rondo***“. Sie besteht aus den Teilen

Hauptteil	**1. Zwischenteil**	**Hauptteil**	**2. Zwischenteil**

Diese Teile könnte man auch immer wieder von vorne im Kreis spielen. Daher die Bezeichnung „Rondo“.

Besonders bekannt ist der Hauptteil, der in a-Moll geschrieben ist. Er klingt ein bisschen melancholisch, aber auch wunderschön und ist schon für etwas fortgeschrittene Anfänger relativ leicht zu erlernen, weil sich hier die rechte und die linke Hand immer ablösen, sodass das Zusammenspiel mit beiden Händen kein allzu großes Problem darstellt.

Die beiden Zwischenteile klingen dagegen ganz anders. Sie sind jedoch auch anspruchsvoller zu spielen.

Das „Übe-Karussell“ – Lerne das Üben wie ein Profi

In den Kurs integriert findest du ein sehr umfangreiches Modul mit insgesamt zehn Videos zum „***Übe-Karussell***“, die du dir unbedingt anschauen solltest. Hier bekommst du sehr wichtige und hilfreiche Tipps zum richtigen Üben! Alle wichtigen Informationen zu diesem Übe-Karussell findest du zum Ausdrucken und Nachlesen in dem ***im Kurs integrierten E-Book***.

Kleiner „Fahrplan“ zum Üben des Stücks

Als ich dieses Stück eingeübt habe, habe ich mir an Hand der Kurs-Videos von Franz Titscher eine Art „Fahrplan“ zum Üben und für die musikalische Gestaltung des Stücks erstellt.

Diese Datei habe ich im Folgenden mit angefügt, in der Hoffnung, dass sie auch dir vielleicht hilfreiche Tipps beim Üben geben kann. Natürlich findest du im Anschluss auch wieder einen Übe-Plan, den du mit deinen eigenen Notizen füllen kannst.

Ludwig van Beethoven: „Für Elise“

Für Elise schön und ausdrucksvoll spielen

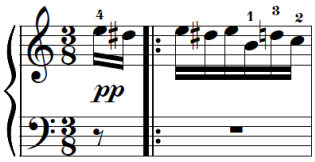
Das Geheimnis, wie man dieses Stück wirklich schön und interessant klingen lassen kann, ist, es mit sehr viel Dynamik und einer schönen Agogik zu spielen, damit es niemals gleichförmig, sondern immer wieder ein bisschen anders klingt.

- ✶ Arbeite hier mit crescendo und decrescendo und diminuendo!
- ✶ Spiele mit ganz viel Ausdruck und Emotion!
- ✶ Achte auf die kleinen Details!

Erst dann wird das Stück wirklich interessant klingen!

Hauptteil - Teil A:

Das einleitende Thema:



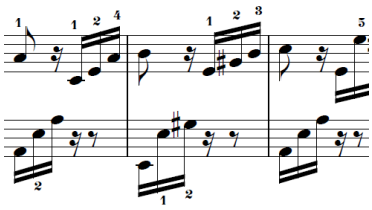
Takt 1

Auftakt beachten!

Leise anfangen!

Einleitung immer ohne Pedal spielen!

Akkorde: a-Moll, E-Dur:



Takte 2 - 8

Mit Pedal spielen!

Akkorde ***sauber ablösen***! Nicht ineinander „schmieren lassen! Pausen-Zeichen beachten!

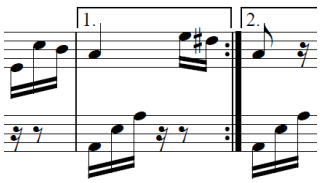
Daumen bei Arpeggio aufwärts sehr leise!

Arpeggios zum obersten Ton hin spielen!

- ➢ Dynamik allmählich steigern, crescendo
- ➢ Zum Ende hin wieder zurücknehmen

Den ersten Durchgang wie eine ***Frage*** klingen lassen

Wiederholung:

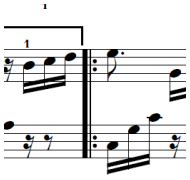


Wiederholung wie eine ***Antwort*** spielen!

Zum Ende hin leiser werden!

Hauptteil - Teil B:

Einleitung, C-Dur: **Takt 9**



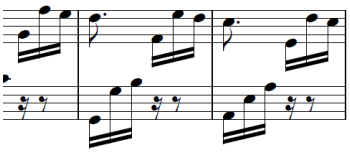
Sanft anfangen!

(Auch leise Tönen können sehr ausdrucksvoll wirken!)

Dann wieder leichtes Crescendo nach oben

Akkordfolge: ***C-Dur, G-Dur, a-Moll, E-Dur***

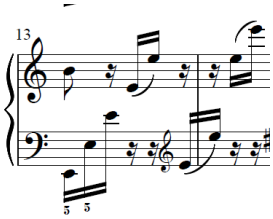
Sequenz aus Septimen-Motiven **Takte 10 – 12**



Mit geschmeidigen Händen spielen!

Den oberen Ton der Septimen betonen

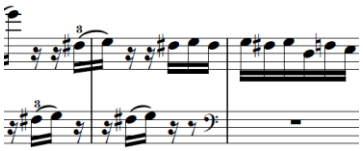
Tonfolge von „E“ aufwärts: **Takte 13 - 14**



Sehr zart spielen

Unterer Ton **betont - schwer**, oberer Ton unbetont - **leicht**!

Übergang ins Einleitungs-Thema: **Takte 14 - 15**



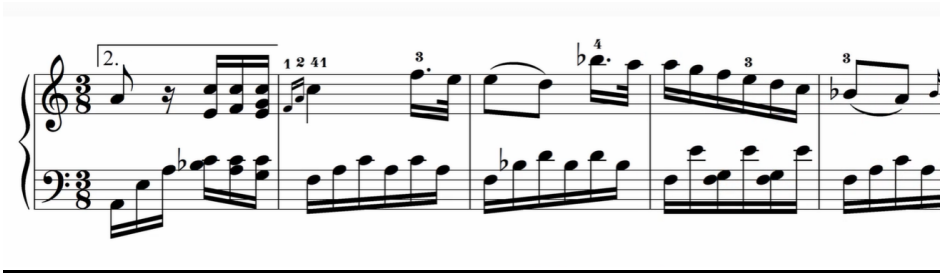
Die Intensität langsam steigern: vorwärts treibend

Tonwechsel: links – rechts – links – 1x – 2x – 3x (r.H.)

Wechsel betonen: schwer - leicht

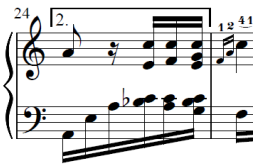
1. Zwischenteil: Teil A - Kantilene

Phrase 1:



Linke Hand unbedingt leiser spielen! **Ohne Pedal, nur mit „Fingerpedal“ spielen!**

Einleitung / Auftakt:



Takt 24

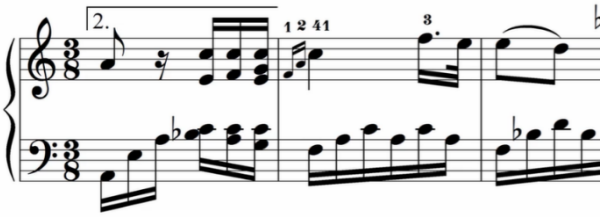
Luftig, locker, leicht spielen!

Nicht binden, auch nicht staccato, eher ***non legato***!

Verzierung: sehr leicht, zum Ton C hin spielen!

Mit stummem Wechsel!

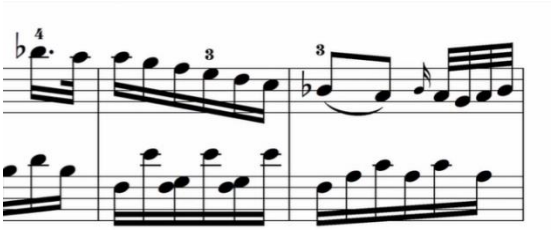
Phrase 1a ***Takte 24 - 26***



Punktierungen sehr kurz spielen!

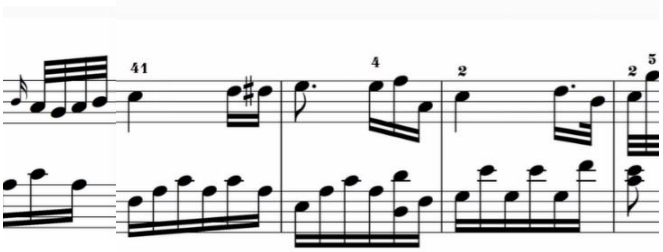
„E“ betont, „D“ unbetont

Phrase 1b: ***Takte 26 - 28***

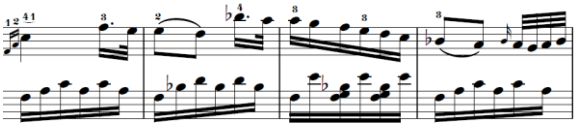


Verzierung nur sehr leicht - zum Ton A hin spielen

Phrase 2:



Begleitung in der linken Hand: **Takte 25 - 31**



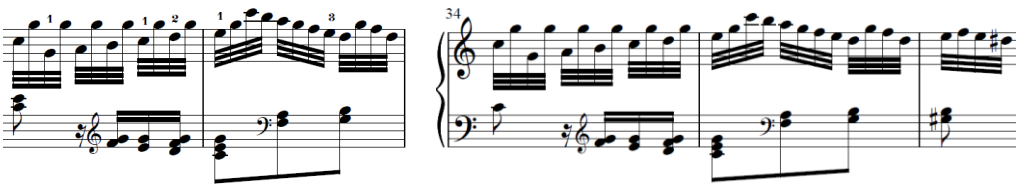
crescendo zum oberen Ton „B“ hin

dann wieder zurücknehmen,

am Ende leise werden!

Ganz, ganz kurze Atempause vor der virtuosen Einlage

Teil B: Virtuose Einlage 1 **Takte 32 - 36**

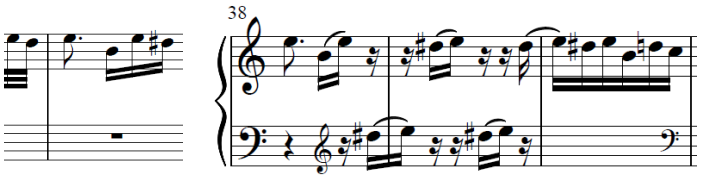


Mit Rotationsbewegung spielen: „Glühbirne“ eindrehen“

Mit runden Fingern spielen, Finger nah an den Tasten

perlend mit dem Höhepunkt zum obersten Ton

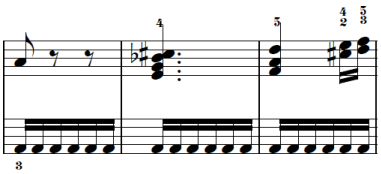
Überleitung zum Hauptteil: **Takte 37 - 40**



Langsamer werden!

Pausen beachten!

2. Zwischenteil: Dramatischer Teil: Takte 61 ff.

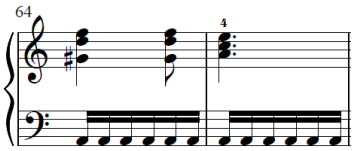


Leiser beginnen, langsam steigern und lauter werden!

Linke Hand: eher leise, rhythmisch pulsierend wie „Regentropfen“

Rechte Hand: den jeweils oberen Ton hervorheben

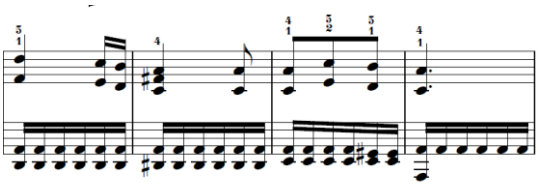
Takte 64 - 65



Intensität steigern, crescendo!

dann a- Moll-Akkord wieder leicht zurücknehmen

Abfolge von Sexten: **Takte 66 - 69**

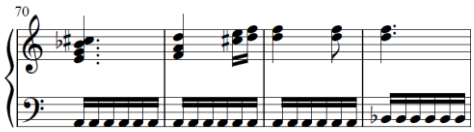


Daumen leise spielen

Kleiner Finger lauter und betonen!

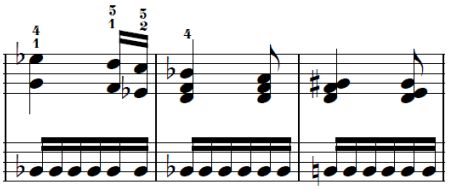
Crescendo, dann decrescendo zum Ende hin

2. Durchgang: **Takte 70 -73**



Kurze Atempause vor der obersten Terz
kleines Diminuendo!

Sexten und Akkorde abwärts: **Takte 74 - 76**

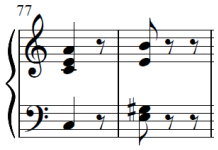


Nach unten leiser werden

Am Ende vor der virtuosen Einlage

sehr leise werden!

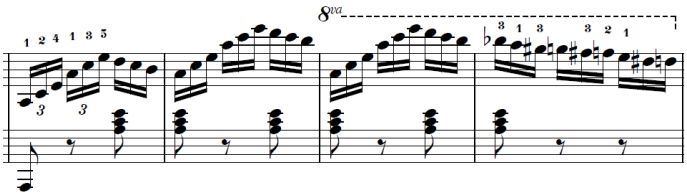
Übergang zur virtuosen Einlage: **Takte 77 - 78**



Sehr leise! Pausen beachten!

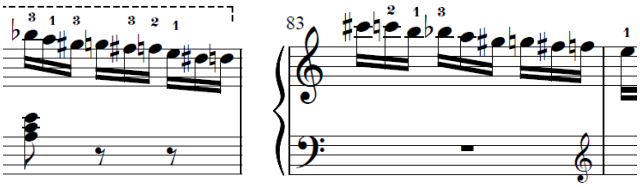
Durchatmen!

Virtuose Einlage: **Takte 79 - 84**



Arpeggios perlend spielen!

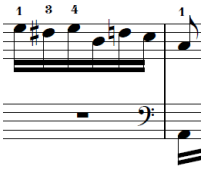
Chromatische Tonleiter abwärts: **Takte 82-83**



Nach unten leiser werden!

Zur Überleitung hinspielen!

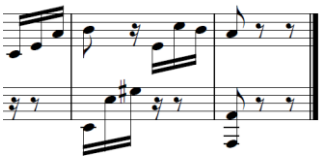
Überleitung zum Haupt-Thema: **Takt 84**



Wiederholung des Hauptthemas: **soft spielen**

Schluss des Stücks **Takte 102 - 105**

Zum Ende hin decrescendo: langsamer und leiser werden!



Achtung! Das Stück endet auf Schlag 2 mit anschließenden Pausen!

Ludwig van Beethoven, „Für Elise“

Hauptteil						
	Geübt LH	*Geübt RH*	*Geübt Hz*	*Artikulation*		*Bemerkungen*
Teil A: Takte 1 - 8						
Zwischenteil B: Takte 9 - 14						
Wiederholung Teil A						
Wiederholung Zwischtenteil B						
Wiederholung Teil A						

Ludwig van Beethoven, „Für Elise“

Erster Zwischenteil

	Geübt LH	*Geübt RH*	*Geübt Hz*	*Artikulation*		*Bemerkungen*
Teil A: Kantilene						
Phrase 1 a						
Phrase 1 b						
Phrase 2 a						
Phrase 2 b						
Teil B: Virtuose Einlage						
Abschnitt 1:						
Abschnitt 2:						
Überleitung zum Hauptteil						

Ludwig van Beethoven, „Für Elise“

Zweiter Zwischenteil						
	Geübt LH	*Geübt RH*	*Geübt Hz*	*Artikulation*		*Bemerkungen*
Teil A: Kantilene						
Phrase 1						
Phrase 2						
Phrase 3						Tonart-Wechsel!
Phrase 4						
Teil B: Virtuose Läufe						
Gebrochene Dreiklänge:						
Chromatische Tonleiter:						
Übergang in den Hauptteil/ Schluss						

Ludwig van Beethoven, „Für Elise“

Kreativ üben – Improvisation über die linke Hand

In diesem Bonus-Kurs-Modul geht es um das freie Improvisieren.

Du bekommst hier ***eine Schritt-für-Schritt-Anleitung***, wie du über die Begleitung des Hauptteils von „Für Elise“ frei improvisieren kannst. Das was du hier lernst, kannst du aber auch auf jedes andere Stück, das du lernst, übertragen. Wenn du diesen Kurs durchgearbeitet hast, wirst du in der Lage sein, frei zu improvisieren.

Warum sollst du lernen zu improvisieren?

Es gibt viele gute Gründe, warum du das Improvisieren erlernen und es in dein tägliches Üben integrieren solltest. Denn ***Improvisieren hat mehrere Vorteile:***

- Beim freien Improvisieren spielst du dich frei am Klavier.
- Du erwirbst du sehr viel ***Sicherheit im Umgang mit den Akkorden und dem Tonmaterial.***
- Du lernst ganz spielend die Akkorde kennen. Denn du musst dich dabei mit den Akkord-Tönen befassen. Gleichzeitig musst du dabei ausprobieren, welche Töne zu den jeweiligen Akkorden gut passen.
- Du lernst aber auch, mit Dissonanzen umzugehen und diese richtig aufzulösen.
- In diesem Kurs übst du dadurch „spielend“ die Begleitung zu „Für Elise“.
- Wenn du das hier Gelernte auch bei anderen Stücken anwendest, dann übst du auch bei diesen Stücken die Begleitung ein, wirst mit den Akkordfolgen der Begleitung und dem verwendeten Tonmaterial vertraut und lernst spielerisch damit umzugehen.
- Je öfter du das machst, desto sicherer und versierter wirst du an den Tasten werden.

In diesem Kurs-Modul erlernst du das Improvisieren an Hand von vier verschiedenen Aufgaben. Dort findest du auch das pdf. mit diesen Aufgaben.

Die gleichen Videos findest du auch unter der Rubrik „Themen“ im Modul 4 des Kurses „Improvisation“. An dieser Stelle findest du auch in diesem Kursbuch noch ausführlichere Erläuterungen und Übe-Pläne zu diesen Videos.

Die in den Videos gezeigten Übungen solltest du jeden Tag in dein Übe-Programm mit aufnehmen!

Reduziere am Anfang das Tonmaterial. Spiele langsam, bis du dich sicher fühlst und du alles leicht und fließend spielen kannst. Wende diese Improvisations-Übungen nach und nach auch auf andere Akkorde an!

Wenn du diese Übungen regelmäßig jeden Tag für einige Minuten machst wirst du schon bald erkennen, wie du immer mehr Fortschritte erzielst und immer sicherer und freier an den Tasten wirst.

Improvisation über die linke Hand		
1. Improvisation: a-Moll Akkordtöne		
Aufgabe		**Geübt:**
1	**Finde an der Tastatur die Töne des a-Moll-Akkordes in allen Lagen! Improvisiere frei mit diesen Tönen ohne Rhythmus! Spiele mit Dynamik!**	
2	**Spiele in der linken Hand den a-Moll-Akkord als Ganzes! Improvisiere in der rechten Hand frei dazu mit den Dreiklangs-Tönen!**	
3	**Spiele die Akkorde als gebrochenen Akkord im Rhythmus von „Für Elise“!**	
4	**Nimm den Griff aus der Begleitung von „Für Elise“ und improvisiere dazu mit den Akkord-Tönen!**	
2. Improvisation: E-Dur-Akkord & Akkordverbindung a-Moll – E-Dur		
1	**Finde die Akkorde des E-Dur-Akkordes! Improvisiere frei mit den Akkord-Tönen**	
2	**Spiele den E-Dur-Akkord in der linken Hand als Ganzes! Improvisiere in der rechten Hand frei dazu mit den Akkord-Tönen!**	
3	**Improvisiere mit den gebrochenen E-Dur-Akkorden!**	
4	**Improvisiere über die Begleitung aus „Für Elise“!**	
5	**Kombiniere die Akkorde a-Moll und E-Dur und improvisiere dazu!**	

Improvisation über die linke Hand

Nun geht es darum, das Tonmaterial beim Improvisieren zu erweitern! Nimm dazu die Töne der a-Moll-Tonleiter!

- **Probiere aus, wie die Töne der Tonleiter zum a-Moll-Akkord klingen.**
  Auf welchen Stufen gibt es Dissonanzen?

- **Übe jede der Dissonanzen für sich! Geh dabei jeweils alle 4 Aufgaben durch!**
  Lerne, die Dissonanzen aufzulösen!

3. Improvisation: a-Moll, alle Tonleitertöne, Dissonanzen		
Aufgaben		**Geübt:**
	Stufe 2: Nimm den Ton H dazu und improvisiere damit!	
1	**Töne finden**	
2	**Improvisieren zu den Akkorden**	
3	**Improvisieren zu gebrochenen Akkorden**	
4	**Improvisieren zum Elise-Griff**	
	Stufe 4: Nimm den Ton D dazu!	
1	**Töne finden**	
2	**Improvisieren zu den Akkorden**	
3	**Improvisieren zu gebrochenen Akkorden**	
4	**Improvisieren zum Elise-Griff**	
	Stufe 6: Nimm den Ton F dazu!	
1	**Töne finden**	
2	**Improvisieren zu den Akkorden**	
3	**Improvisieren zu gebrochenen Akkorden**	
4	**Improvisieren zum Elise-Griff**	

Improvisation über die linke Hand

3. Improvisation: a-Moll, alle Tonleitertöne, Dissonanzen		
Aufgaben		**Geübt:**
	Stufe 7: Nimm den Ton G dazu!	
1	**Töne finden**	
2	**Improvisieren zu den Akkorden**	
3	**Improvisieren zu gebrochenen Akkorden**	
4	**Improvisieren zum Elise-Griff**	
	Kombiniere alle Töne! Löse die Dissonanzen jeweils auf!	
	Wenn du alle Töne gut verinnerlicht und geübt hast, dann verwende das Tonmaterial kreativ und improvisiere mit allen Tönen der a-Moll-Tonleiter.	

Notizen:

Improvisation über die linke Hand

4. Drei Moll-Tonleitern – natürlich, harmonisch, melodisch

Um nun mit dem Improvisieren über die linke Hand von !Für Elise“ weitermachen zu können, ist ein kleiner Exkurs zu den verschiedenen Moll-Tonleitern notwendig:

Es gibt drei verschiedene Moll-Tonleitern:

- ***Die natürliche Moll-Tonleiter:***
  Jede Dur-Tonleiter hat eine parallele Moll-Tonleiter. Sie liegt eine kleine Terz unter der Dur-Tonleiter. Sie hat genau die gleichen Töne und auch die gleichen Vorzeichen wie ihre parallele Dur-Tonleiter.

- ***Die harmonische Moll-Tonleiter:***
  Die natürliche Moll-Tonleiter hat keinen Leitton. Um diesen Leitton wieder zu bekommen, wird der Ton auf der siebten Stufe der Tonleiter um einen Halbtonschritt erhöht. Dadurch bekommt man in dieser Moll-Tonleiter ein zusätzliches Vorzeichen und damit wieder einen Leitton.

- ***Die melodische Moll-Tonleiter:***
  Da durch die Erhöhung der siebten Stufe nun zwischen der sechsten und der siebten Stufe ein sehr großer Tonabstand von eineinhalb Tonschritten entsteht, der die Tonleiter sehr „unmelodisch“ klingen lässt, hat man bei dieser Tonleiter auch die sechste Stufe erhöht. Man bekommt also bei dieser Tonleiter noch ein weiteres Vorzeichen.
  So entsteht wieder eine melodisch klingende Tonleiter, die in ihrer zweiten Hälfte wie eine Dur-Tonleiter klingt.

  Dieses Tonmaterial der Moll-Tonleitern wird im Folgenden beim Improvisieren mit verwendet.

Notizen:

_____

_____

_____

_____

_____

Improvisation über die linke Hand

5. Improvisation: E-Dur als Dominante zu a.Moll, Dissonanzen

Hier geht es darum, über den E-Dur-Akkord in der Begleitung von „Für Elise“ zu improvisieren. Dieser E-Dur-Akkord ist hier jedoch keine eigene Tonart, sondern er gehört zur Tonart a-Moll.

In a-Moll ist E-Dur die Dominante.

Du bekommt hier eine Tonleiter, die aus folgenden Tönen besteht:

E F# G# A H C D E

Die Töne F# und G# gehören zur melodischen Moll-Tonleiter.

Die übrigen Töne sind die der a-Moll-Tonleiter.

Das weitere Vorgehen ist das gleiche wie im a-Moll-Video.

Spiele in der linken Hand nun den E-Dur-Akkord und probiere aus, wie die Töne dieser Tonleiter zu diesem Akkord klingen: Welche Töne passen gut? Wo ergeben sich Dissonanzen?

Übe nun wieder diese Dissonanzen und deren Auflösung!

Aufgaben		Geübt:
	Stufe 2: Nimm den Ton F# dazu und improvisiere damit!	
1	**Töne finden**	
2	**Improvisieren zu den Akkorden**	
3	**Improvisieren zu gebrochenen Akkorden**	
4	**Improvisieren zum Elise-Griff**	
	Stufe 4: Nimm den Ton A dazu!	
1	**Töne finden**	
2	**Improvisieren zu den Akkorden**	
3	**Improvisieren zu gebrochenen Akkorden**	
4	**Improvisieren zum Elise-Griff**	

Improvisation über die linke Hand

5. Improvisation: E-Dur als Dominante zu a.Moll, Dissonanzen		
Aufgaben		**Geübt:**
	Stufe 6: Nimm den Ton C dazu!	
1	**Töne finden**	
2	**Improvisieren zu den Akkorden**	
3	**Improvisieren zu gebrochenen Akkorden**	
4	**Improvisieren zum Elise-Griff**	
	Stufe 7: Nimm den Ton D dazu!	
1	**Töne finden**	
2	**Improvisieren zu den Akkorden**	
3	**Improvisieren zu gebrochenen Akkorden**	
4	**Improvisieren zum Elise-Griff**	
	Kombiniere alle Töne! Löse die Dissonanzen jeweils auf!	
	Wenn du alle Töne gut verinnerlicht und geübt hast, dann verwende das Tonmaterial kreativ und improvisiere mit allen Tönen der a-Moll-Tonleiter.	

Notizen:

_____

_____

_____

_____

_____

Schumann: „Von fremden Ländern und Menschen“

aus den „Kinderszenen“ op. 15

Schumanns „Kinderszenen“ für Klavier entstanden 1838.

Schumann bezeichnete sie als „Rückspiegelungen eines Älteren für Ältere“. Man könnte auch sagen, dass er sich in diesen Kompositionen aus der Sicht eines Erwachsenen an verschiedene Szenen aus der Kindheit erinnert hat und diese Erinnerungen hier musikalisch vertont hat.

Es handelt sich hier im Unterschied zum „Album für die Jugend“ also nicht um Stücke, die für Kinder, sondern vielmehr für „Ältere“, also eher für Erwachsene komponiert wurden.

Das wohl bekannteste und beliebteste Stück aus den „Kinderszenen“ ist die „Träumerei“.

„Von fremden Ländern und Menschen“ ist das erste Stück in diesem Zyklus aus 13 kurzen Klavierstücken.

Die Noten sehen auf den ersten Blick recht einfach aus. Aber der Schein trügt. Wer sich intensiv mit den "Kinderszenen" beschäftigt, wird schnell erkennen: Diese poetischen Miniaturen sind musikalisch und klanglich sehr anspruchsvoll.

Eine der größten Herausforderungen ist es, die Melodie in der rechten Hand über der Begleitung in der linken Hand klanglich hervorzuheben.

Alle wichtigen Informationen zum Üben und zur klanglichen Ausgestaltung dieses Stücks findest du im entsprechenden Kursmodul in dem beigefügten pdf.

Schumann: „Von fremden Ländern und Menschen“

Hauptteil A						
Takte	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Artikulation***		***Bemerkungen***
Mittelteil						
Reprise						

Mozart: „Alla Turca“

Der „türkische Marsch“ aus der Sonate Nr. 11, KV 331

Die Sonate Nr. 11 in A-Dur, KV 331, ist eine der bekanntesten Klaviersonaten Mozarts.

Die Sonate besteht aus insgesamt drei Sätzen, wobei der 3. Satz, das „Alla Turca“ oder Rondo „Alla Turca“ unter der Bezeichnung „Türkischer Marsch“ bekannt und populär geworden ist.

Dieser „türkische Marsch“ gehört zu den beliebtesten Klavierstücken, die jeder Klavierspieler einmal gelernt haben sollte.

Der Schwierigkeitsgrad liegt etwas über „Für Elise“. Wenn du „Für Elise“ gut gemeistert hast, dann wird es dir mit einiger Übung auch gelingen, nun dieses Stück zu erlernen.

Die Sonate Nr. 11 ist in A-Dur geschrieben. Der türkische Marsch dagegen steht in a-Moll, was sehr ungewöhnlich ist, denn normalerweise stehen in einer Sonate der erste und der letzte Satz immer in der gleichen Tonart. Mozart hat das auch bei keiner anderen Sonate so gemacht. Allerdings wechselt Mozart auch hier Zwischendurch wechselt Mozart dann wieder in die Tonart A-Dur und auch der Schluss des türkischen Marsches ist ein „Feuerwerk“ in A-Dur.

Ungewöhnlich ist auch die Tempo-Bezeichnung. Sie wird als „allegrino“ oder „allegretto“ angegeben. Das bedeutet, dass das Stück nicht zu schnell gespielt werden sollte. Hört man sich das Stück an, dann erkennt man deutlich den „Marsch-Rhythmus“, der durchaus schwungvoll gespielt werden darf.

Das Stück hält wieder einige Herausforderungen bereit, die gut geübt werden sollten:

Das sind zum einen die ***Triller***. In den Videos zum Hauptteil findest du hier ein Video mit ganz speziellen ***Triller-Übungen***, die dir sehr helfen, diese Triller gut unter die Finger zu bekommen.

Des Weiteren gibt es in diesem Stück einen Teil, in dem du in der rechten Hand ***Oktaven*** spielen musst und in der linken Hand dazu ***Arpeggien***. Beides solltest du zunächst einmal gut vorüben! Auch hierfür bekommst du in den Videos sehr hilfreiche Übe-Tipps!

Notizen:

_____

_____

_____

Mozart: „Alla Turca“

Hauptteil 1: erster Abschnitt							
Takte	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Tempo***	***Auswendig***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
1 - 4							**RH Umspielungsfigur** ***Fingersatz: 4, 3, 2, 1, 3***
							LH Zweierbindung
							Koordination
Hauptteil 1: zweiter Abschnitt							
5 – 8							**RH** **Schleifer & Terzen**
							Koordination: Auf ganz exaktes Zusammenspiel achten!
Hauptteil 2: dritter und vierter Abschnitt: Kleiner Zwischenteil							
8 – 12 **C-Dur**							***Betonung beachten: schwer - leicht***
12 – 16 **a-Moll**							
Hauptteil 2: Reprise mit neuer Schlusswendung							
16 - 24							

Mozart: „Alla Turca“

Trillerübungen

	Geübt			*Tempo*	*Auswendig*	*Ausdruck*	*Bemerkungen*
Übung 1:							Im Triolen-Rhythmus spielen Nah an den Tasten spielen
Übung 2:							Auf der langen Note ausruhen
Übung 3:							Ausruh-Übung mit 2 schnellen Noten
Übung 4:							Repetitions-Übung Locker nachfedern
Triller, wie er in den Noten steht							

Mozart: „Alla Turca“

Überleitung A-Dur							
	Geübt			***Tempo***	***Auswendig***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
RH: Vorübung zu den Oktaven							***Hand nach jeder Oktave locker lassen!***
LH: Vorübungen zu den Arpeggien!							
Takte	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Tempo***	***Auswendig***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
24 - 32							
							Arpeggien sehr leicht und sehr sauber spielen!

Notizen:

Mozart: „Alla Turca“

Großer Zwischenteil, f#-Moll					
Takte **33 - 40**	***Geübt***	***Tempo***	***Auswendig***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
RH: Perlende Läufe					***Übe-Varianten: „Ausruh-Übungen“ anwenden!***
LH:					***In Akkorden üben!***
Koordination:					
	Geübt	***Tempo***	***Auswendig***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***

Mozart: „Alla Turca“

Kleiner Zwischenteil, A-Dur & Reprise mit neuer Schlusswendung							
Takte	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Tempo***	***Auswendig***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
Kleiner Zwischenteil: 40 - 48							
							Fingersatz!
Reprise: 48 - 56							

Mozart: „Alla Turca“

Überleitung zur Coda, A-Dur							
	Geübt			*Tempo*	*Auswendig*	*Ausdruck*	*Bemerkungen*
RH: Vorübung **Gebrochene Oktaven**							*Hand locker lassen!*
Takte	*Geübt LH*	*Geübt RH*	*Geübt Hz*	*Tempo*	*Auswendig*	*Ausdruck*	*Bemerkungen*
88 - 96							

Mozart: „Alla Turca“

Coda, A-Dur

Takte	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Tempo***	***Auswendig***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
97 – 128							

Herzlichen Glückwunsch: Wenn du dieses Stück bis zum Ende erfolgreich geübt hast und nun gut spielen kannst, dann hast du sehr viel gelernt und bist in deiner musikalischen Entwicklung wieder einen großen Schritt weiter gekommen!

Chopin: Walzer, a-Moll

Chopin war ein großer Komponist der ***Romantik***.

In der Romantik haben wir im Gegensatz zur Klassik einige ***neue Stilmittel***: Die Melodien sind gefühlvoller, dramatischer, ausdrucksstärker. Ein ganz wesentlicher Unterschied zur Klassik besteht in der Tempogestaltung: Das Tempo muss in der Romantik viel freier gestaltet werden.

In der Romantik hast du ständige Tempowechsel, damit die Musik ausdrucksvoll und nicht mechanisch wirkt. Das kann durchaus eine Herausforderung sein! Das jedoch lernst du in diesem Kurs

Zudem gibt es auch noch einige neue technische Herausforderungen:

Da ist zunächst einmal die ***Walzerbegleitung*** in der linken Hand:

Chopins typische Walzerbegleitung ist zauberhaft aber auch ziemlich anspruchsvoll. Was die linke Hand so anspruchsvoll macht, sind die großen Sprünge zwischen den Bass-Tönen und de weiter oben gegriffenen zugehörigen Dreiklängen. Dabei spielt die Hand zunächst einmal einen Bass-Ton, springt dann nach oben und spielt anschließend zwei Akkorde.

Diese Sprünge zu spielen, ist am Anfang eine Herausforderung. Versucht man gleich beide Hände wie notiert zu spielen, besteht die Gefahr, dass die Melodie zu kurz kommt, weil die linke Hand mit ihren Sprüngen alle Aufmerksamkeit auf sich zieht. Daher ist es wichtig, erst einmal jede Hand für sich alleine üben! im Kurs erhältst du wieder sehr viele hilfreiche Übe-Tipps!

Bei diesem Musikstück geht es ganz besonders darum, es möglichst ausdrucksvoll und gefühlvoll zu gestalten!

Chopin, Walzer a-Moll

Hauptteil A					
	Geübt	***Tempo***	***Auswendig***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
LH: Walzer-begleitung					***Sprünge*** üben! **Akkorde: am, dm, G7, C**
RH: Melodie; Triller üben					

Koordination rechte und linke Hand – Tempo rubato							
Takte	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Tempo***	***Auswendig***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
1 - 16							

Chopin, Walzer a-Moll

B-Teil					
LH: Walzer-begleitung					**Akkorde: E7, am, E7, am**
RH: Melodie;					
Virtuose Einlage Takt 21 - 23					

Koordination rechte und linke Hand – Tempo rubato							
Takte	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Tempo***	***Auswendig***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
17 - 24							

Chopin, Walzer a-Moll

Überleitung zum C-Teil

Takte	*Geübt LH*	*Geübt RH*	*Geübt Hz*	*Tempo*	*Auswendig*	*Ausdruck*	*Bemerkungen*
25 - 32							

C-Teil

Takte	*Geübt LH*	*Geübt RH*	*Geübt Hz*	*Tempo*	*Auswendig*	*Ausdruck*	*Bemerkungen*
33 - 40							

Chopin, Walzer a-Moll

Reprise

Takte	*Geübt*	*Tempo*	*Auswendig*	*Ausdruck*	*Bemerkungen*
Wdh. A-Teil 41 - 48					
Triller-Übungen					

Schluss

Takte	*Geübt LH*	*Geübt RH*	*Geübt Hz*	*Tempo*	*Auswendig*	*Ausdruck*	*Bemerkungen*
49 - 56							

Ludwig van Beethoven, Sonata quasi una fantasia: „Mondscheinsonate“

Bei diesem wunderschönen Musikstück handelt es sich um den ***1. Satz der Klaviersonate Nr. 14, op. 27 Nr. 2 in c#-Moll.***

Beethoven selbst hat sie als „***Sonata quasi una fantasia***“ bezeichnet, also „eine Sonate, vergleichbar einer Fantasie.“ Noch zu Beethovens Lebzeiten wurde sie zu einer seiner beliebtesten Sonaten.

Allgemein wird dieser 1. Satz der Sonate als „***Mondscheinsonate***“ bezeichnet. Doch dieser Namen wurde dem Stück erst später, einige Jahre nach Beethovens Tod, von dem Dichter und Musikschriftsteller Ludwig Rellstab, der die Musik mit der Vorstellung einer romantischer Bootsfahrt auf einem See bei Mondschein verband.

Das Spieltempo für dieses Stück ist nicht eindeutig festgelegt. In den Noten wird das Tempo der Mondscheinsonate mit „***Adagio sostenuto***“ angegeben. „Adagio“ ist ein eher langsames, geruhsames Tempo. Der Zusatz „sostenuto“ bedeutet „gehalten“. Das heißt, dass die Töne breiter gespielt und länger gehalten werden sollen. Es handelt sich also um ein Stück, das eher getragen gespielt. Außerdem soll es „***sempre pianissimo***“, also durchgehend sehr leise gespielt werden, mit nur einigen wenigen Stellen, in denen ein crescendo und decrescendo angegeben ist.

Wenn man sich die unterschiedlichen Interpretationen verschiedener Pianisten anhört, dann stellt man fest, dass jeder Pianist hier seine ganz eigene Version spielt, sowohl was das Tempo, als auch die musikalische Ausgestaltung anbelangt.

Im Hinblick auf die harmonische Gestaltung und die Spieltechnik hält dieses Stück einige Herausforderungen bereit:

Die größte Herausforderung ist, dass mit der rechten Hand zwei „Klang-Ebenen“ gespielt werden müssen: Eine Begleitfigur, die sehr leise gespielt wird, und darüber eine Melodie, die so gespielt werden muss, dass sie sich deutlich von dieser Begleitung abhebt und quasi über der anderen Tönen schwebt.

Auch in Bezug auf die Harmonien ist dieses Stück recht anspruchsvoll, denn es enthält eine Reihe von eher ungewöhnlichen und „Beethoven-typischen“ Akkorden.

Du brauchst für diese Sonate sicherlich ein bisschen Durchhaltevermögen, bis du es komplett gelernt hast und gut spielen kannst. Doch die Erarbeitung dieses wunderschönen Stücks lohnt sich in jedem Fall. Du wirst spieltechnisch sehr viel dabei lernen!

In diesem Kurs wirst du Schritt für Schritt durch dieses Stück geführt und du bekommst ganz viele hilfreiche Übe-Tipps, um dieses wunderschöne Stück spielen zu lernen.

Beethoven, „Mondscheinsonate“

Teil A: Exposition, Einleitung, c#-Moll							
Abschnitte	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Tempo***	***Auswendig***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
Takte 1 – 5							Leise und weich spielen, Tasten „streicheln“
							gleichmäßig spielen, alla breve
							eigenes Tempo finden
							Am Schluss leichtes Ritardando
Hauptthema, c#-Moll mit Modulation nach E-Dur							
Takte 5 - 9							***Melodie hell schwebend***
							Melodietöne liegen lassen
							Begleit-Töne leiser
							Am Schluss leise! E-Dur strahlend!
Überleitung zum 2. Thema							
Takte 10 - 15							Übergang von E-Dur zu e-Moll sanfter!
							Obere ***Melodietöne*** betonen und liegen lassen!
							Alle Töne der Begleitung leise!
							Überleitung zu h-Moll

Beethoven, „Mondscheinsonate“

2. Thema, h-Moll							
Abschnitte	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Tempo***	***Auswendig***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
Takte 15 - 23							
							Linke Hand: Crescendo und decresc.
							Mit dem Handgelenk mitgehen!
							Gewicht auf die ***Oberstimme*** legen!
							Hinführen zum C#
							Überleitung zu f#-Moll

Teil B: „Durchführung“ - Hauptthema in f#-Moll							
Abschnitte	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Tempo***	***Auswendig***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
Takte 23 - 28							Arpeggios in f#-Moll zum Hauptthema
							Achtung: rechte Hand: 4. Finger in der Begleitung leise!
							Hörbares ***Crescendo*** in der Melodie

Beethoven, „Mondscheinsonate“

Teil B: Orgelpunkt – „Duett: Sopran und Tenor“							
Abschnitte	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Tempo***	***Auswendig***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
Takte 28 – 31							Orgelpunkt auf G#
							Dialog zwischen Sopran und Tenor
							G#-Dur, dann c#-Moll
							Melodie hervorheben! Cresc. und decresc.
Orgelpunkt – Verminderte Septakkorde							
Takte 32 - 42							Bewegungen sehr gleichmäßig!
							Spannung aufbauen! Crescendo nach oben
Überleitung – „Tenor-Melodie“							
							Melodietöne liegen lassen
							A-Dur-Trugschluss etwas kräftiger
							dann decrescendo bis zum c#-Moll-Arpeggio
							Schlusskadenz schön geschmeidig spielen

Beethoven, „Mondscheinsonate“

Teil C: „Reprise“ - Hauptthema mit Dur-Parallele nach E-Dur							
Abschnitte	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Tempo***	***Auswendig***	***Ausdruck***	***Bemerkungen***
Takte 42 – 51							Wiederholung des Hauptthemas in c#-Moll,
							dann **Variation** des Themas in **E-Dur**
							Melodie herausarbeiten!
							Alle Melodiebögen gestalten:
							Crescendo, dann ***subito piano***
Reprise 2. Thema							
Takte 51 - 60							Tempo, alle breve!
							Sequenz Fingersatz:
							Oktave / Terz wandern abwechselnd nach unten
							Oberstimme herausarbeiten! Melodietöne halten!
							Melodiebögen: Crescendo – piano beachten!

Beethoven, „Mondscheinsonate“

Coda							
Takte 60 bis Ende							Wiederholung des Hauptthemas wie ein Nachklang im Bass, linke Hand
							Thema betont, aber nicht zu laut!
							Bogen aus gebrochenen Akkorden auf- und absteigend
							Fingersatz gut einüben!
							Bogen mit ***Crescendo*** nach oben, dann decrescendo
							H# betonen!
							Schluss: Decrescendo bis ins pianissimo!

Notizen:

Sibelius: Impromptu aus den Bagatellen op. 97, Nr. 5

Johan Julius Christian Sibelius, - geboren 1865, gestorben 1957 - der sich später auch nach seinem Onkel „Jean Sibelius“ nannte, gilt als einer der bedeutendsten Komponisten Finnlands.

Mit seinen Kompositionen, darunter sieben Sinfonien, ein Violinkonzert, verschiedene Sinfonische Dichtungen, Orchestersuiten, Kammermusik, Chorwerken und einer Oper, wurde er auch weit über die Grenzen Finnlands hinaus berühmt.

Sibelius hat auch wunderbare ***Klavierstücke*** geschrieben, deren Themen von der Natur und der finnischen Folklore und Sagenwelt inspiriert wurden.

Das ***Impromptu*** ist für ambitionierte Hobby-Klavierspieler gut zu meistern. Es gibt allerdings einige spannende pianistische Herausforderungen, wie zum Beispiel Sprünge, große weitgriffige Akkorde und feine klangliche Abstimmungen.

Die Noten zu diesem Klavierstück sind im Buch- Musikalienhandel erhältlich: https://www.breitkopf.com/work/6192/bagatellen-op-97

Die Form des Stückes

Bei dem Stück handelt es sich um ein sog. „***Impromptu***“.

Dieser Begriff kommt aus dem Französischen und bedeutet soviel wie „aus dem Stehgreif“. Man könnte also annehmen, dass man damit fast so etwas wie eine Improvisation vor sich hat.

Beim genaueren Betrachten des Stückes erkennt man, dass man es hier mit einer ***dreiteiligen Form*** zu tun hat:

- einer sehr langen ***Einleitung***. Sie umfasst 12 Takte und ist damit länger als das Haupt-Thema.
- Dem ***Haupt-Thema***, das aus 8 Takten besteht
- einem ***B-Teil***, der sehr „fragend“ endet,
- einer ***Überleitung***, die immer dramatischer wird,
- gefolgt von dem ***Thema***
- und einem kurzen und bündigen ***Schluss***

Einleitung	**Haupt-Thema** **Teil A - Teil B - Teil A‘**	**Schluss**

Die Tonart

Das Stück hat ***fünf b-Vorzeichen***.

Das bedeutet, dass das Stück entweder in D*b*-Dur oder in der parallelen Moll-Tonart b-Moll geschrieben steht.

Schaut man sich das Stück genau an, dann sieht man, dass es mit einem F-Dur-Akkord beginnt.

F-Dur ist die Dominante zu b-Moll. (Zur Erinnerung: In Moll ist die fünfte Stufe immer ein Dur-Akkord.)

Die verwendeten Harmonien werden dir im Kurs-Video sehr genau erklärt.

Das Einstudieren des Stücks und die klangliche Ausgestaltung mit besonderen Übe-Tipps:

Im Video bekommst du sehr viele wirklich hilfreiche Übe-Tipps, wie du die besonderen Herausforderungen in diesem Stück gut meistern kannst.

Diese Tipps können dir aber auch sehr gut für andere Stücke mit ähnlichen Herausforderungen helfen.

So bekommst du spezielle Tipps dafür

- wie du die verschiedenen Sprünge gut einüben kannst;
- wie du die Melodie in einem Stück hervorheben kannst, sodass sie wirklich sehr schön und gesanglich über der Begleitung erklingt;
- wie du die Artikulationsbögen schön herausarbeitest;
- wie du das Pedal beim Spielen richtig einsetzt.

Auch die klangliche Ausgestaltung wird dir im Video ganz genau gezeigt!

Sibelius, Impromptu

Einleitung: Linke Hand (7:32)				
Takte 1 - 12	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***
				Fingersatz: **2 – 1 – 2 – 3** **mit Daumenuntersatz**
				Spiele die Begleitung in der linken Hand sehr langsam, sehr gleichmäßig und weich, legato, mit geschmeidigen Bewegungen!
				Beachte das ***Decrescendo***! Beginne kräftiger und werde allmählich leiser!
				Beachte das ***pianissimo*** am Ende! Benutze dazu ggf. das linke Pedal!

Sibelius, Impromptu

Einleitung: Rechte Hand (16:09)				
Takte 1 - 12	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***
				Fingersatz: **1 – 2 – 3 - 5**
				Beachte das doppelt punktierte C. Achte auf einen schönen musikalisch-gesanglichen Bogen!
				Beachte auch hier das ***pianissimo***! Benutze dazu ggf. das linke Pedal, um diese Stelle ganz sanft und leise zu spielen

Sibelius, Impromptu

Einleitung: Beide Hände zusammen (19:10)				
Takte 1 - 12	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***
				Beginne kräftiger, werde dann leiser!
				Beachte das ***pianissimo***! Linkes Pedal!

Sibelius, Impromptu

Thema, Teil A: Linke Hand (21:05)				
Takte 13 - 20	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***

Notizen:

Sibelius, Impromptu

Thema, Teil A: Rechte Hand (26:06)				
Takte 13 - 20	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***
				Arbeite die Oberstimme schön heraus!
				Achte darauf, die Melodie schön ***legato*** und „singend“ zu spielen!
				Übe die Sprünge! Achte auf den Führungs-Finger bei den Sprüngen!

Notizen:

_____

_____

_____

_____

Sibelius, Impromptu

Thema, Teil A: Beide Hände zusammen Hand (33:35)				
Takte 13 - 20	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***
				Arbeite die Oberstimme der Melodie schön heraus!
				Beachte die ***Artikulationsbögen***!

Notizen:

Sibelius, Impromptu

Thema, Teil B: Linke Hand (21:05)				
Takte 21 - 32	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***

Notizen:

Sibelius, Impromptu

Thema, Teil B: Rechte Hand (42:09)				
Takte 20 - 32	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***

Notizen:

Sibelius, Impromptu

Thema, Teil B: Beide Hände zusammen ()				
Takte 20 - 32	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***

Notizen:

Sibelius, Impromptu

Thema, Teil A‘ und Schluss: Linke Hand (52:00)				
Takte 33 - Ende	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***

Notizen:

Sibelius, Impromptu

Thema, Teil A‘ und Schluss: Rechte Hand				
Takte 33 - Ende	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***

Notizen:

Sibelius, Impromptu

Thema, Teil A‘ und Schluss: Beide Hände zusammen				
Takte 33 - Ende	***Geübt***	***Artikulation***	***Auswendig***	***Bemerkungen***

Notizen:

Bonus: Blanko-Übe-Plan für deine Stücke

Wenn du zusätzlich zu den Musikstücken in diesem Kurs weitere Musikstücke erlernen möchtest und dabei ebenfalls einen Übe-Plan verwenden möchtest, dann kannst du diese „Blanko-Übe-Liste“ als Kopiervorlage nutzen.

Titel des Stücks:							
Abschnitt Takte	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Tempo***	***Aus-wendig***	***Ausdruck***	***Anmerkungen***

Titel des Stücks:							
Abschnitt Takte	***Geübt LH***	***Geübt RH***	***Geübt Hz***	***Tempo***	***Aus-wendig***	***Ausdruck***	***Anmerkungen***

Anhang: Hilfreiche Videos von Franz Titscher auf YouTube

Klavier spielen ist eine sehr komplexe Tätigkeit, bei der es nicht nur darum geht, die richtigen Tasten zu drücken. Vielmehr müssen beim Spielen eines Stücks immer wieder viele verschiedene Dinge zur gleichen Zeit berücksichtigt werden: die richtigen Töne, der korrekte Rhythmus, die Koordination der beiden Hände, der schöne Klang, die Dynamik und die Artikulation, der Einsatz des Pedals, und vieles mehr.

Das bedeutet, dass du beim Lernen viele ganz unterschiedliche Fertigkeiten trainieren musst. Dabei ist es dir vielleicht auch schon des Öfteren so ergangen, dass du beim Üben vor eine Herausforderung gestellt wurdest, bei der du nicht so recht wusstest, wie du sie meistern sollst.

Ergänzend zu den Videos im Kurssystem von „Spielend-Klavier-Lernen“ findest du ***im Internet auf YouTube sehr viele hervorragende Videos von Franz Titscher***, in denen er zu ganz vielen verschiedenen Themen sehr wertvolle und hilfreiche Tipps gibt.

Wenn du ein „Klavier-Problem“ hast oder einfach nur wissen möchtest, wie du an ein bestimmtes Thema am besten herangehen kannst, dann kann dir die ***nachfolgende Auflistung*** dabei helfen, schnell das passende Video zu finden.

Die Übersicht enthält die wichtigsten Themen. Sie ist jedoch nicht hundertprozentig vollständig, denn es kommen ja regelmäßig neue spannende Videos von Franz Titscher hinzu.

Die Liste ist nach Rubriken sortiert, sodass du dich schnell orientieren kannst. Manche Themen lassen sich nicht völlig eindeutig zuordnen. Daher kann es durchaus sein, dass manche Themen mehrfach unter verschiedenen Rubriken erscheinen.

Ich habe die einzelnen Videos hier in diesem Kursbuch nicht verlinkt, denn das hätte den Aufwand, sie aufzulisten, erheblich erhöht. Es ist zudem ja überhaupt kein Problem, das gewünschte Video mit Hilfe des hier angegebenen Titels zu finden. Du brauchst dazu ja nur ***auf YouTube zu geben und den Titel des Videos in die Suchmaske einzugeben***.

Natürlich sind einige dieser Videos mit gleichen oder ähnlichen Inhalten auch im Online-Kurs enthalten. Doch es gibt darüber hinaus hier auch noch ein paar zusätzliche „Schmankerl“, die du dir unbedingt mal anschauen solltest. Daher schau dich am besten mal direkt auf dem ***Kanal „spielend Klavier lernen“*** um:

https://www.youtube.com/channel/UCskvXSvph6FlEZa5B6uJnVg

Hilfreiche Videos von Franz Titscher auf YouTube

Klavier lernen macht Spaß!

- ***Warum Klavier lernen keinen Spaß macht! Das Problem und die Lösung***
- ***Klavier lernen mit Freude und Erfolg!***
- ***Was ist das wichtigste beim Klavier spielen?***
- ***Klavier lernen Online: Premium Kurs vs. YouTube Videos?***

Notenlernen

- ***Wozu Noten lernen – die 4 wichtigsten Vorteile!***
- ***Spielend Noten lernen – So lernst du das Noten-Alphabet mit dem Aha-Effekt***
- ***Spielend Noten lernen mit dem C-Turm-Spicker***
- ***Punktiere Note – endlich anschaulich erklärt – Punktierte Noten spielen und zählen lernen***
- ***Noten lernen im Klavierunterricht – Ponys aus der Schaum Klavierschule***
- ***Noten lernen mit Notenkarten 1 – Die „Notentreppe“***
- ***Noten lernen mit Notenkarten 2 – Lieder-Ratespiel – Melodien erfinden***
- ***Noten lernen mit Notenkarten 3 – Notennamen***
- ***So lernst du Vom-Blatt-spielen – 5 wichtige Übe-Tipps***

Klavier lernen – Deine Fragen – meine Antworten - #FragFT

- ***Klavier lernen Online – blick hinter die Kulissen***
- ***Endlich fehlerfrei Klavier spielen – 6 wertvolle Tipps***
- ***So lernst du Vom Blatt spielen – 5 wichtige Übe-Tipps***
- ***Finger-Übungen oder richtige Musik?***
- ***Die Wahrheit über Finger-Übungen***
- ***Zwei unbeliebte, aber extrem hilfreiche Übe-Techniken***
- ***So übst du schnelle Pralltriller – 5 Übe-Varianten***
- ***Klavierakkorde – Melodie-Ton in Akkorden hervorheben – „Burnig“ von Ludovico Enaudi***
- ***Zwei unbeliebte, aber extrem hilfreiche Übe-Techniken***

Richtig Klavier üben – so geht's

In der Playlist unter dieser Rubrik werden viele Fragen zum Thema Klavier lernen und üben beantwortet.

- ***Was ist das wichtigste beim Klavier spielen?***
- ***Klavier lernen: Was kann ich falsch machen?***
- ***Klavier lernen – Was ist deine größte Herausforderung?***
- ***Richtig Klavier üben – Worauf kommt's beim Üben an? – Die 7 wichtigsten Punkte***
- ***Klavier lernen – wie oft und wie lange soll man üben***
- ***Die beste Übe-Strategie zum Klavier lernen***
- ***Klavier lernen – getrennt üben oder gleich zusammen?***
- ***Klavierstücke schnell und sicher auswendig lernen – geniale Methode***
- ***Klavier lernen – zwei unbeliebte, aber extrem hilfreiche Übe-Techniken – Unabhängigkeit der Hände; Rhythmus-Gefühl***
- ***Warum solltest du als Klavierspieler singen lernen? – wertvolle Tipps!***
- ***So spielst du „begabt" Klavier, auch wenn du kein „großes Talent" bist – 2 wichtige Aspekte***
- ***Endlich fehlerfrei Klavier spielen – 6 wertvolle Tipps***
- ***Klavier üben mit Metronom – So verbesserst du dein Rhythmus-Gefühl***
- ***Klavier lernen: Welche Metronom-App?***
- ***Lebendiger Klavier spielen durch Artikulations-Varianten***
- ***So findest du den besten Fingersatz am Klavier – 5 Varianten + 3 Regeln***
- ***Gute Klaviertechnik: Richtig üben, Zeit sparen & trotzdem besser spielen***
- ***Klavier üben: Wann ist ein Stück fertig?***
- ***Ist dein Stück zu schwer?***
- ***Klavier lernen: perfekt üben – menschlich spielen***
- ***Tempo steigern – Mit 5 Übe-Techniken ins Originaltempo***
- ***Der dümmste Übe-Tipp zum Klavier lernen!***
- ***Wie du im fortgeschrittenen Alter Klavierstücke auswendig lernst***
- ***Entspannter Anschlag und freies Handgelenk***

- ***Klavier spielen zur Entspannung nach einem harten Arbeitstag***
- ***Verkrampfte Finger? 3 wirksame Übungen***
- ***Wie du die Tasten am Klavier „blind“ findest***
- ***So übst du das Zusammenspiel mit beiden Händen – 2 einfache Übe-Techniken für Anfänger***
- ***Wie du neue Klavierstücke schnell lernst – nach Noten oder gleich auswendig?***
- ***Übungen für den Daumen-Untersatz – So wird dein Daumen beweglich und geschmeidig***
- ***Wie du deine Lieblingsstücke nie mehr vergisst und so dein Repertoire aufbaust***

Klavier lernen – mit beiden Händen spielen – Tipps & Tricks

In diesen Videos geht es um eines der bekanntesten Probleme, mit denen vor allem Anfänger bei Klavier-Lernen oftmals zu kämpfen haben, - und vor allem darum, wie man dieses Problem lösen kann.

- ***Klavier lernen – getrennt üben oder gleich zusammen?***
- ***So übst du das Zusammenspiel mit beiden Händen – 2 einfache Übe-Techniken für Anfänger***
- ***So trainierst du die Koordination deiner Finger***
- ***So übst du die Tonleiter mit beiden Händen parallel***
- ***So trainierst du die Unabhängigkeit der Hände: legato – staccato***
- ***So übst du die Koordination der beiden Hände – Ludvig Schytte: Etüde C-Dur***
- ***So übst du das Zusammenspiel mit beiden Händen – Mozart: Sonata facile***
- ***Zwei unbeliebte, aber extrem hilfreiche Übe-Techniken***

Fingersatz

- ***So findest du den besten Fingersatz am Klavier – 5 Varianten + 3 Regeln***

Auswendig spielen lernen

- ***Klavierstücke schnell und sicher auswendig lernen – geniale Methode***
- ***Wie du im fortgeschrittenen Alter Klavierstücke auswendig lernst***
- ***Wie du neue Klavierstücke schnell lernst – nach Noten oder gleich auswendig?***
- ***Wie du deine Lieblingsstücke nie mehr vergisst und so dein Repertoire aufbaust***

Gute Klaviertechnik

Zu diesem Thema findest du eine umfassende Sammlung an sehr hilfreichen, interessanten Videos!

- ***Was bedeutet für dich: „gute Klavier-Technik“?***
- ***Gute Klaviertechnik: Richtig üben, Zeit sparen & trotzdem besser spielen***
- ***Schmerzen beim Klavier lernen? Vermeide diese 3 technischen Fehler!***
- ***Was kann ich falsch machen?***
- ***Verkrampfte Finger? 3 wirksame Übungen***
- ***Entspannter Anschlag und freies Handgelenk***
- ***Umstritten: Hanon-Übungen – gut oder schlecht?***
- ***Finger-Übungen oder richtige Musik?***
- ***Die Wahrheit über Finger-Übungen***
- ***Übe-Varianten, damit das Klavier lernen nicht langweilig wird – River flows in you – die 16tel-Läufe***
- ***Übungen für den Daumen-Untersatz – So wird dein Daumen beweglich und geschmeidig***
- ***Fingersätze für alle Dur-Tonleitern – Lerne mit System***
- ***So übst du die Koordination der beiden Hände – Ludvig Schytte: Etüde C-Dur***
- ***So übst du das Zusammenspiel mit beiden Händen – Mozart: Sonata facile***
- ***So übst du schnelle Pralltriller – 5 Übe-Varianten***
- ***Schnelle Finger für schnelle Läufe***
- ***So trainierst du die Unabhängigkeit der Hände: legato – staccato***
- ***So lernst du flüssige Akkordwechsel mit der Vorausdenk-Übung***
- ***Wie du Akkorde locker und entspannt spielst***
- ***Perlende Läufe – So lernst du schnelle Tonleitern am Klavier***

Pedal

- ***Pedal-Übung – Halte-Pedal***

Schnelle Finger

- *Schnelle Finger für schnelle Läufe*
- *So übst du schnelle Pralltriller – 5 Übe-Varianten*
- *Perlende Läufe – So lernst du schnelle Tonleitern am Klavier*
- *Tempo steigern – Mit 5 Übe-Techniken ins Originaltempo*

Musiklehre am Klavier

- *Musiktheorie bringt nix? Hilft nicht beim Klavier lernen?*
- *Tonarten – endlich anschaulich erklärt – wozu braucht man verschiedene Tonarten?*
- *Halbton-Schritt & Ganzton-Schritt – die Basis für alle Tonleitern*
- *So lernst du alle Dur-Tonleitern in 5 Minuten – Musiktheorie am Klavier*
- *Wie du mit dem simplen „Quarten-Trick“ die Klaviertasten leichter findest*
- *Die Dur- und Moll-Dreiklänge*
- *Spielerisch Akkorde lernen – Improvisation für Anfänger*
- *Die Umkehrung der Dur-Dreiklänge*
- *Moll-Tonleitern endlich anschaulich erklärt – natürlich – harmonisch – melodisch*
- *So lernst du flüssige Akkordwechsel mit der Vorausdenk-übung*
- *Punktierter Rhythmus am Klavier – So übst du das Zusammenspiel mit beiden Händen*
- *Pentatonik – Klavier spielen auf den schwarzen Tasten*

Tonleitern

- *Fingersätze für alle Dur-Tonleitern – Lerne mit System*
- *Übungen für den Daumen-Untersatz – So wird dein Daumen beweglich und geschmeidig*
- *So lernst du alle Dur-Tonleitern in 5 Minuten – Musiktheorie am Klavier*
- *Tonarten – endlich anschaulich erklärt – wozu braucht man verschiedene Tonarten?*
- *Moll-Tonleitern – endlich anschaulich erklärt – natürlich – harmonisch – melodisch*
- *So übst du die Tonleiter mit beiden Händen parallel*
- *Perlende Läufe – So lernst du schnelle Tonleitern am Klavier*

Dreiklänge, Akkorde und Akkordfolgen leichter lernen

- ***Experiment: Welche Akkord-Folge gefällt dir besser?***
- ***Akkorde melodisch verbinden – gut Stimmführung***
- ***Dur-Dreiklänge lernen am Klavier – 3 Schritte***
- ***Dreiklang: Welcher Fingersatz ist richtig?***
- ***Die Umkehrungen der Dur-Dreiklänge – Musiklehre am Klavier***
- ***Wie du Klavier-Akkordfolgen schneller lernst – geniale Übe-Technik***
- ***Akkordfolgen transponieren 1 – Klavier spielen in allen Tonarten***
- ***Akkordfolgen transponieren 2 – Fortsetzung: Klavier spielen in allen Tonarten***
- ***Klavier Akkorde bestimmen und schneller erkennen – So geht's!***
- ***So lernst du flüssige Akkordwechsel mit der Vorausdenk-Übung***
- ***Spielerisch Akkorde lernen – Improvisation für Anfänger***
- ***Klavierakkorde – Melodie-ton in Akkorden hervorheben – „Burning" von Ludovico Enaudi***

So verbesserst du dein Rhythmus-Gefühl

- ***Klavier üben mit Metronom – So verbesserst du dein Rhythmus-Gefühl***
- ***Welche Metronom-App?***
- ***Zwei unbeliebte, aber extrem hilfreiche Übe-Techniken***
- ***Punktierte Note – endlich anschaulich erklärt – Punktierte Noten spielen und zählen lernen***
- ***Punktierter Rhythmus am Klavier – So übst du das Zusammenspiel mit beiden Händen***

Das Geheimnis der Musikalität

- ***Das Geheimnis der Musikalität – River flows in you – Teil 1: Rhythmischer Fluss***
- ***Das Geheimnis der Musikalität – River flows in you – Teil 2: „Sag etwas"***
- ***So spielst du „begabt", auch wenn du kein „großes Talent" bist – 2 wichtige Aspekte***
- ***Warum solltest du als Klavierspieler singen lernen? – wertvolle Tipps!***
- ***Warum sollten Sänger Klavier lernen?***
- ***Lebendiger Klavier spielen durch Artikulations-Varianten***

Lieder frei begleiten

Erfinde schnell und einfach deine eigene Klavierbegleitung

- ***Lieder frei begleiten – Grundprinzip der Klavierbegleitung***
- ***Wie du Jingle Bells am Klavier lernst – sehr leicht***
- ***Jingle Bells – Erfinde deine eigene Klavierbegleitung – Teil 1: Vorbereitung – So geht's!***
- ***Jingle Bells begleiten – Teil 2 – deine wohlklingende Klavierbegleitung***

Klavier spielen zur Entspannung – Improvisieren lernen für Einsteiger

In dieser Video-Serie lernst du, wie du mit ganz einfachen Mitteln improvisieren kannst – so, dass es richtig gut klingt.

- ***Klavier spielen zur Entspannung – nach einem harten Arbeitstag***
- ***Pentatonik – Klavier spielen auf den schwarzen Tasten***
- ***Spielerisch Akkorde lernen – Improvisation für Anfänger***
- ***Imitation – Improvisieren auf den schwarzen Tasten***

Weihnachtslieder für Klavier

- *Stille Nacht, heilige Nacht am Klavier lernen – leicht spielbar – Piano Tutorial*
- *Wie du Jingle Bells am Klavier lernst – sehr leicht: „easy Piano“ Tutorial*
- *Morgen kommt der Weihnachtsmann – Klavier Tutorial für Anfänger*
- *O du fröhliche – Klavier Tutorial – sehr einfach für Anfänger*
- *Schneeflöckchen, Weißröckchen – Klavier Tutorial - sehr leicht für Anfänger*

River flows in you – Übe-Tipps

- *Das Geheimnis der Musikalität – River flows in you – Teil 1: Rhythmischer Fluss*
- *Das Geheimnis der Musikalität – River flows in you – Teil 2: „Sag etwas“*
- *River flows in you – linke Hand – neue Aspekte*
- *Wie du das Improvisieren am Klavier Schritt für Schritt lernst – Beispiel „River flows in you“*
- *Übe-Varianten, damit das Klavier lernen nicht langweilig wird – River flows in you – die 16tel- Laufe*
-

Klavierstücke

- *G. Türk – Arioso*
- *A. Diabelli – Scherzo*
- *Menuett G-Dur aus dem Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach – Ch. Petzold*
- *C. Ph. E. Bach – Marche aus dem Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach*
- *F. Chopin – Walzer E-Dur*
- *F. Chopin – Mazurka g-moll Op. 67 Nr. 2*
- *J. Haydn: Menuett (Little Serenade)*
- *Mozart: Deutscher Tanz Nr. 3 aus KV 605 (Die Schlittenfahrt)*
- *Mozart: Allegro KV1c – sehr leicht*
- *Für Elise – Klavierstück in a-Moll, WoO 59 – Ludvig v. Beethoven*
- *Mondschein Sonate, 1. Satz*